

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopaliska ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto belegen.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopaliska ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 2'—

Mariborer Zeitung

Dr. Djafer Kulenović — Nachfolger Dr. Spahos

EINSTIMMIGE WAHL DES POLITISCHEN FÜHRERS DER JUGOSLAWISCHEN MOSLIMS IN SARAJEVO. — MINISTERPRÄSIDENT CVETKOVIC BEGLOCKWUNSCHT DEN NEUGEWÄHLTEN VOR DEM VERSAMMELTEN WAHLKÖRPER

Sarajevo, 1. Juli. (Avala.) Nach der feierlichen Beisetzung des Verkehrsministers Dr. Mehmed Spaho in der Aula der Husrev-Beg-Moschee um 16.30 Uhr begab sich Ministerpräsident Cvetković nach Bad Ilidže und kehrte alsbald zurück, um nach seiner Rückkehr in der Wohnung des verstorbenen Ministers den Familienangehörigen sein Beileid zum Ausdruck zu bringen. Der Ministerpräsident begab sich hernach in das Rathaus der Stadt Sarajevo, wo die Senatoren u. Abgeordneten moslimischer Konfession aus Bosnien, der Herzegowina und dem Sandschak zu einer Trauersitzung zusammengetreten waren. In seiner Anwesenheit wurde der Minister ohne Wirkungsbereich Dr. Djafer Kulenović

von allen anwesenden Senatoren und Abgeordneten einstimmig zum Nachfolger des verstorbenen Ministers Dr. Spaho und damit zum Führer der Moslims in Jugoslawien gewählt. Im Verlaufe der Sitzung ergriff der Ministerpräsident Cvetković, den die Anwesenden freudig begrüßten, das Wort, indem er die großen Verdienste des verstorbenen Ministers Dr. Spaho für Volk und Staat pries. Der Ministerpräsident gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß der Nachfolger Dr. Spahos mit derart spontaner Einstimmigkeit gewählt wurde. Am Schluß beglückwünschte der Ministerpräsident den neuen politischen Führer der Moslims Jugoslawiens in herzlichster Weise.

Garantie für Weststaaten

DIE NEUEN ENGLISCH-FRANZÖSISCHEN GARANTIEVORSCHLÄGE FÜR MOSKAU.

Rotterdam, 1. Juli. Wie der Londoner Korrespondent des »Nieuwsche Rotterdamse Courant« aus unterrichteten Kreisen erfährt, sollen sich die neuen Garantievorschläge, die in Moskau zur Diskussion stehen, auch auf die kleinen

Weststaaten, in erster Linie die Niederlande, Belgien und die Schweiz, beziehen. Wie hervorgehoben wird, beziehen sich die Garantieerklärungen vor allem auf Holland, dessen exponierte geographische Lage zu Befürchtungen Anlaß gebe.

Ford gegen internationale Plutokratie

EIN SENSATIONELLER ARTIKEL DES AMERIKANISCHEN GROSSINDUSTRIELLEN GEGEN DIE KRIEGSPANIKMACHER — KRIEGSPSYCHOSE DIENT DEN KRIEGSGEWINNERN

Detroit, 1. Juli. (Avala.) Der bekannte amerikanische Großindustrielle Henry Ford veröffentlicht in amerikanischen Zeitungen einen geharnischten Artikel, dessen Spitze sich gegen die internationalen Finanzmagnaten richtet. Ford beschuldigt die internationale Plutokratie, für die gegenwärtig vorherrschende Kriegspsychose einzig und allein verantwortlich zu sein. Diese Plutokratie ist, wie Ford erklärt, völlig unfähig, Geld auf irgendeine andere Weise zu verdienen als lediglich durch den Krieg. Von einem Kriege habe lediglich die internationale Plutokratie Nutzen zu ziehen. Die internationalen Finanzgrößen bedienen sich nach Ford der verwerflichen Methode der Drohungen, um, wenn sie schon keinen Krieg entfesseln können, wenigstens an den Milliardeninvestitionen für Aufrüstungszwecke schwere Profite einzuheimen. Die von

Ford gegen die internationale Finanzspekulation unternommene Pressekongresse hat in allen amerikanischen politischen Kreisen großes Aufsehen ausgelöst.

Notlandung eines deutschen Fliegers bei Ptuj.

Ptuj, 1. Juli. Gestern gegen 22 Uhr ging unweit der Ortschaft Zlatoliče am Draufelde ein deutsches Flugzeug nieder, dessen Pilot offenkundig zur Notlandung gezwungen worden war. Die Notlandung ging glatt von statten. Die Behörden wurden von dieser Notlandung sofort verständigt.

Honomichls Mörder zum Tode verurteilt.

Innsbruck, 1. Juli. In Innsbruck wurde gestern das Urteil im Prozeß gegen die Mitglieder der einstigen Heimwehr, Penz und Tomaschek, die

während der Herrschaft Schuschniggs den Kaufmann Honomichl meuchlings in seiner Wohnung erschossen, verkündet. Penz und Tomaschek wurden zum Tode durch Enthauptung und der Mitangeklagte Martin zu zehn Jahren Kerker verurteilt. Honomichl, der seinerzeit als Offizier beim Pionierbataillon in Ptuj diente, wurde wegen seiner nationalsozialistischen Gesinnung von den Schuschnigg-Anhängern so gehaßt, daß er einer Mordverschwörung zum Opfer fiel.

Neues deutsch-französisches Handelsabkommen

Paris, 1. Juli. In Paris wurde gestern ein deutsch-französisches Handelsabkommen unterzeichnet, womit die bisherigen wirtschaftlichen Abmachungen zwischen den beiden Staaten um ein Jahr verlängert werden.

Verurteilung irischer Terroristen

London, 1. Juli. Fünf Mitglieder der irischen republikanischen Armee wurden wegen Beteiligung an den letzten Bombenanschlägen in England zu zwanzig Jahren Kerker verurteilt. Zur Verstärkung des Aufsichtsdienstes und Verhinderung weiterer Anschläge wurde eine starke Zahl von Detektiven eingesetzt, die verdächtige Personen zu beobachten haben.

Der neue Statthalter in Karpathorußland.

Budapest, 1. Juli. (Avala.) Reichsverweser v. Horthy ernannte den seinerzeitigen Innenminister und Geheimen Hofrat Baron Sigismund Perenyi zum Statthalter in Karpathorußland. Der neue Statthalter, der bereits vor dem Kriege im ungarischen politischen Leben hervorgetreten war, wurde 1870 geboren. Zum Ministerialdirektor bei der karpathorussischen Statthalterei ist der griechisch-unterrichtete Domherr Dr. Marina ernannt worden, der als Ruthene erster Berater des Statthalters sein wird.

Neue Vollmachten für Roosevelt.

Washington, 1. Juli. (Avala.) Das Repräsentantenhaus hat mit 229 gegen 160 Stimmen einen Bericht der gemischten Kommission angenommen, wonach dem Präsidenten die bisher erteilten Vollmachten erweitert werden.

Haile Selassie wird Student.

London, 1. Juli. Exnegus Haile Selassie beabsichtigt seine Hofhaltung aufzulösen und seinen Wohnsitz nach Ceylon zu verlegen, um dort indische Philosophie und indische Religionswissenschaft zu studieren.

Zürich, den 1. Juli. — Devisen: Beograd 10, Paris 11.75%, London 20.78, Newyork 444, Brüssel 75.47, Mailand 23.36, Amsterdam 235.32, Berlin 178.12, Stockholm 107, Oslo 104.40, Kopenhagen 92.77%, Prag 15.10, Sofia 5.40, Warschau 83.62, Budapest 87, Athen 3.90, Bukarest 3.25, Istanbul 3.60, Helsinki 9.15, Buenos Aires 102%.

Die Ethik von Kosovo

Auch das Ausland würdigt das historisch bedeutungsvolle Ereignis der Schlacht am Amselfelde.

Die 550jährige Wiederkehr des historisch denkwürdigen Tages, an dem im Jahre 1389 Serben und Türken in einer Entscheidungsschlacht zusammen stießen, wird auch in der ausländischen Presse gebührend gewürdigt. So schreibt u. a. das »Neue Wiener Tagblatt«:

Der Tag der Schlacht auf dem Amselfeld, am Tag des heiligen Velt, den 28. Juni 1389, gilt als der bedeutsamste und entscheidendste in der Geschichte Serbiens überhaupt. Denn jene Schlacht, in der Serben und Bulgaren, Bosniaken und Kroaten den Türken gegenüberstanden, brachte zwar mit ihrem für Serbien unglücklichen Ausgang den Zusammenbruch des großserbischen Kaiserreiches, gewissermaßen des ersten Jugoslawien, aber gleichzeitig auch die Voraussetzungen für die nationale Wiedergeburt des südslawischen Volkes und damit für das heutige Jugoslawien. Hier ist in der Tat das Eigenartige Wirklichkeit geworden: Aus einem Sturz und Zusammenbruch erwuchs das Neue, erwuchs, freilich in Jahrhundertelangen Kämpfen, eine neue staatliche und völkische Einheit.

Aber auch über die Grenzen des heutigen Jugoslawien hinaus hat der Tag von Kosovo eine große Bedeutung für das übrige Europa. Freilich wurde diese Bedeutung viel zu spät erkannt. So kam es, daß in jenen entscheidenden Stunden, als sich für Jahrhunderte die Zukunft nicht nur des Balkans, sondern auch eines großen Teiles des übrigen Europa entschied, die Balkanvölker allein auf sich angewiesen blieben, daß ihnen vom Westen keine Hilfe zuteil wurde.

Vergegenwärtigen wir uns das politische Bild jener Zeit: Unter dem mächtigen Kaiser Dušan reichte die Macht des Großserbischen Reiches bis über die ganze Balkanhalbinsel, denn Zar Dušan trug ja nicht nur die Krone Serbiens, sondern auch die Krone Bulgariens und Rumäniens und sogar die des Oströmischen Reiches. Bosnien und Kroatien waren mit dem Großserbischen Reich auf das engste verbunden, und die Besitznahme Konstantinopels stand unmittelbar bevor. Aus dieser gewaltigen Machtstellung heraus reißt nun plötzlich der Tod den mächtigen Zaren. In diesem Augenblick brechen die Türken aus dem Osten hervor. Aber während sich noch eben nach dem Tode Kaiser Dušans die einzelnen Fürsten seines Reiches gegenseitig bekämpften hatten, war nun mit einem Schlag aller Streit und Hader vergessen, geht es doch, den Balkan vor den fremden Eindringlingen zu schützen. Ohne Zwang, nur aus der Erkenntnis der gemeinsamen Verpflichtung und Aufgabe heraus, vereinigten sich Serben und Bulgaren, Bosniaken, Kroaten und Albaner, um den vordringenden Türken Einhalt zu gebieten. Aber der serbische Fürst Lazar erkannte sehr wohl, daß es nicht nur um den Balkan, auch um Europa ging, und daß der Zusammenschluß aller christlichen Völker und Staaten notwendig war, um den Vormarsch Asiens aufzuhalten. Und so gingen seine Abgesandten an die europäischen Höfe, um die Hilfe des übrigen Europa zu er-

bitten. Sie blieben ungehört. Weder Ungarn noch die Habsburger, weder Venedig noch Genua, weder Frankreich noch England erkannten das Gebot der Stunde. Sie alle lehnten jede Hilfeleistung ab, ja manche von ihnen, wie Frankreich, nahmen sogar Verbindung mit dem türkischen Sultan auf und beschworen damit jene Gefahr immer weiter herauf, die nur zu bald vor den Toren Mitteleuropas stand und erst vor Wien von deutschen Kriegern überwunden werden konnte.

Und so kam, was unausbleiblich geworden war: der auf dem Amselfeld versammelten türkischen Streitmacht unter-

lagen in heldenhaftem Kampf die Völker des Balkans, die das Versäumnis des übrigen Europa mit jahrhundertelanger Fremdherrschaft büßen mußten. Mit beispielloser Tapferkeit kämpften auf dem Amselfeld die serbischen Krieger Schulter an Schulter mit ihren slawischen Brüdern. Und erst als Fürst Lazar, von einem türkischen Pfeil getroffen, fiel, entschied sich die Schlacht zugunsten der Türken. Aber gerade aus dieser Niederlage erwuchs im serbischen Volk der unerschütterliche Glaube an eine neue und bessere Zukunft, an eine Wiedergeburt des serbischen Reiches, das — davon

war das ganze serbische Volk überzeugt — nicht für immer untergehen könne, wenn es so ehrenvoll im offenen Kampf unterlegen war. Und in der Tat hat niemals, auch nicht in den Stunden der schwersten Knechtschaft, der unerschütterliche Glaube an eine bessere Zukunft das serbische Volk verlassen. In Sage und Volkslied war seitdem der Tag von Kosovo überall im serbischen Volk lebendig. So erzählt die Sage, daß man auf dem Amselfeld im Rauschen des Sturmes mitunter auch die Geister der Helden von Kosovo miteinander kämpfen hören könne; so erbittert sei jene Schlacht ge-

wesen, daß selbst die Seelen der Gefallenen noch nach ihrem Tode weiterföchten. Im Laufe der Jahre entwickelte sich ein buntes und lebendiges Epos um jene Schlacht auf dem Amselfelde, und unzählige Gesänge und Volkslieder besangen die Taten der Helden, die mit Fürst Lazar kämpften und starben. Ja, aus der Niederlage vom Amselfeld entwickelte sich eine eigene Philosophie, die später ihren Ausdruck fand in der Schrift eines Professors der Beograder Universität, die den Titel trägt: »Die Ethik von Kosovo«. Aus dieser Haltung, aus dieser Philosophie heraus erwuchs, von Generation zu Generation stärker und mächtvoller werdend, der unbesiegbare Glaube an den Wiederaufstieg Serbiens, an die Wiedervereinigung aller jugoslawischen Stämme in einem einheitlichen, mächtigen Reich.

Die Entstehung des jugoslawischen Staates, der alle jugoslawischen Stämme vereinigt, galt deshalb als sichtbare Rechtfertigung und Erfüllung jenes mehr als fünf Jahrhunderte hindurch wachgehaltenen Hoffens und Glaubens auf eine bessere Zukunft.

Tschechisches Gold an Deutschland übergeben

Frankreichs Protest gegen die britische Herausgabe des Goldes

Paris, 1. Juli. Zum Zeichen des Protestes dagegen, daß England durch die Bank für Internationale Zahlungen in Basel die einstigen tschechoslowakischen Golddepots an Deutschland ausfolgen ließ, hat die Bank von Frankreich nunmehr ihren Goldanteil an den Reserven der BIZ im Betrage von 800 Millionen Franken zurückgezogen.

Angriffe gegen Roosevelts Politik.

Washington, 30. Juni. Während der Debatte im Repräsentantenhaus richteten mehrere republikanische Redner scharfe Angriffe gegen die Politik des Präsidenten Roosevelt und erklärten, daß die Demokraten die Vereinigten Staaten in einen neuen Krieg stürzen wollen. Es wurde darauf verwiesen, daß im Jahre 1917, als es sich darum handelte, die Zustimmung des Parlaments zum Eintritt der Union in den Krieg zu erlangen, zahlreichen Abgeordneten die wirkliche Lage anders dargestellt worden sei. Es sollte sich nur um eine formelle Sache handeln, der keine besondere Bedeutung zukomme. Diese Erklärungen riefen im Parlament großes Aufsehen hervor.

Nach sechzehn Jahren das Augenlicht gewonnen.

Vatania, 31. Juni. Nach einer schwierigen Operation hat die seit Geburt blinde Lydia Colletta das Augenlicht wieder gewonnen. Das 16jährige Mädchen wurde im Jahre 1932 am rechten Auge operiert, doch verlor sie damals das Sehorgan. Jetzt hat man die Operation am linken Auge versucht und diese ist vollkommen gelungen. Sie litt an Augenstarre.

Immer ernstere Lage in Danzig

Reichsfinanzminister wird angeblich Danzig besuchen / Ein bemerkenswerter Appell des »Danziger Vorposten« / Fieberhafte Vorbereitungen in der Freien Stadt

Warschau, 1. Juli. Der »Danziger Vorposten« veröffentlicht einen Aufruf an die Danziger Bevölkerung, in dem es heißt, die Bevölkerung möge in der kommenden Woche ruhige Nerven u. kaltes Blut bewahren, denn es gehe jetzt darum, der Heimat die Freiheit zu erkämpfen. Danzig werde unbedingt befreit werden, doch werde der Führer und Reichsfinanzminister den Termin bestimmen. Die Lage Polens sei heute schwieriger als sie aussehe. »Wir sind überzeugt«, schreibt das Blatt, »daß es sich schon in absehbarer Zeit herausstellen wird, wie wenig Frankreich und England in der Stunde der Entscheidung bereit sein werden, sich für den polnischen Hochmut einzusetzen.«

London, 1. Juli. »Daily Telegraph« berichtet aus Berlin, daß dort

selbst beharrlich das Gerücht zirkuliere, der Führer und Reichsfinanzminister werde in seiner Eigenschaft als Ehrenbürger von Danzig die Freie Stadt besuchen. Bei dieser Gelegenheit würden auch andere deutsche Staatsmänner die Freie Stadt besuchen. Das gleiche Blatt berichtet, daß in Danzig alle jungen Männer von 16 bis 25 Jahren in die Reihen des Freikorps aufgerufen wurden.

Warschau, 1. Juli. Der polnische Kommissär für Danzig, Chdacki, ist gestern in Warschau eingetroffen, um neue Instruktionen darüber einzuholen, was gegen die Aufrüstungsmaßnahmen der Freien Stadt zu unternehmen wäre. Diese Maßnahmen seien, wie hier betont wird, im Widerspruche zu den Bestimmungen, die für Danzig Geltung besitzen.

Danzig, 1. Juli. Aus Deutschland treffen in Danzig immer neue Freiwilligenabteilungen ein. Die Mitglieder des Freikorps bevölkern die Straßen und tragen bereits Armbinden mit der Aufschrift »Danziger Heimwehren«, doch tragen sie derzeit noch keine Waffen. Als Stadtmiliz können diese Heimwehren mancherlei unternehmen, wofür kein Staat zur Verantwortung gezogen werden könnte, da sie als Willensvollstrecker der Danziger Bevölkerung auftreten würden. In der Nacht zum 30. Juni trafen aus Ostpreußen mehrere Handelsdampfer mit Waffen ein, die eiligst abgeladen werden. Besonders groß ist die Zahl der nach Danzig gebrachten Flakgeschütze, die an verschiedenen Punkten der Stadt zur Aufstellung gelangen.

König Boris eröffnet die Normalbahnstrecke Burgas - Pomorie



König Boris von Bulgarien eröffnete dieser Tage die an Stelle einer Schmalspurbahn angelegte Normalbahn zwischen Pomorie (ehemals Anchiolo) und Burgas. Pomorie liegt ungefähr 20 Kilometer von Burgas am Schwarzen Meer entfernt in einer fruchtbaren Gegend, in der Meersalz und Steinkohlen gewonnen u. Weintrauben und Wein erzeugt werden. — König Boris wird bei den Feierlichkeiten vom Volke begrüßt. Ein Bauernbursche ist gerade im Begriff, dem König eine Weizengarbe als Geschenk darzubieten. — (Weltbild-Wagenborg-M.)

Das Echo der Halifax-Rede

DIE LONDONER »TIMES« ERKLÄRT: ENGLAND AUCH ZUR VERTEIDIGUNG DANZIGS BEREIT.

London, 1. Juli. Die Rede des englischen Außenministers Lord Halifax hat in allen politischen Kreisen Großbritan-

niens allgemeine Befriedigung ausgelöst. In diesem Zusammenhange wird betont, daß nunmehr wohl kein Zweifel darüber bestehen könne, daß England fest entschlossen sei, die Polen gegenüber übernommenen Garantien restlos zu erfüllen. Große Bedeutung wird dem Umstand beigemessen, daß nunmehr die Haltung Englands auch im Falle eines Angriffes auf Danzig nicht mehr bezweifelt werden dürfe. Die Erklärungen des Außenministers haben auch die Billigung der Opposition gefunden. Bezeichnend sind in diesem Zusammenhange die Londoner Blätterstimmen. So schreibt die »Times«, für England gebe es kein Zurück mehr. England werde Danzig ebenso entschlossen verteidigen, als ob es sich um britischen Besitz handeln würde. Die »Daily Mail« bezeichnet die Rede des Außenministers als die aufrichtigste und kernigste Rede, die von einem britischen Außenminister in der letzten Zeit gehalten wurde. In gewissen Staaten müsse man sich darüber Klarheit verschaffen, daß ganz England im Ernst daran denke, was Lord Halifax erklärt habe. »Manchester Guardian« schreibt u. a.: »Das ist zweifellos die beste außenpolitische Rede, die wir aus dem Munde eines verantwortlichen Staatsmannes in einer Zeit vernommen haben, in der wir eine nationale Regierung besitzen. Was Lord Halifax in klaren und entschlossenen Worten zum Ausdruck

gebracht habe, entspreche völlig dem Ideal der Menschen, die einer besseren Zukunft entgegensehen. In der Rede des Außenministers habe man den Herzschlag der britischen Nation verspüren können.

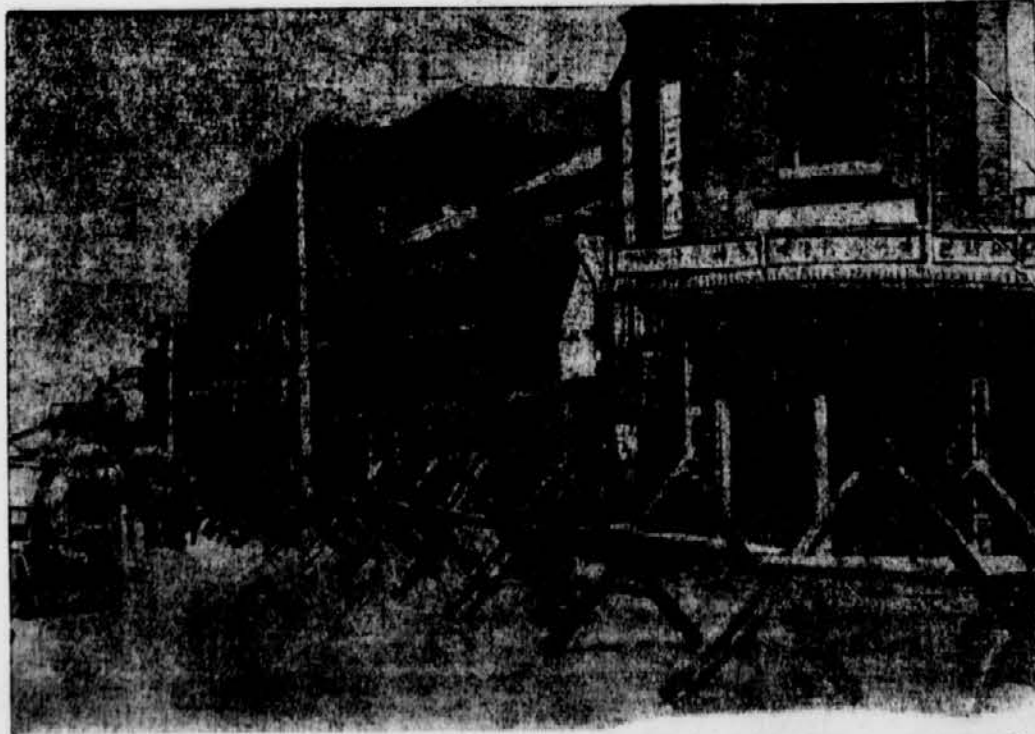
Paris, 1. Juli. Die internationale Lage wird in Paris als ernst bezeichnet. Als ein Zeichen hierfür wird die Tatsache angesehen, daß die Warschauer Gesandten Frankreichs u. Englands gleichzeitig zur Berichterstattung nach Paris bzw. London eingeladen wurden. In Paris wird auf ein von der polnischen Regierung veröffentlichtes Kommuniqué hingewiesen, welches die Bildung der Freikorpsformationen in Danzig, die Aufstapelung der Lebensmittelvorräte, das Zusammenziehen von Artillerie südlich von Danzig feststellen. In Ostpreußen und Pomerellen werden, wie hier verlautet, große deutsche Truppenteile zusammengezogen, ähnlich wie vor Ausbruch der tschechoslowakischen Krise.

Paris, 1. Juli. Die Rede des englischen Außenministers Lord Halifax wird in der französischen Presse als Mahnung an die Adresse der totalitären Staaten ausgedeutet. Die Blätter betonen, daß seit 1935 kein englischer Staatsmann so entschlossene Worte ausgesprochen habe. Der »Petit Parisien« schreibt, die verantwortlichen Faktoren in Berlin und Rom müßten nunmehr einsehen, daß politische Gewaltakte nicht zum Ziele führen können. Die »Epoque« schreibt, die autoritären Staaten können nach den Reden Daladiers und des britischen Außenministers keinesfalls darüber zweifeln, welche Haltung England und Frankreich beim geringsten Versuch einer Abänderung der gegenwärtigen europäischen Ordnung einnehmen. Das »Journal« meint, es sei ein neuer Angriff in Vorbereitung, der ähnlich wie im Falle der Tschechoslowakei — durch einen freien Beschluß der Danziger Bevölkerung getarnt werden soll. Diese Prozedur könne aber im Falle Danzig nicht wiederholt werden, ohne gleichzeitig ganz andere Folgen ausgelöst zu haben.

Rom, 1. Juli. »Il Popolo d'Italia« schreibt, Lord Halifax sei entgegen seinen früheren Erklärungen weltanschaulich zum Angriff übergegangen. Er habe versucht, die Schuld für die inneren Schwierigkeiten im Deutschen Reich auf den Nationalsozialismus zu wälzen. Lord Halifax vergesse, daß die Autarkie in Italien als Reaktion auf die Sanktionen entstanden sei und daß Deutschland in politischer Hinsicht nur den konservativen Plutokraten Furcht einflösse. Lord Halifax sei schweigend über die Tatsache hinweggegangen, daß Holland und Belgien große Kolonien besitzen, die Deutschland nicht sein eigen nenne. Die Rede des Außenministers habe daher lediglich propagandistischen Charakter.

Berlin, 1. Juli. Die britische Denkschrift bezüglich des Flottenpaktes findet in der deutschen Presse die gleiche Ablehnung wie die Rede des Außenministers Lord Halifax. Die deutschen Blätter beharren nach wie vor auf dem Standpunkt, daß England die Einkreisungspolitik mit allen Mitteln betreiben und auch maskieren.

Drahtverhaue in Tientsin



Auf diesem ersten, aus Tientsin eingetroffenen Originalbild sieht man, wie die Japaner unmittelbar vor den Häusern, die in der britischen Konzession liegen, doppelte Drahtverhaue errichtet und damit die Konzession völlig abgeschlossen haben. — (Associated Press-Wagenborg-M.)

Keine Kriegspsychose im Deutschen Reiche

IN BERLIN HALT MAN EINEN KRIEG WEGEN DANZIG FÜR AUSGESCHLOSSEN. — ALLES GEHT AUF SOMMERURLAUB. — 1939 NACH BERLINER AUFFASSUNG KEIN JAHR DER KONFLAGRATIONEN.

Berlin, 1. Juli. In den letzten 24 Stunden haben die Gerüchte um Danzig und um die deutsch-polnische Spannung Formen angenommen, die kaum mehr zu über bieten sind. Die einen wollen wissen, daß die deutschen Truppen spätestens in 48 Stunden in Danzig einmarschieren würden, die anderen wollen erfahren haben, daß der Führer und Kanzler sich auf seinen Besuch in Danzig vorbereite... Es sei unmöglich, heißt es in der Wilhelmstraße, alle diese Gerüchte zu dementieren. Die Behauptung, daß Danzig den Anlaß zu einem Kriege geben könnte, wird hier als lächerlich bezeichnet, da Deutschland wegen einer vollkommen deutschen Stadt keinen Krieg führe. Es ist auch bezeichnend, daß die weitesten Volkskreise

in Deutschland an die Möglichkeit eines Krieges nicht glauben. Die Reisebüros werden belagert, Niemand schiebt seinen Urlaub auf, ja nicht einmal die Beamten in der Wilhelmstraße. Außerdem wird für den 5. d. M. die Ankunft des bulgarischen Ministerpräsidenten Dr. Kjussejanov erwartet. Die Vorbereitungen für den Besuch des spanischen Staatschefs Generalissimo Franco und den Besuch des Königs und Kaisers Viktor Emmanuel III sind ebenfalls im vollen Gange. Trotz der Nachrichten, die vielfach Abschreckungstendenzen verfolgen, ist man in Berlin überzeugt, daß das Jahr 1939 auch angesichts der schwierigen Lage ohne kriegsrische Verwicklungen ablaufen werde.

Japan will die Monopolherrschaft in Asien

DER CHINESISCHE AUSSENMINISTER WANG TSCHUNG HUI BESCHWÖRT DIE EUROPÄISCHEN MÄCHTE — JAPANS ZIELE SCHARF UMRISSEN — NEUE SCHWIERIGKEITEN DER ENGLÄNDER IN WENTSCHAU

Tschungking, 1. Juli. (Avala.) Die Agence Havas berichtet: Der chinesische Außenminister Wang Tschung Hui hielt im Rundfunk eine Rede über die Zukunft der Fremden in China. Der Minister erklärte u. a., Japans Ziel sei die Kontrolle über die Bodenschätze Chinas und die Monopolisierung der Herrschaft Japans in Asien. Die japanische Blockade sei vornehmlich gegen die Fremden gerichtet. Unter der Ausrede, eine neue Ordnung in Asien begründen zu wollen, seien die Inseln Hainan und Spratley besetzt worden. Japan wolle außerdem alle ausländischen Konzessionen in China liquidieren. Diese Absicht sei durch die Truppenlandung in Kurlangsu sowie durch die Blockade Tientsins verraten worden. »Die außerasiatischen Mächte«, sagte der Minister, »stehen nun vor der Lebensfrage des Haltens oder Nichthaltens ihrer Positionen. Ich bin

der Ansicht, daß ein Kompromiß keine Lösung darstellt. Die Ereignisse zeigen seit Jahren, daß die japanischen Forderungen in der gleichen Progression steigen, in der man Japan entgegenkommt.«

Hongkong, 1. Juli. Ein englischer Monitor brachte gestern englische Marine schützen in die Konzession bei Futschau, damit der Schutz der britischen Staatsangehörigen wirksamer werde. Der Monitor und ein englischer Zerstörer blieben im Hafen, obwohl die Japaner die Forderung stellten, den Hafen unverzüglich zu verlassen. Daraufhin legten die Japaner Minen in die Hafeneinfahrt. Ebenso wurde in Wentschau ein englischer Zerstörer blockiert. Die Engländer fordern eine Durchfahrt für englische Handelsschiffe und man erwartet mit Spannung die bezügliche Entscheidung der Japaner.

Berlin zur Daladier-Rede

Berlin, 30. Juni. In Berlin hat man die Rede, mit der der französische Ministerpräsident Daladier die Kammer in die Ferien entlassen hatte, mit gewissem Bedauern zur Kenntnis genommen. Zwar stimmt man Herrn Daladier in der Feststellung zu, daß die internationale Lage »noch nie so delikat und ernst gewesen sei wie gegenwärtig.« Wenn eben Frankreich glaube, aufrüsten zu müssen, so sei das, was man hier erklärt, durchaus seine ureigene Angelegenheit. Man hat in Berlin stets die Auffassung vertreten, daß das Maß an Sicherheit, das ein Land benötige, nur von den regierenden Faktoren dieses Landes und nicht von dritter Seite bestimmt werden könne. Frankreich habe sich ja auch zu diesem Zweck bereits seine nach Pariser Auffassung unüberwindliche Maginotlinie gebaut, als es noch kein deutsches Heer gab.

Umsomehr ist man nun in Berlin darüber erstaunt, daß der französische Ministerpräsident es für richtig hält, die neuen Rüstungskredite, die er der Kammer angekündigt hat, mit völlig haltlosen Behauptungen zu begründen. Wenn Daladier beispielsweise erklärt, daß gegenwärtig an den Grenzen Frankreichs »Drei Millionen Mann zu den Fahnen gerufen seien, so wird auf deutscher Seite hierzu erwidert, daß das, soweit Deutschland in Betracht komme, in vollem Umfange aus der Luft gegriffen sei. Die militärischen Sommerübungen der deutschen Wehrmacht vollzögen sich im Rahmen eines seit vielen Monaten festliegenden und auch der Öffentlichkeit bekannt gegebenen Programms. Wenn jedes Manöver zur Verstärkung der eigenen Rüstung

Anlaß geben solle, dann müßte Deutschland auch jede Übung der Franzosen in der Maginotlinie zum Anlaß entsprechender militärischer und rüstungspolitischer Gegenmaßnahmen nehmen. Daß die deutsche Rüstungsindustrie voll beschäftigt ist, weiß die Welt ebenfalls seit Jahren. Das gilt im übrigen für die englischen und französischen Rüstungsfirmen nicht weniger, und es bleibt schließlich noch zu bedenken, daß Deutschland gerade auf

Modenotiz: Im Kurorte

auf Spaziergängen herrscht das farbenfrohe Kleid

Man muss nicht gleich ein Dutzend davon haben! Schon mit zwei, drei ausgewählten Kleidern wirkt eine Frau stets elegant, wenn sie die schönen Sachen richtig pflegt! Wie wenig Mühe macht das Waschen der feinen Sommerkleider mit Lux! In seinem milden Schaum bleiben die zartesten Farben, die empfindlichsten Gewebe gesont - und alles behält den Reiz der Neuheit.

LUX wäscht alle Sommersachen
LOST SICH AUCH IN KALTEM WASSER

diesem Gebiete nach wie vor sehr erhebliche Rückstände aufzuholen hat.

Ein deutsches Blatt bezeichnet die Schlußansprache Daladiers als »eine beunruhigende Rede«. Diese Kennzeichnung wird jedoch von der übrigen deutschen Öffentlichkeit mindestens insoweit nicht gebilligt, wenn etwa mit der »Beunruhigung« Deutschland gemeint sein sollte. Man könnte, so erklärt man in Berlin, allenfalls sagen, daß Daladier mit seinen Ausführungen die eigene Öffentlichkeit beunruhigt hat, vielleicht, weil er dadurch die Geneigtheit der französischen Wähler zur Nachbewilligung der neuen Rüstungsforderungen habe schaffen wollen.

Zwischenfall an Bord des Dampfers »Zagreb«

Bischof Dr. Srebrnić skandalisiert sich öffentlich über die mangelhafte Bekleidung weiblicher Fahrgäste.

Sibenik, 1. Juli. An Bord des Dampfers »Zagreb« ereignete sich kurz vor der Abfahrt nach Sušak ein Zwischenfall, der die verschiedensten Kommentare auslöste. Unter den Fahrgästen, die sich einschiffen, befand sich auch der Bischof von Krk, Dr. Josef Srebrnić, der vom Eucharistischen Kongreß in Primosten heimkehrte und der bis zum Dampfer vom Bischof Dr. Miletta u. zahlreichen Geistlichen begleitet worden

war. Als der Bischof das Oberdeck betrat und dortselbst zahlreicher Damen ansichtig wurde, die in Pyjamas oder in modernsten Badekostümen in Lehnstühlen Siesta hielten, rief er ihnen in deutscher Sprache laut die Worte zu: »Das ist ein Skandal!« Die am Molo befindlichen Geistlichen schlossen sich der revoltierend. Einstellung des Bischofs gegen die mangelhafte Bekleidung der weiblichen Fahrgäste an, die jedoch von diesem Protest lachend Kenntnis nahmen und sogar darüber befriedigt zu sein schienen, daß ihre »Strandmanieren« zum Gegenstand allseitiger Kommentare wurden.

„Ich weiß nicht, wen ich liebe“

Don Juan treibt zwei Schwestern in die Donauwellen.

Die Unentschlossenheit eines jungen Rumänen gegenüber zwei seiner Geliebten brachte die beiden schließlich dahin, gemeinsam am »Fels der jungen Mädchen« Selbstmord zu verüben.

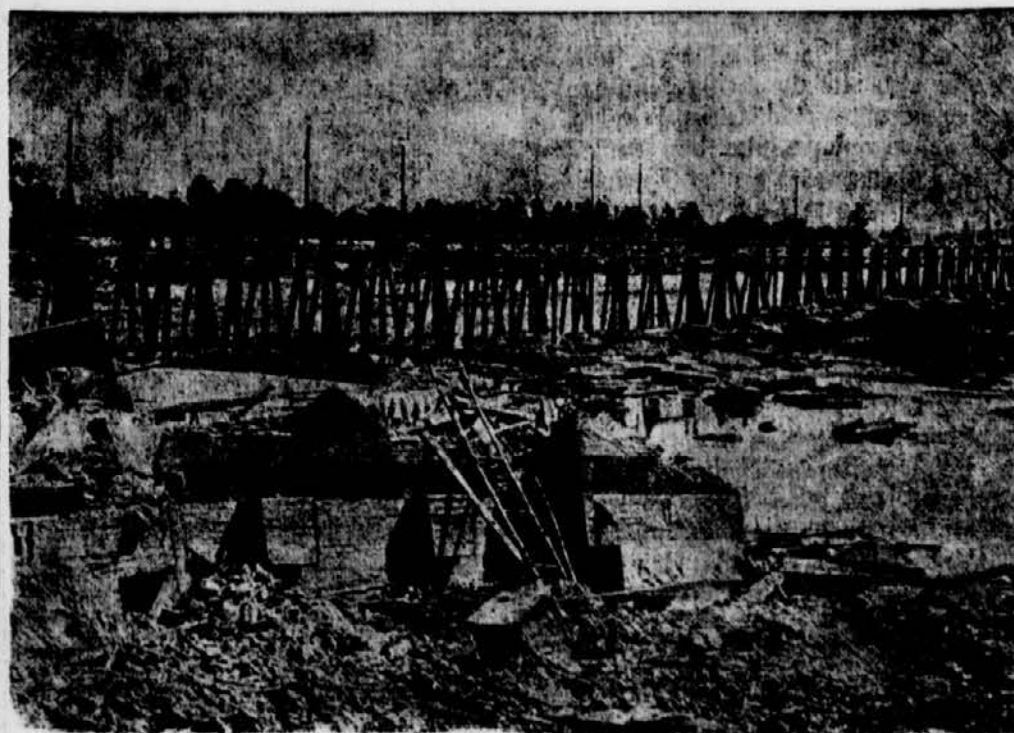
Liebe und Edelmut sind nie weit voneinander. Nirgendwo ist davon gegenwärtig mehr die Rede, als in Bukarest. Dort stehen die Bürger unter dem Eindruck eines entsetzlichen Liebesdramas, das selbst unter den heißblütigen Völkern seinesgleichen sucht. Aus Liebe zu dem gleichen Mann gaben sich zwei Schwestern den Tod. Aus Liebe zu diesen beiden Schwestern konnte sich der umworbene und umschwärmte junge Rumäne nicht entschließen, einer seiner Geliebten den Vorzug zu geben.

Die beiden Schwestern hießen Maria und Ileana und zählten fünfzehn bzw. achtzehn Lenze. Der junge Mann namens Jonika war nur wenig älter. Täglich traf er sich mit beiden Schwestern, manchmal zur gleichen Zeit, manchmal auch mit jeder allein. Die beiden Schwestern litten umsomehr, je länger diese Doppelliebschaft andauerte. Sie fühlten sich von Tag zu Tag unglücklicher, vor allem, weil sie bemerkten, daß die Unentschlossenheit, sich zu entscheiden und entweder Maria oder Ileana zur alleinigen Geliebten auszuwählen, mit jeder Woche zunahm.

Auch Jonika befand sich in einer furchtbaren Zwickmühle. Für wen sollte er sich entscheiden? Für Maria oder Ileana oder für beide? Obwohl die beiden Schwestern ihn zu einem Entscheid drängten, wollte er nichts davon wissen, eine zu verstoßen, denn er liebte beide mit gleicher Glut. Zu beiden war er stets gleich liebenswürdig und freundlich, keiner gab er den Vorzug. Keine konnte sich rühmen, von ihm heißer geküßt oder länger umarmt worden zu sein.

Aber auch die Schwestern waren zatt-

Der Albert-Kanal geborsten



An dem neu erbauten Albert-Kanal, der am 3. Juli durch König Leopold eingeweiht werden sollte, haben sich mehrere Dammbüche ereignet. Bei Godsheid ist der Damm in 150 Meter Länge durchbrochen. Die Fluten zerstörten zwei Häuser, von denen das eine im Vordergrund sichtbar ist. Der Chefindenieur der Kanalbauverwaltung kam in den Fluten um. (Weltbild-Wagenborg-M.)

Aus Stadt und Umgebung

Samstag, den 1. Juli

Die Mariborer Festtage

SONNTAG HÖHEPUNKT DES KATHOLISCHEN JUGENTAGES IN ANWESENHEIT MEHRERER MINISTER. — HEUTE ABENDS FESTBELEUCHTUNG. — FACKELZUG ZUM SLOMŠEK-GRAB. — 18 SONDERZÜGE. — FESTUMZUG DURCH MARIBOR.

Der Katholische Jugendtag in Maribor hat am Peter- und Paulstage seinen Anfang genommen. Fanfarenklänge vom Dach der Stadtparkasse am Slomškov trg bildeten Donnerstag früh die Tagrevue. Im Laufe des Vormittags trafen gegen 800 katholische Jungmänner und -mädchen in der Draustadt ein, um am Zeleničar-Stadion ihre Kräfte zu messen und ihr Können vorzuführen. Der Wettkampf geht in allen turnerischen und sportlichen Disziplinen vor sich und erstreckt sich auf drei Tage. Zahlreiche Zuschauer verfolgen von der Tribüne den spannenden Verlauf des Wettstreites, der bereits sehr schöne Erfolge aufzuweisen hat. Gleichzeitig werden in mehreren Sälen Ständevereinsammlungen für einzelne Kategorien der Bevölkerung abgehalten, in der hervorragende Köpfe aus Maribor und anderen Orten Vorträge aus allem Wissenswerten, was den Katholiken interessieren muß, gehalten werden.

Welche Bedeutung dem Jugendtag zukommt, mag daraus ersichtlich sein, daß die Schirmherrschaft Seine Majestät König Peter übernommen hat, der sich an den Festlichkeiten durch den Stadtkommandanten General Stanojlovič vertreten läßt. Den Ehenschutz der Veranstaltung hat ein besonderes Komitee übernommen, an dessen Spitze Senatspräsident Dr. Korošec steht und dessen Mitglieder die Minister Dr. Krek und Snoj, Banus Dr. Natlačič und Dr. Rožman sowie Bürgermeister Dr. Juvan sind. Der Stab der Veranstaltungsleitung befindet sich im Saale der Zadrúžna gospodarska banka in der Aleksandrova cesta 6, wo auch alle erforderlichen Auskünfte erteilt werden.

Donnerstag abends wurde im Theater von der Vereinigung »Ljudski oder« das Volksstück »Miklova Zala« bei gut besetztem Hause zur Aufführung gebracht.

Für heute, Samstag abends, ist eine Festilluminiierung der Draustadt angesetzt. Hierbei wird besonders der Hauptplatz zur Geltung kommen, da an der Fassade des Rathauses eine große Königskrone mit Initialien im elektrischen Licht erstrahlen wird. Das Magistratsgebäude und die Mariensäule, aber auch die Burg und andere markante Objekte werden im Lichte starker Scheinwerfer erstrahlen.

Abends um 20.30 Uhr wird sich am Stadion ein langer Fackelzug formieren und sich still durch die Straßen der Stadt zum alten städtischen Friedhof in der Stroßmayerjeva ulica bewegen, um das Gedenken an den großen Bischof Anton Martin Slomšek an dessen Grab zu ehren. Später wird eine Musikkapelle am Hauptplatz konzertieren.

18 Sonderzüge angesagt.

Man rechnet, daß viele Tausende auswärtiger Gäste in Maribor eintreffen werden, hauptsächlich Sonntag früh, dem Höhepunkte der Festtage. Aus Nah und Fern, aus allen Teilen Sloweniens sind starke Gruppen von Festgästen angemeldet. Bisher sind 18 Sonderzüge angesagt, von denen 2 bereits in den heutigen Vormittagsstunden aus Zidani most und Ljubljana eintrafen. Es wurden umfassende Vorkehrungen getroffen, um den Bahnverkehr glatt zu bewältigen und in der Abfertigung der Gäste keine Stokung eintreten zu lassen. Sobald ein Sonder- oder ein verstärkter fahrplanmäßiger Zug eintrifft, ist dafür Sorge getragen, daß die Fahrgäste rasch den Bahnhof ver-

lassen und die Garnitur auf ein Nebengeleise geschoben wird, um Platz für den nächsten Zug zu schaffen. Aus vier Richtungen werden die Sonderzüge in Intervallen von nur wenigen Minuten einlangen, weshalb das rasche Verlassen der Bahnhofsanlagen unerlässlich ist, um keine Stauung und Verspätung zu verursachen. Um den Verkehr glatt abzuwickeln, werden die Fahrgäste einiger Züge am Kärntnerbahnhof aussteigen. Nach den bisherigen Dispositionen werden folgende Sonderzüge in Verkehr gelassen, die Sonntag früh und in den Vormittagsstunden hier anlangen:

Ljubljana—Maribor (Abfahrt von Ljubljana um 22.30, Ankunft in Maribor um 1.30 Uhr).

Jesenice—Maribor (Abfahrt von Jesenice um 20.50 u. von Ljubljana um 23.04, Ankunft in Maribor um 2.04 Uhr).

Kranj—Maribor (Abfahrt von Kranj um 22.15 Uhr und von Ljubljana um 23.50, Ankunft in Maribor um 2.50 Uhr).

Brežice—Zidani most (Abfahrt von Brežice um 3, Ankunft in Zidani most um 3.50 Uhr). Dieser Zug fährt weiter als Sonderzug.

Zidani most—Maribor (Abfahrt von Zidani most um 4, Ankunft in Maribor um 5.42 Uhr).

Celje—Maribor (Abfahrt von Celje um 4.54, Ankunft in Maribor um 6.12 Uhr).

Velenje—Celje—Maribor (Abfahrt von Velenje um 3.35 und von Celje um 5.03, Ankunft in Maribor um 6.20 Uhr).

Ljubljana—Maribor (Abfahrt von Ljubljana um 3.10, Ankunft in Maribor um 6.40 Uhr).

Ljubljana—Maribor (Abfahrt von Ljubljana um 3.50, Ankunft in Maribor um 6.50 Uhr).

Čakovec—Maribor—Studenci (Abfahrt von Čakovec um 3.13, Ankunft in Maribor—Studenci um 5.20 Uhr).

Ptuj—Maribor—Studenci (Abfahrt von Ptuj um 5.40, Ankunft in Maribor—Studenci um 6.31 Uhr).

Velenje—Dravograd—Maribor—Studenci (Abfahrt von Velenje um 3.50 und von Dravograd um 5.26, Ankunft in Maribor—Studenci um 6.53 Uhr).

Mur. Sobota—Maribor—Studenci (Abfahrt von Murska Sobota um 3.40, Ankunft in Maribor—Studenci um 7 Uhr).

Gornja Radgona—Maribor—Studenci (Abfahrt von Gornja Radgona um 4, Ankunft in Maribor—Studenci um 7.25 Uhr).

Poljčane—Maribor (Abfahrt von Poljčane um 6.40, Ankunft in Maribor um 7.25 Uhr).

St. Ilj Maribor (Abfahrt von St. Ilj um 7.12, Ankunft in Maribor um 7.38 Uhr).

Der sonntägige Festzug

wird sich am Trg svobode und in den angrenzenden Straßen bilden und dann über den Hauptplatz, den Kralja Petra trg, die Frankopanova ulica, die Gasse Ob železnici zur Tržaška cesta und dann zum Stadion bewegen. Auf einer Tribüne neben der Burg werden die Festgäste dem Vorbeimarsch des Festzuges beiwohnen.

Schafflers Wetter-Vorherfage

Der heurige Sommer droht, sich in seinem Wetterverlauf leider nicht erfreulich zu gestalten, und ich wünschte im Interesse der Allgemeinheit, daß ich unrecht hätte u. das Sommerwetter doch noch gut oder wenigstens besser ausfallen möge, als meine Prognosen erwarten lassen.

Für Juli 1936

Teils sehr heiß, nach starken Unwettern sehr kühl, häufig und rasch wechselnde Wetterlagen.

Anfang und Ende der ersten 10 Tage gedrückte Temperatur und Regennelung.

Mitte sehr warm, Wärmegewitter. Die zweite Dekade beginnt mit Schönwetter, um den 14. mehrere Tage anhaltende kräftige Störung durch Gewitter, der darauf einsetzende Wärmestieg wird örtlich katastrophale Unwetter mit Hagel bringen, Temperatursturz, im Gebirge Schnee fall wahrscheinlich. Der Rest des Monats läßt recht wechselndes Wetter erwarten mit für die Jahreszeit zu niedrigen Temperaturen.

Oberlandesgerichtsrat i. B. Ivan Zemljič verläßt Maribor

Heute, Samstag, abends verläßt der bisher in Maribor im Ruhestand lebende Oberlandesgerichtsrat Herr Ivan Zemljič unsere Stadt, um sich nach Boljevac bei Zaječar (Ostserbien) zu begeben, wo er im Kreise der Familie seines Schwiegervaters seinen wohlverdienten Ruhestand verbringen will. Diese Nachricht wird in seinen weitverzweigten Freundes- und Bekanntenkreisen sicherlich mit größtem Bedauern zur Kenntnis genommen werden, ist doch Oberlandesgerichtsrat Zemljič einer von jenen seltenen und glücklichen Menschen, die die Herzen aller jener im Sturme erobern, mit denen sie irgendwie in Berührung kommen. Schon als junger Richter verschaffte sich Oberlandesgerichtsrat Zemljič ein beneidenswertes Ansehen, indem er es wie selten einer seiner Kollegen verstand, in seinen Urteilen eine vorbildliche Harmonie zwischen den starren Buchstaben des Gesetzes und den sich fortwährend ändernden Formen des menschlichen Lebens herzustellen. Strenge Objektivität, Sachlichkeit und ein bis in die letzten Details gehendes Verständnis für alle Lagen menschlichen Handelns und Wollens waren die Vorzüge seines richterlichen Waltens. In seinem privaten Leben war er als aufrechter, charaktervoller und konzilianter Mensch sowie als angenehmer Gesellschafter, der sich seinerzeit auch im Vereinsleben (Sport, Musik und Gesang) mit größtem Erfolg betätigte, in hiesigen Kreisen überall gerne gesehen, sodaß die mit seinem Abgange entstandene Lücke in unserem gesellschaftlichen Leben sich nicht so leicht wird ausfüllen lassen. Den heute aus unserer Stadt scheidenden Oberlandesgerichtsrat Zemljič begleiten in seine neue Wahlheimat die besten und aufrichtigsten Wünsche aller, die das Glück hatten, mit ihm in näherer Verbindung gestanden zu sein!

Gestern abends fand im Gasthof Merdaus (Koroška cesta) zu Ehren des Scheidenden ein intimer Abschiedsabend statt, in dessen Rahmen herzliche Trinksprüche, insbesondere seitens der Herren Oberlandesgerichtsrat Dr. Senjor, Rechtsanwalt Dr. Ravnik und Druckereibesitzer Štrajn, gehalten wurden.

Das Wetter

Wettervorhersage für Sonntag:

Vorwiegend heiter und warm. Neigung zu örtlichen Gewittern.

Die Rettung aus der Bergwand geglückt

Wie bereits gestern berichtet, stürzte Donnerstag in der steil aufragenden Jalovec-Wand in den Julischen Alpen der 21jährige Hörer der Rechte Dušan Klepec 150 (nicht, wie gestern berichtet, 500) tief ab und war sofort tot. Sein Begleiter blieb in der Felswand stecken und konnte weder weiter noch zurück. Eine Rettungsexpedition aus Rateče und Jesenice begab sich sofort an die Unfallstelle. Mit Unterstützung der Grenzwachtruppe wurde die Leiche Klepec nach Rateče überführt und dort vom bekannten Bergsteiger Pfarrer Lavtižar eingeseget und nach Ljubljana überführt.

Der bekannte Kletterer Uroš Zupanič aus Jesenice, kletterte in die Wand, befreite den steckengebliebenen jungen

fühnd und blieben lange unentschlossen. Keine dachte daran, sich durch besondere Zärtlichkeit und Liebe vor der anderen auszuzeichnen. Nicht im entferntesten kam Maria oder Ileana der Gedanke, die schwesterliche Rivalin bloßzustellen oder anzuschwärzen, um sich das Herz des gemeinsamen Geliebten allein zu erobern. Schließlich hielten sie es nicht mehr aus. Die Qual, den Geliebten nur dann allein besitzen zu können, wenn die andere Schwester dadurch zum Unglück verurteilt wurde, war nicht mehr erträglich. Sie wußten keinen anderen Ausweg mehr als den Tod.

Eines Morgens traten Maria und Ileana den Weg zum »Felsen der jungen Mädchen« an. Eng umschlungen, blickten sie noch einmal über die schäumenden Donauwellen. Nach einem Abschiedskuß sprangen sie, sich bei der Hand haltend, in der Nähe von Braila vom bizarren Fels der jungen Mädchen in die blaue Donau und ertranken. Ihre Leichen konnten nicht aufgefunden werden. Der Schmerz Jonikas, dem an einem Tage das grausame Schicksal zwei Geliebten raubte, läßt sich nicht ausdenken. Trotzdem heißt es, daß der unentschlossene junge Mann nach wie vor nicht weiß, wessen Verlust ihm mehr schmerzt, der Marias oder Ileanas. Er beschloß, beiden ein gleich gutes Angedenken zu bewahren und ihre Bilder in einem gemeinsamen Souvenir zu vereinigen.

Liebesdrama auf offener Straße

Osijek, 30. Juni. An der Osijeker Peripherie, im sogenannten Schanghai, spielte sich in der vergangenen Nacht eine blutige Liebestragödie ab. Der als Arbeiter in der Bürstenfabrik Siva beschäftigte bekannte Fußballspieler Stevan Solanović tötete durch Messerstiche seine Geliebte, die 26-jährige Arbeiterin Juliska Edjed, die wegen ihrer Schönheit allgemein »Miš Schanghai« genannt wurde.

Solanović, der verheiratet war, verließ vor vier Monaten seine Frau, als diese von seinen Beziehungen zu Juliska Edjed erfuhr. Bald darauf hörte Solanović, daß das Mädchen auch zu anderen Männern Beziehungen unterhalte. Als er Juliska deshalb zu Verantwortung zog, gab es zwischen beiden eine heftige Auseinandersetzung. Seither ging das Mädchen Solanović aus dem Wege. Gestern abend traf Solanović Juliska Edjed auf der Straße und begleitete sie. Unterwegs gerieten die beiden wieder in einen heftigen Streit. Zufällig kam die Mutter des Mädchens des Wegs und wies Solanović zurecht. Wie Solanović später bei der Polizei angab versetzte ihm die Mutter des Mädchens mit einem Stock einen Schlag ins Gesicht. Auch das Mädchen griff ihn tätlich an. Im Zorn habe er sein Taschenmesser gezogen und das Mädchen niedergestochen. Nach der Tat begab sich Solanović in die Wohnung seiner Frau und erzählte ihr den Vorfall. Auf Anraten der Frau stellte er sich dann selbst der Polizei.

Das »Ungeheuer« von Ober-Etsch.

Mailand, 30. Juni. Das »Ungeheuer« aus Tesimo im Ober-Etsch hat unter der Bevölkerung großes Aufsehen hervorgerufen. Die Blätter befassen sich in ausführlichen Artikeln mit dem geheimnisvollen Tier und berichten, daß nach Aussagen von Augenzeugen das etwa 1 Meter lange Tier eine Art Drachenschlange sei, Gift spritze und mit Hilfe zweier kurzer Beine Sprünge bis zu 5 Meter machen könne. Als im Vorjahre die erste Nachricht über dieses »Ungeheuer« bekannt wurde, kamen zwei Hamburger Naturwissenschaftler nach Ober-Etsch, um das Tier in seinem Versteck aufzustöbern, was ihnen aber nicht gelang. Schließlich setzten sie eine Prämie von 30.000 Lire für denjenigen aus, der das Tier lebend oder tot den Gelehrten überbringen würde. Diese Prämie ist heute noch zu verdienen.

1,2 Millionen ausländische Arbeiter in Frankreich.

Paris, 30. Juni. Die Zahl der am 1. Juni 1936 beschäftigten ausländischen Arbeiter in Frankreich beträgt nach amtlicher Angabe nahezu 1,2 Millionen, davon 394.000 Italiener, 228.000 Polen, 118.000 Spanier, 100.000 Belgier, 33.700 Schweizer, 33.000 Tschechen und Slowaken und 22.000 Jugoslawen.

Bergsteiger aus der gefährlichen Lage u. brachte ihn in die Sicherheit. Dem unerschrockenen Supančič, der sein Leben da für einsetzte, um das Leben eines anderen zu retten, gebührt vollste Anerkennung!

Tierquälerei ohne gleichen!

Laßt das Jungwild in Ruhe!

In der letzten Zeit sind in der nächsten Umgebung der Stadt, insbesondere in den Bachernwäldern oberhalb von Radvanje, Pekre und Razvanje wiederholt Fälle vorgekommen, daß junge Rehkitze von unverantwortlichen Leuten eingefangen u. nach Hause geschleppt wurden. Man kann es fast nicht für möglich halten, daß es heute noch Leute gibt, die es übers Herz bringen, derartige rohe Eingriffe in unsere Natur zu wagen. Ueberdies sollen sich diese sonderbaren »Naturfreunde« vor Augen halten, daß sie mit diesem ihrem Vorgehen mit den diesbezüglichen jagdgesetzlichen und strafgesetzlichen Bestimmungen sowohl wegen Diebstahls als auch wegen Tierquälerei in Konflikt geraten. Es gehört abgesehen von den gesetzlichen Sanktionen, wirklich eine tüchtige Portion von Herzlosigkeit und Brutalität dazu, der irgendwo in der Nähe befindlichen und um ihr Mutterglück zitternden Rehgeiß das hilflose Kitz zu rauben und es in eine Umgebung zu bringen, wo es allmählich und elend zugrunde gehen muß. Wir fordern unsere maßgebenden Behörden auf, diesem menschenunwürdigen Unfug unverantwortlicher u. herzloser Leute mit drakonischen Mitteln ein Ende zu setzen, wofür ihnen nicht nur die Jagdinhaber, sondern alle Naturfreunde überhaupt zu Danke verpflichtet sein werden!

EDELWEISS 1900

Internationale Ringkämpfe



Auch gestern abends ging es bei den Ringkämpfen im Gastgarten »Zur Linde« bunt zu. Den dramatischen Höhepunkt erreichte der Abend im abermaligen Treffen zwischen Mrna und Allen Abdu, die ihrem dritten Kampf dadurch einen erhöhten Anreiz verliehen, daß sie nach orientalischem Brauch ihre muskelstrotzenden Körper mit Oel einfetteten und darüber hinaus noch eine besondere

Börse aussetzen. Ali ben Abdu sowie auch Mrna hatten in diesem Catch as catch can-Kampf reichlich Gelegenheit, ihre Kraftreserven zu verschwenden. Es kam mitunter zu gewiß nicht unsanften Abrechnungen, die zuweilen in wüste Schlägereien ausarteten. Schien zunächst Mrna in Vorteil gewesen zu sein, so hatte der Neger im weiteren Verlauf ein klares Uebergewicht. Seine Art des Abdrückens versetzte selbst seine zahlreichen Anhänger in Entsetzen, denn er trat dem am Boden liegenden und sich mit den letzten Kräften während Mrna direkt auf die Gurgel, nachdem er ihn vorher mehrere Male gegen die Seite geschleudert und mit allen möglichen Unliebsamkeiten traktiert hatte. In den Vorkämpfen fielen zwei wichtige Entscheidungen. Janes machte seinen Landsmann Mileuslic in einem flott geführten Kampf den Garaus und der stämmige Pirnacki bereitete dem Russen Kirilow eine wenig erfreuliche Niederlage. Einen bewegten, zeitweise wohl alles mitreisenden Kampf lieferten sich Pero Kop und der slowakische Meister Hana. Kop hatte zweifelsohne einen reichlichen Kräfteüberschuß, dagegen überraschte Hana mit blitzschnellen Attacken, die ihn auch vor der Niederlage retteten. Der Kampf blieb nach vier Runden unentschieden.

Heute, Samstag, entfallen die Kämpfe. Sonntag abends treffen aufeinander Kop (Jugoslawien) und Allen Abdu (Afrika), Hana (Slowakei) und Kirilow (Rußland) im Entscheidungskampf, Benold (Deutschland) und Janes (Jugoslawien) im Revanchekampf sowie Pirnacki (Polen) und Mrna (Böhmisch-Mähren).

Bauernregeln vom Juli

Wenn gedelben soll der Wein, muß der Juli trocken sein. — Dampf das Strohdach nach Gewitterregen, kehrt's Gewitter wieder auf anderen Wegen. — Dem Sommer sind Donnerwetter nicht Schade, sie nützen der Luft und dem Lande. — Merkt, daß heran Gewitter zieh', schnappt auf der Weid' nach Luft das Vieh; auch wenn's die Nasen aufwärts streckt und in die Höh' die Schwänze

Sommerfest am 2. Juli

redt. — Gibt Ring oder Hof sich Sonn' oder Mond, bald Regen und Wind uns nicht verschont. — Sommers Höhenrauch in Menge ist Vorbote von großer Winterstrenge. — Sind abends über Wies' und Fluß Nebel zu schauen, wird die Luft schön anhaltend Wetter brauen. — So golden die Sonne im Juli strahlt, so golden sich der Roggen mahlt. — Im Juli will der Bauer schwitzen, nicht aber hinterm Ofen sitzen. — Ist der Juli kühl und naß, bleiben Scheune leer und Faß.



Hüten Sie Ihre Zähne!

Der leichte Belag hinter den Zähnen wird wohl nichts schaden? Doch! Wenn er erst zum festen Zahnstein geworden ist, kann er selbst gesunde Zähnelockern und zum Ausfall bringen.

Verwenden Sie darum stets Kalodont! Diese einzigartige Zahncreme mit dem wirksamen Sulforizin-Oleat entfernt den Zahnstein allmählich, verhütet seine Neubildung. Nur wenn Ihre Zähne auch zahnsteinfrei sind, bleiben sie immer fest und gesund!

Morgens und vor allem abends

SARG'S

KALODONT gegen Zahnstein

— Des Juli gold'ner Sonnenschein, macht alle Früchte reif und fein. — Wenn heiß der Juli war, wird kalt der Januar. — Regnet's am Marienitag (2.), so regnet's 14 Tage nach. — Wie's Wetter am Siebenbrüderitag (10.), es sieben Wochen bleiben mag. — Sankt Vinzenzen (19.) Sonnenschein füllt die Fässer mit gutem Wein. — Regnet's am Margarethentag (20.), keine Nuß gedeihen mag. — Zu Jakobi (25.) Regen stört den Erntesegen.

m. Einjähriger Handelskurs Kovač in Maribor, Tyrševa 14. Die schriftlichen u. mündlichen Prüfungen fanden unter dem Vorsitz des Dir. M. Kovač vom 14. bis 24. Juni statt. Zur Prüfung meldeten sich 42 Kandidaten. Mit Auszeichnung legten die Prüfung ab: Bratanič, Hein, Hmelina, Hoinigg, Kiffmann, Koprivnik, Koschell, Löschnigg, Mahorko, Malek, Močivnik, Podgornik, Riegler, Šinko, Visočnik, Widmar, Wutti; mit sehr gutem Erfolge: Akaro, Bratoš, Cirič, Dekleva, Derganz, Kolarič, Krančan, Lavrenčič, Legvart, Marinič, Maurič, Mencin, Ozimič, Podgoršek, Pulko, Schweiger, Smodiš, Uršič, Venigerholz, Znidarič. Die übrigen Absolventen mit gutem Erfolge. Nur eine Schülerin erhielt eine Nachprüfung. Bei der Schlußfeier dankte der Direktor zunächst dem Lehrkörper für die gewissenhafte Arbeitsleistung, dann den Schülern für den Fleiß. Die sehr guten Unterrichtserfolge haben wieder den ausgezeichneten Ruf dieser alten Handelsfachschule bestätigt. Er ersuchte die Absolventen sich weiter fortzubilden, um unentbehrliche Kontorkräfte zu werden. Mit Genugtuung konnte Dir. Kovač feststellen, daß von den Absolventen schon viele Anstellungen erhalten haben. Recht innige Worte richtete Frau Fachlehrerin Cimperman an die Schüler, wären Herr Bankdirektor Kovač über Fortbildung und über die erfolgreiche Tätigkeit des Stellenvermittlungsbüros der Anstalt sprach. Namens der Absolventen sprach Fräulein Lavrenčič Vesna dem Lehrkörper für die Mühe den Dank aus, insbesondere dankte sie dem Herrn Direktor Kovač für seine Bemühungen, den Absolventen zu Anstel-

MIDLIL, POBREŽJE

Genie raucht im Ferienmonat

JULI SCHENKT REIFE, FOLLE UND SO NNENSCHEN. — OB AUCH REGEN, WIRD SICH HERAUSSTELLEN.

Der Juli zieht ins Land. In ihm vereinigen sich Ferienglück und erste Erntefreuden — das bedeutet für die einen süßes Nichtstun, für die anderen schwere Arbeit. Der Bauer weiß, daß im Monat Juli eine Reihe schwerer Wochen beginnt, Wochen der Ernte, an denen es vor Tau und Tag aufstehen und rastlos arbeiten heißt, bis die Sonne sinkt. Schon um die Mitte des Monats beginnt die Sense ihr Lied zu singen: das Lied der Ernte, das Lied von der Sonne, die das Korn reift und von dem Segen der Scholle, der nun eingefahren wird in die Scheuern, das Lied vom Brot, das ein ganzes Volk ernährt und das in mühevoller Arbeit gesät und geerntet sein will. Im Juli schwanken die ersten schwer beladenen Erntewagen über die Dorfstraße der Scheune zu...

Dies ist der Monat der Reife, der Monat der Fülle. Was Mai und Juni begannen, das soll nun der Juli vollenden. Er schenkt den Früchten die volle Süße, dem Korn die Schwere, er lächelt über den Wiesen, die in saftiger hoher Fülle stehen, und auf denen zuerst die Ernte beginnt. Nicht umsonst nannten die Alten diesen Monat den Heumonat: mit der ersten Heumahd beginnt die Ernte des Feldes. Kein Wunder, daß in diesem Monat, der

meist für die Ernte ausschlaggebend ist, sich die Blicke des Bauern besonders ernst und fragend zum Himmel richten. Was schmiedet Petrus in seiner Wetterwerkstatt für Pläne? Der Landwirt freut sich, wenn im Juli die Sonne scheint, denn: »Julisonne arbeitet für zwei«, sagt eine alte Bauernregel, aber »Juliregen nimmt Erntesegen«. Das gilt zwar nicht für ein vorübergehendes Wärmegewitter, das sogar für die Äcker sehr nützlich sein kann, sondern nur für einen Dauerregen:

Im Juli Dauerregen bringt keinem Landmann Segen!

Auf Julihitze hofft nicht nur der Bauer, sondern auch der Winzer. Denn unter der Glut der Julisonne schwellen und reifen die Trauben und hängen schwer und prall an den Reben.

Nur in Juliglut wird Obst und Wein sehr gut,

heißt es im Sprichwort, und jeder Winzer wird es uns bestätigen:

Im Juli muß vor Hitze braten, was im September soll geraten!

Julisonne — wer ersehnte sie nicht? Hoffen auf sie nicht auch alle die Hunderttausende, die in diesem Monat bereits in

die Ferien reisen? Dieser Tage begannen bereits die Schulferien. Die großen Schultore haben sich geschlossen, und Tag für Tag rollen die Ferienzüge durch das Land: in die Berge, zu den Küsten, hinaus aufs Land, wo Stille und Erholung winkt! Sie alle tragen eine Last ferienfroher Menschen von den Städten fort, Menschen, die jetzt alle blaß und erholungsbedürftig aussehen und die nun die Julisonne genau so gesund braten soll, wie sie Obst und Trauben und den Segen der Felder brät. In diesem Monat erleben Hunderttausende das Glück, einmal fern von allen Pflichten und Geschäften sich an der Natur zu freuen, nicht zu tun, als »am Herzen der Natur« zu ruhen, durch die schöne Sommerwelt zu wandern oder vielleicht irgendwo auf einer Wiese zu liegen und stundenlang in den blauen Himmel zu blinzeln...

Noch ist der Sommer auf seinem Höhepunkt. Und doch haben wir bereits den längsten Tag des Jahres hinter uns — gegen Ende des Monats Juli werden die Tage schon wieder unmerklich kürzer. Jeder stiehlt uns ein paar Minuten Tageslicht — die Schwelle des Hochsommers ist überschritten, langsam neigt sich der Weg dem Herbst zu. Das soll uns freilich im Augenblick keine Sorgen machen. Der Frühsommer hat es nicht besonders gut mit uns gemeint. Dafür aber soll uns der Juli entschädigen, auch der August rechnet ja noch als Sommermonat, und vielleicht werden wir noch nicht einmal

im September den Beginn des Herbstes spüren. Es heißt nur, sich mit Petrus gut zu stellen.

Der Juli ist der Monat, dessen Tage wir als am längsten empfinden, obwohl sie bereits wieder im Abnehmen sind. Wenn uns der Juli die erhoffte Sommerhitze schenkt, so lassen sie sich aber ausnutzen bis spät in den Abend. Dies ist ein besonderes Geschenk nicht nur für die Ferienfahrer, sondern auch für alle, die daheimgeblieben sind und vielleicht keine Ferien haben. Denn ihnen bleiben nach der täglichen Berufsarbeit noch viele Tagestunden, die man bis spät in den Abend im Freien verbringen kann. Allenthalben in der näheren und weiteren Umgebung der Stadt ist Hochbetrieb in allen Bädern, und der Wald hallt wieder von den Stimmen sommerfroher Menschen, die hier nach des Tages Last und Mühe Erholung und Erfrischung suchen.

Es ist kein Zweifel — der Juli ist der beliebteste Monat des Jahres, besonders für diejenigen, denen er Ferienfreuden beschert. Dabei weiß bestimmt nicht jeder, daß der Juli seinen Namen erst 45 Jahre v. Chr. erhalten hat, zu Ehren von Julius Cäsar. Vorher hieß der gleiche Monat Quintiles — das heißt der fünfte. Denn ursprünglich begann das Jahr der Römer mit dem März, sodaß der Juli den fünften Platz bekam. Uns verbindet sich mit dem Namen Juli die Fülle des Sommers, Reife, Ernte und — Ferien!

lungen zu verhelfen. — Die Einschreibungen für das Schuljahr 1939-40 finden täglich statt.

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Karl Fischer, Textilmeister, mit Frl. Josefina Geršak; Franz Spevan, Angestellter, mit Frl. Elisabeth Žižek; Franz Klasinc, Gemeinsekretär, mit Frl. Johanna Frangeš, Alfons Horvatič, Textiltechniker, mit Frl. Hedwig Arzenšek; Johann Herc, Angestellter, mit Frl. Anna Verbanič, Franz Kek, Metalldrucker, mit Frl. Marie Lepenik. — Wir gratulieren!

m. Verstorbene. In der Vorwoche sind gestorben: Franz Repolusk, Finanzkommissär i. R., 62 Jahre alt; Johann Godec, Maurer, 49 J.; Marie Kovačič, Besitzergattin, 40 J.; Georg Mikulec, Bahnbediensteter, 57 J.; Marie Falconetti, Private, 77 J.; Johann Lobenwein, Müller, 79 J.; Lorenz Cajnkar, Weber, 28 J.; Gregor Špes, Besitzer 55 Jahre alt. — R. i. p.!

m. Der Chef der Staatsanwaltschaft in Maribor. Erster Staatsanwalt Dr. M. Zorjan, hat mit heutigem Tage seinen Jahresurlaub angetreten. In seiner Abwesenheit vertritt ihn Staatsanwalt Dr. Hojnik.

m. Schönes Arbeitsjubiläum. In diesen Tagen feiert die Hebamme Frau Marie Divjak ihr 40jähriges Arbeitsjubiläum und gleichzeitig ihren 65. Geburtstag. — Wir gratulieren!

m. Aus dem Gendarmeriedienst. Der Gendarmeriekommandant des Bezirkes Maribor-rechtes Draufer, Unterleutnant Božidar Simič, wurde zum Leutnant befördert.

m. Cyrill- und Methodfeier auf der Petzen. Der Slowenische Alpenverein in Mežica veranstaltet am 9. d. in herkömmlicher Weise seine Cyrill- und Methodfeier auf den luftigen Höhen der sagenumspunnenen Petzen. Am Vorabend werden Höhenfeuer abgebrannt, während die eigentliche Feier mit einem Berggottesdienst in der Kapelle bei der »Uletova koča« eingeleitet werden wird. Beim Heimweg möge jeder Ausflügler noch das schöne Bad in Mežica aufsuchen.

m. Die Genossenschaft und Arbeitsgemeinschaft der deutschen Aerzte in Jugoslawien hielt am vorigen Sonntag in Novi Sad ihre Jahrestagung ab. Als Vertreter für Slowenien wurde der Vorstandsbeirat Dr. Gert Gale aus Maribor gewählt.

m. Unter den neuen Errungenschaften des Allgemeinen Krankenhauses in Maribor befindet sich ein Kardio-graph und nicht Radiograph, wie in der gestrigen Nummer fälschlich berichtet wurde.

m. Schlußprüfungen und Schlußfeier am Einjährigen Handelskurs Ant. Rud. Legat in Maribor. Die schriftlichen und mündlichen Schlußprüfungen fanden in der Zeit vom 7. bis 13. und vom 15. bis 24. Juni unter dem Vorsitz des Direktors und Inhabers der Anstalt, Herrn Ant. Rud. Legat, statt. Der Erfolg ist folgend: 6 mit Auszeichnung (9,84%); mit sehr guten Erfolge 23 (37,70%); mit gutem 28 (45,90%); mit genügendem 2 (3,28%); Nachprüfung haben 2 Kandidaten, das ist 3,28%. Ganz gefallen ist niemand. Der Durchschnittserfolg ist 3,47. Am Vidov dan um 11 Uhr vormittag fand der feierliche Abschluß des Schuljahres statt. Es waren viele Eltern, die Kandidaten und Kandidatinnen sowie der Lehrkörper erschienen. Herr Direktor Legat gab einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit im abgelaufenen Schuljahr und über die erfolgten Schlußprüfungen. Hierauf sprach Herr Fachlehrer Piro, worauf eine Kandidatin im Namen ihrer Kolleginnen und Kollegen der Direktion und dem Lehrkörper ihren Dank aussprach. Dann fand die Zeugnisverteilung statt. Das neue Schuljahr beginnt am 9. September. Vom 1. bis 31. Juli sind keine Einschreibungen, sondern erst ab 1. August.

*** Gasthaus Weber.** Sonntag Gartenkonzert. Prima Weine, Back- und Brathühner. Haussalami, Tschelig-Bier. 6056

m. Wetterbericht. Maribor, 1. Juli, 9 Uhr: Temperatur 25,5, Barometerstand 732,8, Windrichtung S-O. Gestrige Maximaltemperatur 27,8, minima 13,4 Grad. Wettervorhersage: Etwas bewölkt, windig, Temperaturzunahme.



Wie komme ich zu meiner Fischfangberechtigung?

DIE DURCHFÜHRUNGSVERORDNUNG ZUM GESETZ ÜBER DIE SÜSSWASSERFISCHEREI BEREITS IN KRAFT GETRETEN. — DIE SCHONZEIT DER FORELLEN BEGINNT BEREITS AM 1. OKTOBER UND DAUERT BIS 15. MÄRZ. — HUCHEN DÜRFEN NUR MIT DER ANGEL GEFISCHT WERDEN. — DIE NEUEN BESTIMMUNGEN ÜBER DIE ERLANGUNG DER FISCHEREIKARTEN.

Kürzlich erschien im »Službeni list« der Banatsverwaltung des Draubanats die Durchführungsverordnung zum Süßwasserfischereigesetz. Die Bestimmungen dieser Durchführungsverordnung sind damit in Kraft getreten und erhielt das Gesetz über die Süßwasserfischerei auch in unseren Gegenden zur Gänze verpflichtende Kraft.

Wichtig sind insbesondere die nachstehenden Bestimmungen der Banatsverwaltung: 1. Die Schonzeit für alle Forellenarten beginnt mit 1. Oktober (bisher mit 15. Oktober) und dauert bis 15. März. 2. Die vorjährigen Fischereibüchlein, die heuer verlängert wurden, verlieren Ende Juni ihre Gültigkeit und müssen bis zu diesem Zeitpunkt gegen neue Fischkarten eingetauscht werden, die für die Mitglieder der Fischereivereine des Draubanats 40 Dinar, für Nichtmitglieder 80 Dinar kosten. 3. Die täglichen Fischereibewilligungen mit Gültigkeit von 1 bis 15 Tagen, die von den Fischfangberechtigten (Eigentümern und Pächtern von Fischereigewässern) herausgegeben werden, kosten 10 Dinar; die Drucksorten sind bei den erstinstanzlichen Verwaltungsbehörden erhältlich. 4. In der Drau und in der Drann von Sv. Vid bis zur Mündung sowie in allen Seitenarmen und in allen Stehwässern der Drau und des bezeichneten Teiles der Drann dürfen vom 15. Feber bis 31. Mai jedes Jahres Trauper nicht zur Verwendung gelangen. 5. Huchen dürfen nur auf sportliche Weise mit der Angel gefischt werden, keinesfalls mit dem Trauper. Beim Fischen anderer Fische müssen die am Netz eingefangenen Huchen lebend sofort ins Wasser zurückgeworfen werden. 6. Beim Fischfang mit der Angel darf nur eine einzige Rute verwendet werden. 7. Die neuen Fischfangdokumente für die im Stadtbereich wohnenden Fischer sind beim Finanzamt des Stadtmagistrates, Slomškov trg 11, Zimmer 4, erhältlich.

Mit der Mitgliedskarte des Fischereivereines, die bei Herrn Greiner erhoben wird, erhält der Fischer beim Kon-skriptionsamt am Slomškov trg 6, taxfrei die Bestätigung, daß der Patent ständiger Bewohner der Stadtgemeinde Maribor u. über 18 Jahre alt ist. Mit dieser Bestätigung und der Mitgliedskarte des Fischereivereines erfolgt die Anmeldung beim Referenten des Stadtmates (Slomškov trg), wo die Einschreibung in die Fischerliste anzusehen ist. Erst nach erfolgter Einschreibung in diese Liste kann die Fischereikarte ausgehändigt werden. Die Fischereikarte besitzt eigene Einlagen für die Eintragung der Fischereibewilligung. Mit der Fischereikarte allein kann noch nicht gefischt werden. Die Fischereibewilligung wird in die Fischereikarte vom Fischereiberechtigten (Eigentümer der Pächter der Fischereigewässer) eingetragen. Mitglieder-Interessenten vom Lande erhalten die Fischereikarte bei den

zuständigen Bezirkshauptmannschaften, und zwar nur auf Grund der angeführten gemeindeamtlichen Bestätigung (Wohnortsgemeinde) und der Eintragung in die Fischerliste, die bei der Bezirkshauptmannschaft geführt wird. 8. Die Fischereikarte lautet auf den Namen der betreffenden Personen (des Fischers) ebenso die tägliche Fischfangbewilligung und dürfen dieselben an keine andere Person abgetreten werden, da in Betretungsfällen eine Geldstrafe von 1500 Dinar und Arrest bis 30 Tage verhängt werden.

m. Banus Dr. Natiačen wird bis zum 1. August abwesend sein, weshalb bis dahin auch keine Empfänge stattfinden.

m. Neuer Tierarzt. An der Zagreber Hochschule hat Herr Otto Kováč aus Škale bei Velenje das tierärztliche Diplom erworben. Wir gratulieren!

m. Feuer im Wiener Schnellzug. Zwischen Grobelno und Celje begann offenbar infolge Funkenflugens der Lederbalg zwischen zwei Waggons des Wiener Schnellzugs zu brennen. Der Zug mußte halten, worauf die Gefahr alsbald gebannt werden konnte. Ein italienischer Wagen trug hierbei ziemlichen Schaden davon.

m. Nachträgliche Vereidigung der Militärdienstpflichtigen. Am 19. d. um 11 Uhr findet in der Gambrinushalle die Vereidigung jener Militärdienstpflichtigen statt, die bisher aus irgendwelchem Grunde noch nicht vereidigt worden sind.

m. Abmilderung der Hundekontumaz. Da in letzter Zeit kein neuer Fall von Tollwut verzeichnet wurde, werden die Bestimmungen der strengen Hundekontumaz dahin gemildert, daß im Stadtbereich Hunde mit Maulkörben frei herumlaufen oder an der Leine ohne Maulkorb geführt werden können.

m. Die nächste Zusammenkunft der pensionierten Lehrerschaft findet am 6. Juli um 15 Uhr im Gasthof Pavešič in Kamnica statt.

m. In ihrem 100. Lebensjahr ist in Ljubljana die als »Studentenmutter« weit und breit bekannte ehemalige Näherin Maria Petrič gestorben. Sie war der älteste Bewohner von Ljubljana und vielleicht auch Sloweniens. Während ihres langen Lebens betreute die noch bis zum letzten Augenblicke rüstige und stets gut aufgelegte alte Frau Hunderte von Studenten, von denen viele heutzutage hohe Posten einnehmen. — R. i. p.!

m. Die Aussteller, Kaufleute und Verkäufer, die sich an der heurigen VIII. Mariborer Festwoche, die vom 5. bis 13. August abgehalten wird, zu beteiligen wünschen, werden eingeladen, ihre Anmeldungen bis spätestens 10. Juli der Kaufleuteinnung für Maribor-Stadt oder der Leitung der Mariborer Festwoche in der Burg vorzulegen. Dortselbst

sind einschlägige Informationen täglich zwischen 15 und 18 Uhr nachmittags erhältlich. Später einlangende Anmeldungen werden nicht mehr in Berücksichtigung gezogen werden können.

*** Die Direktion der Handelslehranstalt Kovač in Maribor, Tyrševa 14,** gibt bekannt, daß das Ministerium für Handel und Industrie in Beograd dem »Einjährigen Handelskurs Kovač« in Maribor das Recht der Öffentlichkeit verliehen hat. Die ordentlichen Schüler dieses Kurses beziehen daher die Teuerungszulage und haben Anspruch auf die Bahnlegitimation genau so wie die Schüler der öffentlichen Staatsschulen. Das Zeugnis über die Schlußprüfung dient als Beweis für die Lehrzeit und zweijährige Gehilfenpraxis im Handelsgewerbe. — Die Einschreibung für das Schuljahr 1939/40 kann täglich erfolgen. Da nur eine beschränkte Anzahl von Schülern aufgenommen wird, ist zu empfehlen, sich rechtzeitig einen Platz in diesem erfolgreichen Handelskurs zu sichern, der in Maribor der einzige mit Öffentlichkeitsrecht ist. 6063

m. In Ljubljana verschied der Primararzt des dortigen Krankenhauses i. R. und Besitzer des Sanatoriums »Emona« Dr. Franz Derганc. — R. i. p.!

m. Die ärztliche Inspektion für dringende Fälle versieht morgen, Sonntag, den 2. d. der Arzt Dr. Karl Zakrajšek in Maribor, Gregorčičeva ulica 4-II.

*** Im Gasthaus Šunko in Radvanje** veranstaltet der Gesangverein »Radvanjski zvon« ein großes Gartenfest. Alle Gönner und Freunde herzlich eingeladen! Für prima Küche und Getränke sorgt der Wirt. 6011

*** 3000 Dinar beträgt die erste Tombola** der Feuerwehr, welche am 2. Juli in Pobrežje stattfindet. Kommet alle! 5627

*** Sonntag großes Gartenfest** des Bienenzuchtvereines im Gastgarten Šabeder in Tezno. Günstige Zugverbindung. Kommet alle! 6057

*** Ady-Stimmungsquartett.** Musikalisch. Alerlei beim Pesek. Bekannt gute Küche. Erdbeerbowle, Faßbier, prima Weine aus Pakre. 6048

*** Institut für deutsche Sprache** Anderleogge, Graz, Lessingstraße 19. Sommerkurse, Jahres- und kürzere Kurse. 5977

*** Sonntag im Schloßgasthaus Hausampacher** Feuerwehrfest u. Maibaum-Lizitation. 6006

m. Zum geheimnisvollen Verbrechen, von dem wir gestern berichtet haben, u. das sich in der Nacht zum Donnerstag in der Vorstadt Brinje im Norden von Ljubljana zugetragen hat, erfährt man, daß es sich um die 52jährige Aloisia Biteznik, die zweite Gattin des 51jährigen Arbeiters Valentin Bitežnik handelt. Ihr 21jähriger Stiefsohn Ludwig Bitežnik kam zur Polizei und teilte mit, die Stiefmutter habe Selbstmord begangen, indem sie sich den Hals durchschnitten hätte. Da das Rasiermesser in der Lade des Nachtkastens gefunden wurde, wohnt es die Frau nach der Tat unmöglich gelegt haben konnte, wurden Vater und Sohn unter dem schweren Verdacht der Täterschaft verhaftet. Die Nachforschungen ergaben, daß das Ehepaar in letzter Zeit in Unfrieden gelebt hatte und daß die Frau von ihrem Gatten wiederholt mißhandelt wurde. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

*** Grič Oset** ladet ein. Windrad-Kraftanlage! 5863

m. Ein Zuschneidkurs wird während der Monate Juli und August vom Gewerbe-förderungsamt der Handelskammer abgehalten. Die Anmeldung ist bis zum 10. d. in den Gremialräumen in der Vetrinjska ulica 11, 1. Stock, vorzunehmen. — Den Kurs wird der Fachlehrer Knafeljen leiten.

*** Sanatorium Maribor, Tyrševa 19, Tel. 23-58.** Modernst eingerichtet namentlich für Operationen. Tagesgebühr: I. Klasse Din 120.—; II. Klasse Din 80.—. Sanatoriumsleiter Spezialist für Chirurgie Dr. Černič. 7273

*** Bei Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen** nehme man morgens nüchtern ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser. — Reg. S. br. 15.485/35.

Aus Ptuj

p. **Abhilfe dringend notwendig.** In der letzten Zeit wird in Ptuj die Wahrnehmung gemacht, daß in der Maistrova (früher Panonska) ulica große Lastwagen parken. Die Lastautos, die oft schwere Anhängewagen besitzen, nehmen am Gehsteig Aufstellung und stellen eine starke Behinderung des Verkehrs dar, da die Straße hier sehr eng ist. Es wäre angezeigt, diesen Uebelstand zu beheben und die Fuhrwerksbesitzer zu verhalten, am Florjanski trg oder gegenüber der Firma Hutetr & Orngig zu parken.

p. **Schwere Brandwunden** erlitt der 47-jährige Keuschler Franz Mislovič aus Lancova vas am Gesicht und an den Händen, als er bei einem Brande bei den Löscharbeiten wacker mithalf. Er mußte das Krankenhaus aufsuchen.

p. **Messerhelden.** Der 26jährige Hausknecht Anton Nikolič aus Majšperk wurde in Sitež in einer Buschschänke im Streit vom Arbeiter Franz Kamenšek aus Sv. Rok bei Rogatec durch Messerstiche verletzt. — Der 19jährige Keuschlersohn Franz Kolednik aus Veliki vrh bei Sv. Barbara wurde bei Slatina, als er heimkehrte, von einem Arbeiter aus Med ribniki überfallen und durch Messerstiche erheblich verletzt.

p. **Verloren** wurde in Ptuj von der Besitzerin Maria Simonič aus Hajdina auf dem Wege zur Stadt eine Brieftasche mit 100 Dinar.

p. **Hühnerdiebstahl.** Der Besitzerin Maria Prelog aus Stojnci bei Sv. Marko wurde dieser Tage eine größere Zahl von Hühnern entwendet. Die Gendarmerie nahm unter dem Verdacht der Täterschaft den 50jährigen Peter V. fest.

p. **In Ormož** erlitt der 26jährige technische Leiter des Straßenausschusses Johann Minarič, der schon längere Zeit an einem Herzleiden laborierte, einen Schlaganfall, dem er bald darauf erlag.

p. **Die Feuerbereitschaft** in Ptuj versteht vom 2. bis einschl. 9. d. die zweite Rote des zweiten Zuges mit Brandmeister Runovc, Rottführer Vaupotič sowie der Mannschaft Petrovič, Kuhar, Junger, Lazar und Franz Hojker. — eRttungsdienst: Chauffeur Ilec, Rottführerstellvertreter Adolbert Hojker, Mannschaft Fijan und Koder.

p. **Den Apothekennachtdienst** versteht bis einschl. 7. d. die Antonius-Apotheke (Mr. ph. Orožen).

p. **Kino Ptuj.** Samstag, den 1. und Sonntag, den 2. d. rollt der Film »Das Blut der Prärie« mit Tim McCoy in der Hauptrolle über die Leinwand. Außerdem die Fox-Wochenschau.

Aus der deutsch-österreichischen Volks- und Bürgerschule in Zagreb

Das Schuljahr 1938/1939 erhielt ein besonderes Gepräge durch die denkwürdige Feier aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestandes unserer Deutsch-evangelischen Volks- und Bürgerschule, die zu Beginn des Jahres abgehalten wurde und durch die Beteiligung der Staats-, Kirchen- und anderer öffentlicher Behörden eine besondere Bedeutung erhielt.

Das nun folgende Schuljahr endete auch mit sehr schönem Erfolg in allen Abteilungen unserer Schule: im Kindergarten, in der Volks- und Bürgerschule.

Der Kindergarten, der zu Beginn des Schuljahres in die Kumičić-Gasse Nr. 10 übersiedelte, erfreute sich eines schönen Besuches. Bei frohem Spiel und fröhlichem Gesang, bei Bastelarbeiten und Sprachübungen lernten die Kinder, da es sich zumeist um nichtdeutsche Kinder handelt, die Grundbegriffe der deutschen Sprache. Obwohl es keine ausgesprochene Bedingung ist, daß die Schulanfänger die deutsche Sprache schon beherrschen, möchten wir dennoch den vorherigen Besuch des Kindergartens allen empfehlen, da die Kinder in der Volksschule in diesem Falle dem Unterrichte schon vom Anfang an ohne Hindernisse folgen können.

Das neue Schuljahr hat eine wesentliche Erhöhung der Schülerzahl in der Volksschule gebracht, was auf die Zwei-

Sport

Staatsmeisterschaft der Leichtathleten

»RAPID« UND »ZELEZNIČAR« IM KAMPFE UM DIE HÖCHSTE PUNKTEANZAHL.

Wie bereits berichtet, findet am Sonntag, den 2. Juli auf dem »Rapid«-Sportplatz um halb 9 Uhr früh ein leichtathl. Klubwettkampf statt, an dem der Sportklub »Rapid« und »Zelezničar« teilnehmen. Dieser Wettkampf zählt zu den vom Leichtathletikverband ausgeschriebenen Mannschaftsmeisterschaften von Jugoslawien und ist daher von umso größerer Bedeutung. Die Wichtigkeit dieser Veranstaltung kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß der Ljubljanaer Unterverband einen Delegierten nach Maribor sendet, der die Durchführung dieses Kampfes zu überwachen hat. Jede der Mannschaften stellt ungefähr 30 Athleten auf, von denen jeder in mehreren Disziplinen Verwendung findet. Die Eisenbahner haben in ihren Werfern und in Muraus Aussich-

ten auf eine größere Anzahl von Punkten, die »Rapid« durch sein Kurzstreckler u. Schmiederer wird ausgleichen müssen. Da die Sprünge ziemlich gleichwertig sind, wird der Kampf um die Punkte nach der finnischen Tabelle ein ziemlich ausgeglichener und die Punktedifferenz keine große sein. Es ist aber auf jeden Fall damit zu rechnen, daß sich in den einzelnen Disziplinen die spannendsten Kämpfe entwickeln werden, so daß dem Publikum Gelegenheit geboten wird, sich einmal von der Schönheit der leichtathletischen Bewerbe zu überzeugen. Außerdem ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sich beide Klubs in der Gesamtplatzierung der jugoslawischen Mannschaften ziemlich weit vorne befinden werden.

Fußballjunioren am Start

Sonntag um 18 Uhr findet im »Rapid«-Stadion das Rückspiel der Jungmannen des SSK. Maribor und des SK. Celje im Kampfe um die Juniorenmeisterschaft von Slowenien statt. Bekanntlich hatten die Gäste im ersten Match knapp die Oberhand behalten, sodaß die lokalen Vertreter genug Grund haben, diese Schlappe wieder wettzumachen. Auf beiden Seiten werden auch einige Akteure aus der ersten Mannschaft mitwirken, die dem Spiel einen umso größeren Anreiz verleihen dürften.

Tennismeisterschaften von Kroatien

Am Peter- und Paul-Feiertag begannen in Zagreb die Kämpfe um die Tennismeisterschaften von Kroatien, an denen sich auch mehrere Mariborer Spieler beteiligen. Die wichtigsten Resultate waren bisher: A l b a n e z e — Krznar 7:5, 6:3, Mayer — M a l l y 6:2, 6:1, T o n č i č — Bel'č 6:1 6:3, M a l l y — Ing. Priskič 6:1, 10:8, B l a n k e — Hubert 6:1, 6:3, Koželuh — T o n č i č 6:1, 6:3, Sarič — Hrnjak 6:1, 6:1 In der B-Kategorie spielten u. a.: M a l l y — Krznar 6:1, 3:6, 6:4, Hubert — a g o d i č 9:11, 6:4, 6:2, T o n č i č — Rosenwasser 5:7, 8:6, 6:0, C e p u d e r — Sip 6:3, 8:6. Auch bei den Junioren ist Maribor vertreten: K o p i č — Sedmak 6:4, 5:7, 8:6, J a g o d i č — Davila 6:2, 6:1, M a l l y — Balog 6:1, 6:3, Koželuh — J a g o d i č 6:1, 6:3.

Wimbledon 1939

Die Tennismeisterschaften von Wimbledon stehen noch immer unter dem tiefen Eindruck des sensationellen Dreisatziesses K u k u l j e v i č über den favorisierten Amerikaner McNeill. Daß Kukuljevič sich gegenwärtig tatsächlich in der Höchstform seines Lebens befindet, bestätigte auch sein 6:4, 7:5, 6:3-Sieg über den gefährlichen Chinesen Choy. Nach Menzel und McNeill schied von den gesetzten acht Spielern noch der polnische Meister Tloczynski aus, der vom Inder Ghaus mit 6:0, 6:3, 6:4 geschlagen wurde. Weitere Ergebnisse dieser ereignisvollen Run-

de waren: Szigeti (Ungarn gegen Van Swol (Holland) 8:6, 6:4, 6:4, Cooke (USA) gegen Rogers (Irland) 7:5, 6:1, 6:4, Brugnon (Frankreich) gegen De Stefani (Italien) 6:4, 6:4, 8:6, 6:4, Smith (USA) gegen Cejnar (Böhmen) 6:3, 6:2, 5:7, 1:6, 6:1, Shaves (England) gegen Siba (Böhmen) 7:5, 7:5, 9:7, Delloford (England) gegen Mitič (Jugoslawien) 7:5, 6:4, 3:6, 2:6, 6:3. P u n č e c fertigte den Schotten McPhail mit 6:3, 6:3, 8:6 ab. Den gestrigen Spieltag füllten zumeist Doppelspiele aus.

: **SK. Rapid.** Alle Leichtathleten haben sich Sonntag, den 2. d. um 8 Uhr pünktlich am Sportplatz einzufinden. — Die Utensilien sind mitzubringen.

: **Der Mariborer Fußball-Kreisausschuß** hält am 9. Juli um 10 Uhr im Sitzungszimmer des Kino-Cafes seine Jahreshauptversammlung ab.

: **Sommerfest des Radfahrerklubs »Edelweiß«.** Wie wir bereits berichteten, veranstaltet der hiesige Radfahrerklub »Edelweiß 1900« morgen, Sonntag, den 2. Juli mit Beginn um 15 Uhr sein Sommerfest. Das bekannte Ausflugsgasthaus Midlil (Weber) in Pobrežje wird an diesem Tage im Festschmuck prangen. Die Kapelle Schönherr wird zum Tanz aufspielen, Preisscheiben u. Kegelscheiben und noch vieles, was heute noch nicht verraten wird, wird zur Belustigung beitragen. Alle Freunde des Klubs sind selbstverständlich herzlich eingeladen und rechnet der Verein mit einem »Bombenbesuch«.

: **In Celje** geht am morgigen Sonntag der Finalkampf um den LNP-Pokal zwischen dem SSK. Maribor und dem dortigen SK. Olymp vor sich.

: **Der Leichtathletik-Dreistädtekampf Ljubljana—Zagreb—Beograd** dürfte in diesem Jahre kaum zustande kommen, da insbesondere Ljubljana gegen die Teilnahme von Splitter Athleten im Zagreber Team auftritt.

: **In Paris** findet zurzeit eine Professional-Tennisturnierstunde statt. Vines besiegte Tilden mit 8:6, 10:8, Budge schlug Stoeffen mit 6:4, 3:6, 7:5, während im Doppel Budge-Stoeffen gegen Tilden-Vines mit 6:4, 6:2 siegreich blieben.

sprachigkeit des Unterrichtes zurückzuführen ist. Die Schule dient deshalb sowohl den deutschen, als auch den slawischen Kindern. Der Erfolg der Volksschule war auch heuer sehr schön und den schönsten Beweis dafür liefert die Tatsache, daß alle Schüler und Schülerinnen der IV. Klasse die Aufnahmeprüfung in die Mittelschule mit vorzüglichem Erfolg bestanden. Die Arbeit der Schule wurde auch sehr erfolgreich von der Gemeinschaft »Heim und Schule« unterstützt.

Auch die Bürgerschule konnte schöne Erfolge verzeichnen. Der schönste darunter war jedenfalls die Abschlußprüfung

der Schüler(-innen) der IV. Bürgerschulklasse. Von 20 angemeldeten Schülern wurden vier auf Grund des vorzüglichen Jahreserfolges von der mündlichen Ablegung der Prüfung befreit. Die übrigen 16 Schüler(innen) verzeichneten folgenden glänzenden Erfolg: 2 legten die Prüfung mit vorzüglichem, 10 mit sehr gutem und 4 mit gutem Erfolg ab. Auch der Gesamterfolg der Bürgerschule war sehr schön, da von 92 Schülern(-innen) nur 3 das Jahr verloren, hingegen 12 mit vorzüglichem, 23 mit sehr gutem und 32 mit gutem Erfolg das Jahr abgeschlossen haben.

Unsere Ferienkolonie wird zum 11. Mal

SCHICHT RADION
wäscht gründlich

Mag der Schmutz noch so fest im Gewebe haften, kurzes Kochen mit Schicht Radion entfernt ihn bis auf die letzte Spur. Die Wasche wird innen und aussen unübertroffen rein und strahlend weiss.

RADIONWEISS!

ihren Sitz in Korčula haben. Die Abreise erfolgt am 3. Juli, die Rückkehr am 3. August. Heuer beteiligen sich an der Ferienkolonie rund 80 Schüler und Schülerinnen.

* **Zur Bekämpfung der chronischen Stuhlverstopfung mit ihren Folgeübeln, besonders gegen Verdauungsstörungen,** ist das natürlich »Franz-Josef«-Bitterwasser ein alterprobes Hausmittel, welches sich auch für längeren Gebrauch vorzüglich eignet. Magen- und Darmkranke, die das Franz-Josef-Wasser trinken, sind sowohl mit dem Geschmack, wie mit der Wirkung sehr zufrieden.
Reg. S. br. 485/35.

Lein-Kino

Burg-Tonkino. Nur noch bis einschließlich Sonntag wird der Monumentalfilm »König aller Könige« aufgeführt. — Montag folgt der schmissige musikalische Schlager »Konzert in Tirol«, ein Film für jung und alt.

Esplanade-Tonkino. Die Premiere des neuesten Filmschlagers »Zigeunerchen«. Ein einmaliger Musikfilm voll goldenen Humors und herzlichster Komik. Der Film schildert das Zigeunerleben in uns unbekannter Romantik, die überrascht und gewinnt. Zigeunermusik, Temperament, Zigeunerliebe und Zigeunerlieder. Eine besondere Aufmerksamkeit ist dem phänomenalen virtuos. Orchester der Mundharmonika gewidmet. Der Film erntete überall, wo er aufgeführt wurde, einen Rekord erfolg.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Dienstag »Der Vampir von London«, ein spannender Kriminalfilm mit George Murphy und Rita Jonson in den Hauptrollen. Ein äußerst interessanter Inhalt. Im Schatten der Großstadt, geheimnisvolle Verbrechen, mysteriöse Bösewichte und hinter ihnen her eine Schar von findigen und verwegenen Detektiven.

Tonkino Pobrežje. Am 1. und 2. Juli der Großfilm »Liebesleid« mit Magda Schneider und Svetislav Petrovič. Wunderbar sind die Wege des Lebens... 5959

Apothekennachtdienst

Bis Freitag, den 7. Juli versehen die Mohren-Apotheke (Mag. pharm. Maver) in der Gosposka ulica 12, Tel. 28-12, und die Schutzengel-Apotheke (Mag. pharm. Vaupot) in der Aleksandrova cesta 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

Bekannter deutscher Verleger tödlich verunglückt.

Berlin, 30. Juni. Der bekannte deutsche Verleger Kurt Neumann, Mitinhaber des Verlages Neumann in Neudamm fuhr mit seinem Wagen in der Nähe von Küstrin infolge Versagens der Bremse gegen einen Baum. Der Verleger Neumann wurde auf der Stelle getötet, sein Bruder und zwei weitere Insassen erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Wirtschaftliche Rundschau

Bergbau und Auslandskapital

VON DEM GESAMTEN, IM BERGBAU PLACIERTEN KAPITAL ENTFALLEN AUF ENGLAND 40,83%.

Beograd, 30. Juni. Nach vorliegenden Angaben hat das gesamte, im jugoslawischen Bergbau investierte Aktienkapital Ende 1937 rund 882 Millionen Dinar betragen.

Die Bilanz der jugoslawischen Aktiengesellschaften, die den Bergbau in Jugoslawien explozieren, verzeichnete Ende 1937 in Millionen Dinar folgende Ziffern:

Aktiva: Barbeträge 605,0, Wertpapiere 132,5, Rohstoffe und Halbfabrikate 118,0, fertige Waren 38,0, Forderungen 282,0, Investitionen 1.209,0 und sonstige Aktiva 802,0 Millionen Dinar.

Passiva: Eingezahltes Kapital 682,0, Reserven 373,0, Amortisationsfonds 418,0, Gläubiger 736,0 und sonstige Passiva 767,0 Millionen Dinar.

Die Summe der Bilanz verzeichnete insgesamt 3.267 Millionen Dinar und war im Vergleich zu 1933 um 1.041 Millionen Dinar höher, was eine Erhöhung um 46,57% darstellt. Im Vergleich zu 1934 war sie um 789 Millionen oder 31,75% höher, im Vergleich zu 1935 um 373 Millionen oder 12,84% höher, im Vergleich zu 1936 um 498 Millionen Dinar oder um 18% höher.

Vom gesamten, in Form von Aktien im jugoslawischen Bergbau placierte Kapital entfallen auf das ausländische Kapital 77,73%. Vom gesamten, im Bergbau in-

vestierten Kapital entfallen auf englisches Kapital 40,83%, auf französisches 28,07, auf belgisches 4,68, auf italienisches 1,79, auf Schweizer Kapital, auf deutsches 0,87, auf holländisches 0,45, auf Kapital aus Luxemburg 0,05, auf ungarisches 5,02, auf amerikanisches Kapital 0,01 Prozent.

Da es sich hierbei um Angaben aus dem Jahre 1937 handelt, kann gesagt werden, daß die gegenwärtige Beteiligung Deutschland am jugoslawischen Bergbau nicht mehr den Tatsachen entspricht. Dabei muß erwähnt werden, daß im Laufe des letzten Jahres und in der ersten Hälfte dieses Jahres eine Anzahl von Bergbau-Aktiengesellschaften in Jugoslawien gegründet wurde, deren Aktienmehrheit sich in deutschen Händen befindet.

Demzufolge ist der Prozentsatz der Beteiligung des deutschen Aktienkapitals im jugoslawischen Bergbau viel höher, als er Ende 1937 war. Es kann angenommen werden, daß sich Deutschland gegenwärtig in dieser Hinsicht in einer viel besseren Lage befindet und daß es in der Beteiligung des Auslandes am jugoslawischen Bergbau sicher den dritten Platz einnimmt (hinter England und Frankreich).

(»Jugoslawischer Kurier«).

10 neue Kartelle

Beograd, 30. Juni. Im jugoslawischen Handels- und Industrieministerium sind bis Ende des letzten Jahr insgesamt 86 Kartellorganisationen registriert worden.

Wie man erfährt, sind in diesem Jahre bereits zehn neue Kartelle gegründet worden. Es handelt sich um die folgenden Kartelle: Kartell für Stiefelbeschläge, Kartell für Tafelöl, Kartell für Chlorzink, Kartell für Papierteppeiche, Kartell für Opium, Naphtakartell (IV), Wasserstoffkartell, Bäckerkartell in St. Bečej, Bäckerkartell in Senta, Kartell für emaillierte Badewannen.

Außerdem ist noch eine Reihe von Kartellen zwecks Registrierung angemeldet worden. Demzufolge wäre zu erwarten, daß Jugoslawien in kurzer Zeit ungefähr 100 Kartelle zählen wird.

Seidenraupenzucht im Burgenland

In Eisenstadt im Burgenland ist auf der Grundlage neuester Erforschung der Seidenraupenzucht eine Großzucht-Anstalt für Seidenanbau und Seidenraupenzucht eingerichtet worden, deren Arbeiten in hohem Maße wohl auch den Seidenraupenzucht betreibenden Landwirtschaften der anderen südosteuropäischen Länder zu gute kommen werden. Gerade im Kreise Eisenstadt sind die Vorbedingungen für den sehr wichtigen Zweig der Rohstoff-Gewinnung besonders günstig. Denn in diesem Landstrich stand bereits vor langer Zeit die Seidenraupenzucht in hoher Blüte. Und aus dieser Zeit ist noch ein Bestand älterer Maulbeerbäume vorhanden, die trotz jahrelanger Vernachlässigung sehr bald wieder das unentbehrliche Futter für die Seidenraupe liefern werden. Ausgedehnte Neupflanzungen von 2jährigen Maulbeerbäumen werden von Jahr zu Jahr das zur Verfügung stehende Seidenraupen-Futter-Volumen vergrößern. — Die Seidenraupenzucht in China etwa seit dem Jahre 2600 vorchristlicher Zeitrechnung heimisch, ist während der Regierungszeit des Oströmischen Kaisers Justinian I. (525—565 nach Christi Geburt) nach Byzanz und nach Südosteuropa gekommen. Erinnerung ist noch, wie im Weltkrieg in Deutschland und in der Donau-Monarchie die Seidenraupenzucht in Massen kleiner und kleiner Betriebe forciert wurde. Nun will man in der Burgenländischen Lehr- und Versuchs-Großanstalt systematisch an-

den Aufbau einer rationellen und ertragreichen Seidenraupen-Zucht gehen.

Abgab-Bemühungen für Obsterte

Die jugoslawischen Obstzüchter können in diesem Jahre mit einer besonders guten Ernte in Pflaumen, Äpfeln und Trauben rechnen. Reiche Ernten bedeuten zugleich Absatzsorgen. In einer Konferenz der Jugoslawischen Exporteure wurde auch bereits der Sorgen wegen der Placierungsmöglichkeit des Exportüberschusses Ausdruck gegeben. Es wurde gefordert, daß dem deutschen Markt in diesem Jahre besondere Aufmerksamkeit zugewandt werde. Die Regierung wurde ersucht, sich zu bemühen, bei den zuständigen deutschen Stellen ein Kontingent von mindestens 15 Millionen RM speziell für frische Pflaumen und Trauben zu erreichen. Man solle jedoch auch dafür Sorge tragen, daß ein bewilligtes Obstkontingent nicht etwa vermindert werde zugunsten eines anderen Exportartikels.

Börsenberichte

Zagreb, 30. Juni. **Staatsswerte:** 2½% Kriegsschaden 0—470, 4% Agrar 62.50—0, 4% Nordagrar 0—61, 6% dalmatinische Agrar 84.35—85, 7% Blair 92—94, 8% Blair 98—0.

Ljubljana, 30. Juni. **Devisen.** London 206.15—209.35 (im freien Verkehr 256.40—259.60), Paris 116.40—118.70 (144.83—147.13), Newyork 4386.12—4446.12 (5459.67—5519.67), Zürich 995—1005 (1236.87—1246.87), Mailand 231.85—234.95, Prag 150.25—151.75, Amsterdam 2337.50—2375.50 (2907.46—2945.46) Berlin 1771.12—1788.88, Brüssel 748.50—760.50 (930.99—936.99); deutsche Clearingschecks 14.30.

× **Mariborer Schweinemarkt** vom 30. Juni. Die Zufuhr betrug 84 Schweine, von denen 58 Stück zum Verkauf gelangten. Preise: 5—6 Wochen alte Jungschweine kosteten 80—100, 7—100 Wochen alte 110—120, 3—4 Monate alte 180 bis 240, 5—7 Monate alte 310 bis 450, 8—10 Monate alte 470 bis 515 und über 1 Jahr alte Schweine 720 bis 920 Dinar pro Stück. Das Kilogramm Lebendgewicht notierte 6—8, Schlachtgewicht 8—11 Dinar.

× **Schweinelieferungen nach der Slowakei.** In Beograd weilt eine slowakische Delegation, um einige Geschäfte ab-

zuschließen. Soweit man bisher erfahren konnte, wird Jugoslawien nach der Slowakei 10 Waggons Mastschweine liefern und dafür die entsprechende Menge Zucker und Zellulose einführen. Die Verhandlungen werden fortgesetzt, da der Slowakei daran gelegen ist, sich einen ständigen Bezug von Fettschweinen aus Jugoslawien zu sichern.

× **Zur Sanierung der Genossenschaftsverbände** hat der Landwirtschaftsminister jetzt ein Reglement über die Durchführung der unlängst in dieser Angelegenheit erlassenen Verordnung herausgegeben, das vom Beograder Amtsblatt veröffentlicht wird.

× **Bauvergebung.** Die Banatsverwaltung hat die Lizitation für den Bau einer Brücke über die Sora bei Dolenja vas in Oberkrain (veranschlagte Summe 497.300 Dinar) sowie für den Bau des Maschineninstituts der Ljubljanaer Universität (Voranschlag für die Steinmetzarbeiten 66.900), für die Kunststeinarbeiten 245.600, für die Tischlerarbeiten 466.200 und für die Wasserleitungs- und Warmwasserinstallation 111.700 Dinar) ausgeschrieben.

× **Der Weizenschnitt** hat in der Bačka und im Banat bereits begonnen. Die Priv. Exportgesellschaft hat die Uebnahmepreise für Weizen je nach der Qualität mit 155 bis 165 Dinar pro Meterzentner Schlepplware und mit 149 bis 159 Dinar Waggonware festgesetzt.

× **Frankreich bezieht jugoslawisches Holz.** Mit Unterstützung ihrer Regierung bemühen sich französische Wirtschaftskreise neuerdings wieder sehr um den Handel mit Jugoslawien. Frankreich zeigt vor allem Interesse an Holz und Holzmasse. Nunmehr wurde eine eigene Gesellschaft mit einem Anfangskapital von 5 Mill. Franc, das »Comptoir Franco-Yougoslave pour le Vente de Pâte à Papier« gegründet, die sich ausschließlich mit Holzmassebezügen aus Jugoslawien befassen wird.

Fuilleton

Monika

Von Draga Nitšche-Hegedušić.

Sie war acht Jahre und die Tochter einer Magd. Als ich in der Sommerfrische eintraf, half sie das Gepäck tragen, dabei entfiel ihr ein Stück. »Trampell« schalt die Mutter. Die Kleine nahm die Ehrenbeleidigung stillschweigend zur Kenntnis. Als ich sie aber launig fragte, wie sie sonst noch hieße, flüsterte sie: »Monika«, mit sanfter Heiterheit. Seither verstanden wir uns.

Monika war immer da, wenn man sie wünschte. Sie wußte die schönsten Waldplätze, band kleine Wiesensträußchen u. putzte meine Schuhe mit Hingabe. Wenn ich ihr von der Stadt erzählte, lauschte sie andächtig. Sie selbst war von einer keuschen und tiefen Bescheidenheit.

Als die Schwämmezeit kam, war sie schon oft aus dem Wald, ehe ich aufstand. Das Haar klebte feucht an ihren Schläfen, sie roch nach Harz und Morgentau. Dann mußte sie zum Städtchen, die Schwämme zu verkaufen. Den Weg zurück nahm sie im Laufschrift, das Geld in der kleinen Faust. Wenn ich fortging, wartete sie abends sehnsüchtig an der Gartenpforte, aber ihr kleiner, scheuer Schatten verschwand lautlos bei meinem Anblick.

So verging der Sommer und es kam der Abschied. Wir machten noch einen letzten Spaziergang im Abenddämmer. Grau lagen die Felder vor uns. Plötzlich zitterte Monikas Hand in der meinen, als fühlte sie ein kaltes Wehen über ihre Seele. »Schon morgen...« seufzte sie.

Am nächsten Tag war im Städtchen Jahrmarkt. Monika hatte Schwämme fortgetragen und war noch nicht zurück. Ich ging auch hinunter und da sah ich sie vor einem Zuckerstand. Mit einer gewissen Feierlichkeit und Würde stand sie da,

ernst und wägend, wie einer, der kaufen will. Eine runde Schachtel mit bunt gestreiften Bonbons schien es ihr angetan zu haben. Zweimal verließ sie den Stand, um bei einem anderen Vergleiche zu ziehen, dann kehrte sie wieder zurück und kaufte. Ich machte mich unsichtbar und stieg wieder den Berg hinan.

Monika kam erst nachher und dann hörte ich ihre Mutter schimpfen — das Kind hatte zu wenig Geld heimgebracht.

Ich fand beide im Gartenhaus, um Monikas Mund schwebte ein Lächeln, als sie mich sah. Es fehlten vierzig Groschen. Ich wollte den Betrag ersetzen, aber die Kleine wehrte mit ungewohnter Heftigkeit ab und beteuerte kühn, diesmal weniger bekommen zu haben. Monika log also.

Ich verließ sie nicht ohne Bitterkeit. Als abends die Koffer zur Bahn geschafft werden sollten, stand Monika beim Wägelchen und half der Mutter anschieben. Wir sprachen nicht mehr viel. Ein wenig gebeugt ging das Kind neben uns, der kleinen, blasse Mund lächelte krampfhaft. Erst als der Zug schon anfuhr, brach das Lächeln jääh ab und Monika weinte. So sehe ich sie noch.

Als ich zu Hause auspackte, traf meine Hand auf eine runde Schachtel voll bunter Bonbons.

Da erst wurde mir Monika zum Erlebnis. Die zarte, kleine Monika mit der leidenschaftlichen Seele einer liebenden Frau. Ihr Bild wird mir immer im Gedächtnis bleiben.

Wilddieb als Mörder

In einem Dorf in der Nähe der französischen Hauptstadt fand dieser Tage eine wilde Schießerei zwischen einem Wilddieb und Polizeibeamten statt, bei der ein Polizist sein Leben einbüßte. Der Wilddieb wird sich demnächst wegen Mordes vor Gericht zu verantworten haben.

Die Vorgeschichte dieses Falles zeigt, daß es sich bei dem Wilddieb nicht um einen Verbrecher im gewohnten Sinne handelt. Jules Lecole war ein Bauer in einem Dorfe nahe bei Paris. Er stand in dem Ruf, ein tüchtiger Landwirt zu sein und Hof und Felder in bester Ordnung zu halten. Eine einzige Leidenschaft brachte ihn jedoch im Laufe der letzten Jahre immer wieder mit den Gerichten in Konflikt. Wenn er über seine Felder herging und Hasen und Rehe beobachtete, so erwachte in ihm ein unstillbares Jagdfever. Nun hätte er sich freilich leicht einen Jagdschein besorgen können. Aber er stellte sich auf den Standpunkt, daß das Wild, das auf seinen Aeckern äste, auch sein Eigentum wäre. Deshalb besorgte er sich ein Jagdgewehr und zog abends hinaus, um seiner Leidenschaft zu fröhnen. Mehrmals wurde er von der Polizei gestellt und mehrmals mußte er Gefängnisstrafen absitzen. Danach kehrte er auf seinen Hof zurück, zog wieder den Pflug über die Felder, säte und erntete wieder wie jeder andere Bauer des Dorfes auch. Aber einige Wochen später brach die Jagdleidenschaft bei ihm wieder durch und er schlich sich nachts wieder mit geladener Flinte im freien Feld umher.

Neulich wurde er bei Nacht wieder von zwei Polizeistreifen ertappt. Man brachte ihn zur nächsten Stadt, wo er sofort einem Verhör unterzogen wurde. Jules Lecole weigerte sich aber, zuzugeben, daß er auf Jagd gewesen war oder etwas geschossen hätte. Schließlich entließ man ihn wieder und nahm ihm das Versprechen ab, am nächsten Morgen pünktlich sich wieder im Polizeibüro vorzustellen. Aber der Polizeinspektor wartete vergeblich. Daher schickte er zwei Gendarmen aus, den vermeintlichen Wilddieb zu verhaften. Ahnungslos näherten sich die beiden Beamten dem Gehöft. Als sie aber den Hof betraten, wurden sie mit einem Hagel von Schüssen empfangen. Jules Lecole stand auf dem Heuboden u. schoß aus der Lucke heraus. Einer der Gendarmen stürzte, von einer Kugel ins Herz getroffen, tot zu Boden. Der andere fuhr sofort zurück, um Verstärkung herbeizuholen. Als eine ganze Polizeikorte sich kurz darauf näherte, wurde sie abermals mit einem Geschoßregen empfangen. Dann richtete Jules Lecole die Waffe gegen sich selbst und brachte sich eine schwere Kopfverletzung bei. Nach seiner Genesung wird er sich als Mörder vor Gericht zu verantworten haben.

Kultur-Chronik

Konzertveranstaltungen des Staatskonzertbatoriums in Ljubljana

Das Staatskonservatorium in Ljubljana beschloß sein heutiges Studienjahr mit einer Reihe erfolgreicher Konzertveranstaltungen, die der Aufführung von Haydns Oratorium »Die Schöpfung« gefolgt waren. In drei Schlußproduktionen zeigten die Zöglinge der Abteilung für Violine, Klavier, Sologesang, Cello, Komposition und Klarinett ihr Können. Unter den Geigern bewies die kaum 11-jährige J. S t a n i č schöne technische Fähigkeiten, die eine günstige Entwicklung erwarten lassen. Ebenso Kajetan B u r g e r, der bereits eine hohe Entwicklungsstufe erreicht hat und einen tiefen Sinn für die Formung des Tones beweist sowie echtes Erleben des Werkes. Dasselbe gilt auch von Ivan Z i ž m o n d, der sich in seinem Instrument temperamentvoll auslebt. Unter den Pianisten wären als starke Begabungen anzuführen: B. A d a m i č, der mit brillanter Technik und feiner Interpretierung Liszts »Waldesrauschen« und Liszt-Verdis »Rigoletto«-Paraphrase spielte; dann Edith L o g a r, deren gemeißelter Ton und Sinn für den Ausbau der musikalischen Linie eine ausgezeichnete Pianistin in Aussicht stellt. Günstige technische Voraussetzungen und Sinn für die Musikformung zeigten verheißungsvoll: Xenia Ogrin, Othmar Lavrenčič, Cyrill Cvetko, Josef Osana, Hertha Seifert, Zorka Bradač, Stefanie Kruljč, Xenia Zidarič u. a. m. Von den Sängern zeigten Ludmilla P o l j a n e c mit ihrer weichen, angenehm gefärbten Stimme und mit ihrem Sinn für Phrasierung und Technik eine Reife, in der sie sich bereits als Konzertsängerin in Geltung zu bringen versteht. Sonja I v a n č i č verfügt über eine fehlerlose Technik und dürfte als Koloratursängerin schöne Erfolge zeitigen. Der Tenorist L. G o s t i š a verspricht mit seiner voluminösen und gut geschulten Stimme ein guter Opernsänger zu werden. Schöne Fähigkeiten zeigte auch die Sopranistin M. T i r a n sowohl in technischer Hinsicht als auch im Hinblick auf die Vortragsweise. Von den Cellisten wären A. R a v n i h a r und B. Č e h o v i n zu erwähnen, von den Klarinettenisten M. G u m z a k, während J. G r e g o r von der Kompositionsabteilung mit einem »Nocturno« sehr gemäßigt modernen Stil aufzeigte.

Ebenso vortreffliche Fähigkeiten, wie sie die Zöglinge der übrigen genannten Abteilungen gezeigt hatten, stellten auch die Schüler der Orgelschule unter Beweis, die von den beiden Orgelvirtuosen

Sv. P r e m r l und M. T o m c geleitet wird. Das Orgelspiel ist ganz besonders interessant, bietet es schon angesichts der vom Klavier unterschiedlichen Manualtechnik auch noch Komplikationen in der Beherrschung der Pedale und insbesondere der Registratur, von der die Plastizität der gespielten Komposition abhängt. Die Auftretenden zeigten, daß sie alle diese Schwierigkeiten glücklich zu überwinden vermögen und daß sie auf dem besten Wege zur vollständigen Beherrschung dieses Instrumentes sind. Besonders gilt dies für V. S n o j, der Bachs »Passacaglia« und Fuge in C-Moll ganz ausgezeichnet zum Vortrag gebracht hatte. Darnach wären zu erwähnen: Judith Pipan, F. Štefančič, A. Adamič, V. Fabiani, P. Capuder, J. Mele und J. Rijavec.

Viel Genuß bot der Kammermusikabend, den die Professoren P f e i f e r, M ü l l e r und T u r š i č veranstalteten. Zur Aufführung gelangten: »Notturmo pastorale« von Markus, Fitzenhagens »Spinnrocken« für vier Celli, Vitalis Sonate für Klavier, Violine und Cello, Mozarts »Divertimento« für zwei Klarinette und Fagott sowie Haydns Streichquartett Op. 65 Nr. 5 in D-Dur. Die Ausführenden lebten vortrefflich mit den Kompositionen mit u. waren ein einziger, wunderbarer Klangkörper. Das Konzert war sehr geeignet, den Sinn für Kammermusik zu wecken, deren ähnliche Darstellung dem musikliebenden Publikum des öfteren vonnöten wäre.

Schon diese kurze Uebersicht beweist den großen Umfang der heutigen Konzertveranstaltungen des Staatskonservatoriums. Sie waren alle durchwegs auf hoher künstlerischer Stufe und sind als ein Beweis der ernsten Arbeit zu nehmen, die da geleistet wird. Diese Veranstaltungen können der genannten Anstalt zum Stolz gereichen und bilden den besten Beweis für die bisherigen Bemühungen, einen großen Kreis junger produktiver Künstler heranzubilden. Das Publikum verfolgte mit Interesse die einzelnen Ausführungen und spendete den Zöglingen wie ihren Lehrern herzlichsten Beifall als Anerkennung für die geleistete Arbeit.

Charles Clement, einer der bedeutendsten Maler der neueren französischen Generation, feierte dieser Tage seinen 50. Geburtstag.

»Baron Trenk«, die bekannte Operette des populären kroatischen Operetten-

komponisten Felix Albini, wird zu Beginn der kommenden Theatersaison am Slowakischen Nationaltheater in Preßburg zur Aufführung gelangen.

+ Arturo Toscanini — der berühmte italienische Dirigent — ist in Anerkennung seiner Verdienste um die Musik zum Ehrenbürger von Luzern (Schweiz) ernannt worden.

+ Josef Reiter, der Schöpfer der großen »Goethe-Sinfonie«, ist gestorben. Seiner Feder entstammen auch die Opern »Der Bundschuh« und »Totentanz«. Reiter komponierte außerdem insgesamt 317 Chorwerke, darunter zahlreiche Messen, Oratorien, Kantaten, Requiems und 150 Lieder.

+ Ein Kurs für Psychologie findet in Luzern in der Zeit vom 24. bis 28. Juli statt. Am Vortragstisch werden erscheinen: Pierre Bovet (Genf), Paul Häberlein (Basel), Willy Schohaus (Kreuzlingen) und Martin Simmen (Luzern).

+ Das älteste deutsche Barocktheater in Zell ist nach dreijähriger Sperre wieder eröffnet worden. An dem genannten Theater wird ein ständiges Ensemble wirken, es sind aber auch Gastspiele vorgesehen.

+ Hundert Jahre sind verstrichen seit dem Tode des großen schwedischen Dichters Johann Olaf Wallin, dem Autor des berühmten Liedes »Der Engel des Todes« und Uebersetzer der römischen Klassiker.

+ Eine Woche italienische Kultur fand in Kassel statt, wobei das deutsche Publikum einen Einblick in die neuesten italienischen Bühnenschöpfungen gewinnen konnte. Zur Aufführung gelangte auch Rino Alessis »Katharina von Medice«.

+ Der spanische Geiger und Dirigent Fernandez Arbos ist in San Sebastian gestorben. Er lebte meistens in Deutschland und in England und schrieb vornehmlich Opern, Ballette, Kammermusikwerke usw. Aus seiner Feder stammt übrigens die Transkription von Albeniz' »Iberia« für großes Orchester.

+ Der berühmte französische Dichter Andre Maurois ist dieser Tage zu einem der »Unsterblichen« der Französischen Akademie gewählt worden.

+ Musikalische Notizen. Die diesjährigen Opernfestspiele in der Arena von Verona wurden auf die Zeit vom 23. Juli bis 16. August festgesetzt; das Programm nennt Verdis »Rigoletto«, Puccinis »Toska«, Gounods »Faust« und Zandonais Oper »Romeo und Julia«, deren Handlung bekanntlich in Verona spielt. — Im Rahmen musikalischer Festlichkeiten, bei denen sich ein neugegründeter, fünf-

zig Musiker zählender, dem Institut angegliederter Orchesterkörper vorstellte, fand in Salzburg die Eröffnung und Einweihung der aus dem Mozarteum hervorgegangenen staatlichen Musikhochschule statt. — Mit Händels Oper »Julius Cäsar«, dargestellt vom Gesamtensemble der Hamburger Staatsoper, wurden in Wien die Reichstheaterfestwochen eröffnet; in Verbindung damit wurde eine die Fortschritte der Bühnentechnik veranschaulichende, Dekorations- und Kostümkunde usw. umfassende Theaterausstellung als besonderes Schaustück der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. — Im Alter von 78 Jahren starb in Reichenhall der Komponist Josef Reiter, Schöpfer der großen Goethe-Sinfonie und der erfolgreich aufgeführten Opern »Der Bundschuh« und »Der Totentanz«; ferner hinterließ er 317 Chorwerke, darunter Messen, Oratorien, Kantaten, sowie ein Requiem und 150 Lieder.

Aus aller Welt

Tragisches Ende eines Fliegers Einen schlechten Scherz mit dem Tode gebüßt

L o n d o n, 30. Juni. Erst jetzt wird bekannt, auf welch tragische Weise der englische Fliegerleutnant C o m p e r, von dessen frühzeitigem Ende die Blätter in der vergangenen Woche berichteten, sein Leben einbüßte. Der Flieger hatte gut zu Abend gegessen und wahrscheinlich noch besser getrunken und war in dieser Stimmung auf den Einfall gekommen, die gegenwärtige Attentatsfurcht seiner Londoner Mitbürger ein wenig in Angst und Schrecken zu versetzen. Er stellte den Mantelkragen hoch, um möglichst »verdächtig« auszusehen, und bemühte sich, seinen Handlungen einen mysteriösen Anschein zu geben. An einer Straßenecke deponierte er einen Gegenstand, der sich später als harmloser Knallfrosch erwies und zündete gemächlich eine Lunte an. Hierauf entfernte er sich, indem er im Davonlaufen ausrief: »Wir werden es euch schon zeigen, wir, die irischen Terroristen!« Da die Straße noch ziemlich belebt war und die Passanten in dem Flüchtling einen irischen Terroristen vermuteten, setzte natürlich sofort die Verfolgung ein. Der 32jährige Stallbursche Reeves stürzte sich auf den angeheiterten Comper und versetzte ihm einen derartigen Faustschlag gegen das Kinn, daß Comper wie ein Sack zu Boden sank. Ein Schädelgrundbruch hatte seinem Leben ein Ende gesetzt. Der Täter wurde zwar verhaftet, nach der Einvernahme aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Es wurde auch keine Anklage gegen ihn erhoben, da er, wie es im polizeilichen Protokoll heißt, aus Patriotismus gehandelt habe und die Schuld dieses bedauernswerten Zwischenfalles ausschließlich den unglücklichen Flieger traf.

Unser Kuzengeschichte

Haben Sie einen Wunsch?

Eine Humoreske von Claus Fischer.

Neulich betrat ich in der Großstadt den Lichthof eines Warenhauses. Setzte durch mein Erscheinen die Rolltreppe in Bewegung, ging durch das Parfümerielager, als wandelte ich durch einen Garten voller Blüten. Ließ die Schallplattenverkäuferin links liegen, da ich ihr nicht glauben konnte, daß sie mich mit der eben von ihr auf gelegten Platte »mon cher ami« meinte. Ah! Da war, was ich suchte. Kurzwaren! Nein, ich suchte keine Kurzwaren. Ich suchte, was ich heute morgen beim besten Willen unter meinem Waschtisch nicht finden konnte — einen Kragenknopf. Einen ganz gewöhnlichen Kragenknopf, wie er Witzblattzeichnern und Humoristen schon Unsummen von Honorar eingetragen hat.

Die freundliche Verkäuferin übergab mich ihrer Kollegin, die auch ihrerseits mich nicht behalten wollte und ein drittes Fräulein rief. Ein blondes Mädchen mit großen, blauen Augen und einem schwarzen Satinkittel, dessen roter Reißverschluss unter dem Kittel bestimmt ein ge-

musterstes Sommerkleid verbarg.

Sie sah mich groß an. Etwas verlegen, ja fast bescheiden, sagte ich: Ich möchte einen, nein zwei Kragenknöpfe.

»Bitte« meinte sie, für vorn oder hinten? Das machte mich noch verlegener, ich antwortete: »Für beides.«

Sie griff in einen Kasten, nahm vier Knöpfe heraus, ging an die Registrierkasse, bonte 0,10 und sagte mit einem Lächeln, das mir Mut gab, unerhörten Mut.

»Haben Sie noch einen Wunsch?«

»Nein«, log ich ihr vor, gab ihr das Geld und ging. Ging zur Schreibwarenabteilung links den zweiten Gang entlang, dann wieder rechts und dann wieder links und dann durch die Glastür und verlangte ein Notizbuch in billiger Ausführung. Wie der ein junges Fräulein mit einem schwarzen Satinkittel, doch diesmal mit keinem Reißverschluss, sondern großen, grünen Knöpfen, bediente mich, bonte 0,08, übergab mir das Notizbuch und fragte: »Haben Sie noch einen Wunsch?«

Da d. Fahrstuhl eben besetzt nach oben

fuhr, lief ich die zwei Treppen zur Lebensmittelabteilung empor, fragte das Fräulein am Likörstand nach dem Fischlager. Freundlich beschrieb sie mir den Weg und setzte hinzu: »Hat der Herr noch einen Wunsch?«

Am Fischstand angelangt, kaufte ich ein Viertel Pfund Anchovis. Die Verkäuferin, ein braungebranntes Sportmädchen, sah in der weißen Haube reizend aus. Wie sie mir das Päckchen über die Räucheraale und Lachs hinwegreichte, fragte sie mich: »Noch einen Wunsch bitte?«

Bald stand ich wieder im Lichthof des gewaltigen Hauses, blieb am Lederwarenlager stehen und betrachtete mir Geldtaschen. Eine freundliche Verkäuferin kam und fragte mich: »Hätten Sie einen Wunsch?« Der helle Kragen auf dem schwarzen Kittel stand ihr prächtig. Ich ging zum Kleinmöbellager, betrachtete mir die ausgestellten Gegenstände. Eine Verkäuferin kam und fragte mich: »Haben Sie einen Wunsch?«

Die Wärme des Sommertages, der nicht in Erscheinung getretene Geldbriefträger, gestern der kleine Zank mit Lori, die vielen hübschen Mädchen in dem Warenhaus zwanzigmal die Frage »ob ich einen Wunsch habe?« alles wirkte auf mich ein.

Wie ich eben am Herenausstattungs-lager stehen bleibe, um mir Selbstbinder in wunderbaren Farben anzuschauen, er-

scheint eine Verkäuferin. Jung, blond, nett und fragt mich:

»Hat der Herr einen Wunsch?« Da konnte ich meine Wünsche nicht mehr verbergen!

Ich holte tief Luft und sagte: »Jawohl, jawohl habe ich einen Wunsch. Aber Sie werden staunen — was ich für Wünsche habe.« Das junge Fräulein wick einen Schrift zurück, sah mich verwundert an wie ich sagte.

»Zweihundert leuchtende Kragenknöpfe, die man findet, wenn sie unter die Schränke fallen. Eine gefüllte Brieftasche. Während meiner Urlaubszeit keinen Regentag. Ein Haus am Meer. Ein paar Schuhsohlen, die sich nie ablaufen. Eine Uhr, die man nie aufziehen braucht, daß der Affe von Bornstädt Lori nicht immer den Hof macht, und weil Sie mich gerade so nett fragen, von ihnen, mein Fräulein, einen Kuß.«

Sagte es und ging durch die Reihe der sich in der Zwischenzeit eingefundenen anderen Verkäuferinnen und Verkäufer.

Seit jenem Tag fragt man die Kundschaft in diesem Warenhaus nicht mehr nach ihren Wünschen, sondern nur noch, was man ihr noch oder überhaupt verkaufen kann.

Heller Kopf! Praktischer Sinn!
Inserieren bringt Gewinn!

Schicksal spielt Zufall

Überraschungen, die das Leben erfand

Der Physiker Fraunhofer, der Wegbereiter der modernen Astronomie und Entdecker der nach ihm benannten dunklen Linien im Spektrum des Sonnenlichts, war das zehnte Kind armer Glaserleute und konnte noch mit 14 Jahren weder lesen noch schreiben. Da sollte ein »Zufall« sein Leben in andere Bahnen leiten. Eines Tages stürzte das elende Häuschen seines Lehrherrn, eines Holzdrechslers in München, zusammen und begrub die Meistersfrau und den jungen Fraunhofer unter sich. Jene war tot, er selbst lag verschüttet unter den Trümmern, konnte aber nach vierstündiger Arbeit lebend geborgen werden. Durch diese wunderbare Rettung wurde der bayerische Kurfürst auf ihn aufmerksam, der sich nun mit anderen zusammen des geweckten Jungen annahm.

In tragikomischer Weise führte der Zufall die Regie bei einem Hauseinsturz in Danzig, von dem Johanna Schopenhauer in ihren Jugenderinnerungen erzählt. Drei nebeneinander stehende baufällige Häuser waren einstürzt und hatten die Bewohner unter sich begraben. Unter den Geretteten war aber der Eigentümer, dessen schmutziger Geiz eine rechtzeitige Reparatur der Gebäude verhindert hatte. Der Zufall wollte es, daß sein Stuhl, auf dem er gerade saß, auf dem einzigen Teil des Gemäuers stand, der unversehrt geblieben war. In Schlafrock u. Nachtmütze saß da oben hoch in der Luft der Schuldige wie am Pranger, während mit wildem Hohn die Menge auf ihn wartete, um über ihn Gericht zu halten.

Geradezu grotesk mutet die Zufallsrettung des Obersteuermannes des Luftschiffs LZ 37 an. Dieses befand sich in einem der ersten Kriegsjahre auf dem Rückwege zu dem deutschen Luftschiffhafen Gontrode bei Gent, als es von einem Flugzeug angegriffen und in Brand geschossen wurde. Der Obersteuermann warf sich flach auf den Boden der Gondel die mit ihm 1500 Meter tief abstürzte. Er erwachte im Krankenhaus: die Gondel hatte das Dach eines Nonnenklosters

durchschlagen und war auf dem Dachboden liegen geblieben. Der Steuermann aber war herausgeschleudert worden und in ein dort stehendes Bett gefallen, das wenige Minuten vorher von einer Nonne verlassen worden war. Das rettete ihm das Leben.

Wettervorgänge sind ein beliebtes Werkzeug, dessen sich der Zufall bei seiner Regie bedient. Heinrich Schliemann, der Erforscher des alten Troja, erzählt aus der Zeit, in der er noch als Kaufmann tätig war, folgendes: Er hatte zur Zeit des Krimkrieges Güter im Werte von 150.000 Talern zu Schiff nach Memel bringen lassen, wo sie ausgeladen und auf dem Landwege nach Rußland weiterbefördert werden sollten. Schliemann selbst traf einige Tage später mit der Post ein und hörte hinter Tilsit zu seinem Entsetzen, daß Memel von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden sei. Auch die Warenspeicher waren eingäschert worden. Er gab daher sein Eigentum verloren, bis er nach längeren Erkundigungen erfuhr, daß es durch einen glücklichen Zufall gerettet worden war. Bei der Ankunft der Schliemannschen Frachtdampfer waren alle Speicher überfüllt gewesen. Man hatte daher zur Aufnahme der Güter schnell einen hölzernen Schuppen gebaut. Das Feuer war dann in einem massiven Speicher ausgebrochen und der orkanartige Sturm hatte es dann über die ganze Stadt getragen. Der Schliemannsche Holzschuppen aber stand von der Windrichtung abgekehrt und damit war sein Eigentum gerettet.

Ähnlichkeiten und Parallelen aller Art kann man entdecken, wenn man diesen und jenen Zufall vergleicht. Am 15. Mai 1936 z. B., also an einem Tage, starben in Leipzig eines natürlichen Todes Urgroßmutter, Großmutter, Mutter und deren neugeborenes Kind ein und derselben Familie, und zwar in verschiedenen Wohnungen und ohne gegenseitige Kenntnis der jeweiligen Erkrankung. Einen ähnlichen Fall erzählt der Dichter Wilhelm v. Scholz aus dem Jahre 1934: Ein Ingenieur, der im Bugginger Bergwerk be-

schäftigt war, gab wegen der dort bestehenden Gefahr auf Drängen seiner Mutter diesen Posten auf, zog sich aber nach Jahren eine Blutvergiftung zu, an der er in der Nähe von Köln starb. Seine Totenfeier fand am 11. Juni 1934 von 11—12 Uhr statt, und zur gleichen Stunde war die Totenfeier für seine früheren Arbeitskameraden aus Buggingen und den Ingenieur, der dort sein Nachfolger geworden war. Sie waren bei einem Bergwerksunglück ums Leben gekommen.

Vielfach ist der Zufall der Auslöser für das, was in der Luft liegt. Die Geschichte der Erfindungen liefert dafür manches Beispiel. Helmholtz, der Erfinder des für die Augenhellkunde unentbehrlichen Augenspiegels, stieß zufällig beim Durchblättern eines Aufsatzes auf die von einem Arzte gemachte Beobachtung, daß die Augen seiner Angehörigen rot aufleuchteten, wenn sie auf seine Brille schauten und in dieser die Zimmerlampe gespiegelt sahen. Helmholtz fiel es wie Schuppen von den Augen, und er schrieb dann an seinen Vater: »Die Erfindung lag auf der Hand und erforderte weiter keine Kenntnisse, als was ich auf dem Gymnasium von Optik gelernt hatte, so daß es mir jetzt lächerlich vorkommt, wie andere Leute und ich selbst so vernagelt sein konnten, sie nicht zu finden.«

Was der Regisseur Zufall sich freilich dachte, als er das Große Los der preußischen Lotterie innerhalb von 25 Jahren — 1800 und 1825 — zweimal auf die Nummer 39.093 fallen ließ, das wird ein ewiges Rätsel bleiben.

Unfall-Serie in Frankreich

In drei Tagen 10 Todesopfer.

Paris, 30. Juni. In Frankreich ereignete sich in den letzten drei Tagen eine ganze Serie von schweren Verkehrskatastrophen, die nicht weniger als zehn Todesopfer forderten. Dreißig Personen erlitten teils schwere, teils leichtere Verletzungen. Bei einem Motorradrennen in

der Nähe der Stadt Tourcoing raste ein Motorrad mit Beiwagen mit fast 100 km Geschwindigkeit in die Zuschauermenge hinein, unter der eine Panik ausbrach. Fünf Personen, darunter drei Kinder, wurden auf der Stelle getötet, zahlreiche weitere Personen zum Teil schwer verletzt. Ein zweites schweres Unglück trug sich in der Nähe von St. Etienne zu, wo ein Autobus über eine Straßenböschung stürzte. Eine Person wurde auf der Stelle getötet, eine zweite starb kurz nach der Ueberführung ins Krankenhaus, außerdem wurden zehn Personen verletzt. Ein drittes Verkehrsunfall ereignete sich in der Nähe von Bordeaux, wo ein Privatkraftwagen von einem Lastwagen gerammt wurde. Der Privatwagen wurde vollständig demoliert, zwei Personen fanden den Tod, drei erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Ein weiteres Todesopfer und zahlreiche Verletzte forderten verschiedene andere Verkehrsunfälle. Insgesamt forderten diese Katastrophen zehn Tote und dreißig Verletzte.

Den Rivalen abgeschlachtet.

Rom, 30. Juni. In Omegna ereignete sich ein schweres Verbrechen. Der 17jährige Giovanni Nobile hatte bei einer Tanzunterhaltung ein junges Mädchen kennen gelernt, mit dem er ein Stelldichein verabredete. Als der Bräutigam des Mädchen davon erfuhr, lud er seinen Rivalen zu einem Spaziergang ein. Unterwegs überfiel er den Ahnungslosen und versetzte ihm nicht weniger als 32 Dolchstiche, von denen die Hälfte tödlich waren. Nach der Bluttat ergriff der Mörder die Flucht und konnte bisher nicht ausgeforscht werden.

Haifisch im Gewichte von 300 Kilo gefangen.

Dubrovnik, 30. Juni. Dieser Tage fing der Fischer Antun Moreti aus Cavtat einen drei Meter langen Hai. Er harpunierte das Tier und erschlug es, nachdem die Kräfte des Ungetüms verbraucht waren. Der Hai wog rund 300 kg.

Drillinge einer 40jährigen.

Bukarest, 30. Juni. In dem beBarrabischen Städtchen Slobozia-Baltzi wurde die 40jährige Bäuerin Maria Botnary von Drillingen entbunden. Mutter und Neugeborene befinden sich wohl.

ROSWITHA

ROMAN VON ELSE JUNG-LINDEMANN

UND DIE GERNOT-BUBEN

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz.)

Sie herrschte in einer feinen, fast unbestimmbar Art über ihn, und Ernst Rühle ließ es sich gefallen. Es schien sogar, als ob er sich wohlfühlte unter diesem sanften Regiment, und daß er jetzt, nun er nach sechsjähriger Ehe zum erstenmal allein war, nichts Rechtes mit sich anzufangen wußte.

»Überraschen Sie doch Ihre Frau, fahren Sie früher nach Deutschland«, sagte Nogert und richtete sich in seinem Stuhl auf, »ich glaube mit Sicherheit, daß ich, wenn Sie es wünschen, mich von Rovisto werde losreißen können.«

Rühle schnellte in die Höhe.

»Ist das Ihr Ernst? . . . Sie kommen mit Ihrem Vorschlag meinen Wünschen entgegen, lieber Nogert. Deshalb bat ich Sie, bei mir vorbeizureiten, um die Möglichkeit einer früheren Abreise mit Ihnen zu besprechen. Aber warum geht es jetzt mit einem Male, und damals, als ich mit meiner Frau zusammen reisen wollte, nicht?«

»Damals standen die Dinge anders. Da wußten wir noch nicht, daß Rovistas Bruder kommen würde, um sich auf der Farm einzuarbeiten. Wir erwarten ihn etwa in vier Wochen, und dann bin ich sicherlich entbehrlich.«

Rühle war ganz aufgeregt.

»In vier Wochen? Nogert, Mensch, ist das wahr?«

»So wahr ich hier sitze!«

Rühle rief nach Kalumba und bestellte Whisky und Soda. Diese gute Nachricht mußte begossen werden. Aber Kalumba brachte nicht nur das Gewünschte, sondern stellte noch zwei Flaschen echten

Pilsener Biers wie eine große Kostbarkeit auf den Tisch und erntete für diese Umsicht großes Lob.

»Der Mann hat Gefühl«, sagte Rühle lachend, »er scheint zu ahnen, daß sein Herr glücklich ist. Ich kann also wirklich in etwa fünf Wochen fahren?«

Nogert bestätigte es, und Rühle rechnete aus, daß er dann noch zwei Monate zusammen mit Roswitha in der Heimat sein würde, und diese Aussicht machte ihn noch gesprächiger. Er dachte nicht daran, noch einmal in die Pflanzung zu gehen, heute ließ er alles im Stich, was an Pflichten auf ihn wartete.

Als es Abend geworden war, saßen die beiden Männer immer noch auf der Veranda, tranken, rauchten und erzählten.

Zwischen ihnen brannte ein Windlicht auf dem Tisch, und vom Unterkunftshaus der Schwarzen tönten leise Flötenklänge herüber.

»Wie sind Sie eigentlich nach Angola gekommen, Nogert?« ragte Rühle. »Daß Sie Rheinländer sind, hört man an Ihrer Aussprache, aber man erzählt sich hier, daß Sie weit hergekommen wären.«

»Stimmt, ich bin ein Tramp, wie er im Buch steht. Mit zwanzig Jahren wanderte ich nach Amerika aus und war dort so ziemlich alles, womit man sich schlecht und recht sein Brot verdienen kann: Klavierspieler in Kinos und Varietes, Fahrstuhlführer, Bankbote, Schuhputzer, Tellerwäscher und . . . na, reden wir nicht davon. Dann hatte ich Glück. Ich lernte einen Gelehrten kennen, der eine Forschungs-expedition nach Afrika begleiten sollte. Er nahm mich mit, und so kam ich

ins Kongogebiet, wurde krank und mußte zurückbleiben. Als ich wieder stehen konnte, schlug ich mich auf eigene Faust durch, arbeitete beim Straßenbau, wurde sogar Lokomotivführer auf einer gottverlassenen Urwaldstrecke, kippte eines Tages mit meiner Maschine um und brach mir mehrere Knochen. Auf einer Farm, die einem Engländer gehörte, pflegte man mich gesund und behielt mich als Aufseher. Ich muß wohl gelehrig gewesen sein, denn von nun an hatte ich es leichter. Der Boß empfahl mich weiter, und so kam ich immer mehr südwärts, bis mich der Zufall nach dem Westen verschlug. In Lobito begegnete ich Rovisto. Ich war wieder einmal arbeitslos und schlenderte bei einer mörderischen Hitze am Strand entlang. Ich wußte, daß die Farmer der Umgebung im einzigen Hotel der Stadt, das an diesem Strande lag, abzusteigen pflegten, und sprach den ersten besten an, der mir entgegenkam. Daß er ein Portugiese war, sah ich nicht nur an seinem verbliebenen Sombrero, also kramte ich meine portugiesischen Brocken zusammen, wies meine Papiere vor, und erst am nächsten Tag erfuhr ich, daß es Rovisto war, der mich auf seine Farm mitnahm. Seitdem arbeite ich bei ihm und habe es gut getroffen.«

»Und wenn Ihre Zeit dort um ist?« fragte Rühle.

»Dann bin ich erst einmal bei Ihnen, und wenn Sie mich nicht mehr brauchen, werde ich wieder der Tramp sein, der ich ehemals war. Die Welt ist rund, und der afrikanische Busch ist groß . . .«

Nogert zog sein Gesicht in den Schatten zurück und drückte das Fünkeln seiner Zigarette aus.

»Waren Sie niemals mehr drüben . . . in Deutschland?« fragte Rühle nach einer Weile.

»Nein.«

»Menschenskind . . . wie halten Sie das aus?«

»Ich muß, mein Lieber.«

Rühle unterdrückte weitere Fragen. Er wußte ja, wie das war. Da saß ein tüchtiger Mensch, den irgendein Schicksal aus der Heimat vertrieben hatte, und der nicht mehr heimland oder auch nicht mehr heimwohnte. Er hätte ein guter Farmer sein können, wenn er die Mittel besäße, sich Land zu kaufen. Schade um den jungen und kräftigen Burschen!

»Ich habe eine Bitte an Sie, lieber Nogert«, sagte er nun, denn er fühlte, daß sein Gast trüben Gedanken nachsann, »spielen Sie mir etwas vor. Seit das Klavier stumm ist, fehlt mir etwas in meinem Hause.«

»Glaub's schon«, erwiderte der andere und dachte an Roswitha. Das Haus war leer ohne sie.

Auf Rovistos Farm gab es nur ein uraltes Grammophon und seit neuerer Zeit ein Radio. Aber der Sennor hielt nichts von ernster Musik, er liebte nur die leichte Muse und schnitt eine Grimasse, wenn Nogert es sich einmal einfallen ließ, die Klänge einer Sinfonie oder ein paar Takte einer Klaviersonate einzufangen. Um so lieber erfüllte Nogert jetzt Rühles Bitte, denn es zog ihn selbst ans Klavier.

»Zünden Sie die Lampe an, wenn Sie Licht brauchen«, rief Rühle ihm nach.

»Nicht nötig . . . ich finde mich schon so zurecht.«

In dem großen Wohnraum, der hinter der Veranda lag, stand das Instrument. Der schwache Schein des Windlichtes fiel durch Fenster und Tür. Nogert genügte dieser matte Schimmer, er hätte dessen nicht einmal bedurft, denn er schloß die Augen und spielte, was ihm in den Sinn kam: Beethoven, Schubert, Chopin.

Rühle hatte sich eine Pfeife angezündet und hörte zu. Er war nicht sber musikalisch, aber soviel verstand er doch, daß Nogert ein meisterhafter Spieler war. Sein Anschlag war voller und kräftiger als der Roswithas, auch war eine Leidenschaft in seinem Spiel, die den einsamen Zuhörer auf der Veranda seltsam aufwühlte.

FRAUENWELT

Mode, die nicht im Fakeplan steht

Praktische Kleinigkeiten, die man gern vergißt / Ohne Wollsocken keine Ferien

»Bloß keine Umstände wegen der Reise«, sagen die Männer, »Pack' meine Badehose ein, und der Fall ist erledigt.« So kann natürlich nur ein Mann reden. Nur bei einem Mann ist damit »der Fall erledigt«. Frauen wissen, daß man für eine Reise, ganz gleich, wohin sie auch geht, gerüstet sein muß. Und darum fällt ihnen noch bis fünf Minuten vor Abgang des Zuges ein, daß man dies und das u. jenes ganz unbedingt braucht. Es sind alles Dinge, an die Männer meistens garnicht denken, deren Nützlichkeit sie erst anerkennen, wenn sie sich im praktischen Gebrauch bewähren...

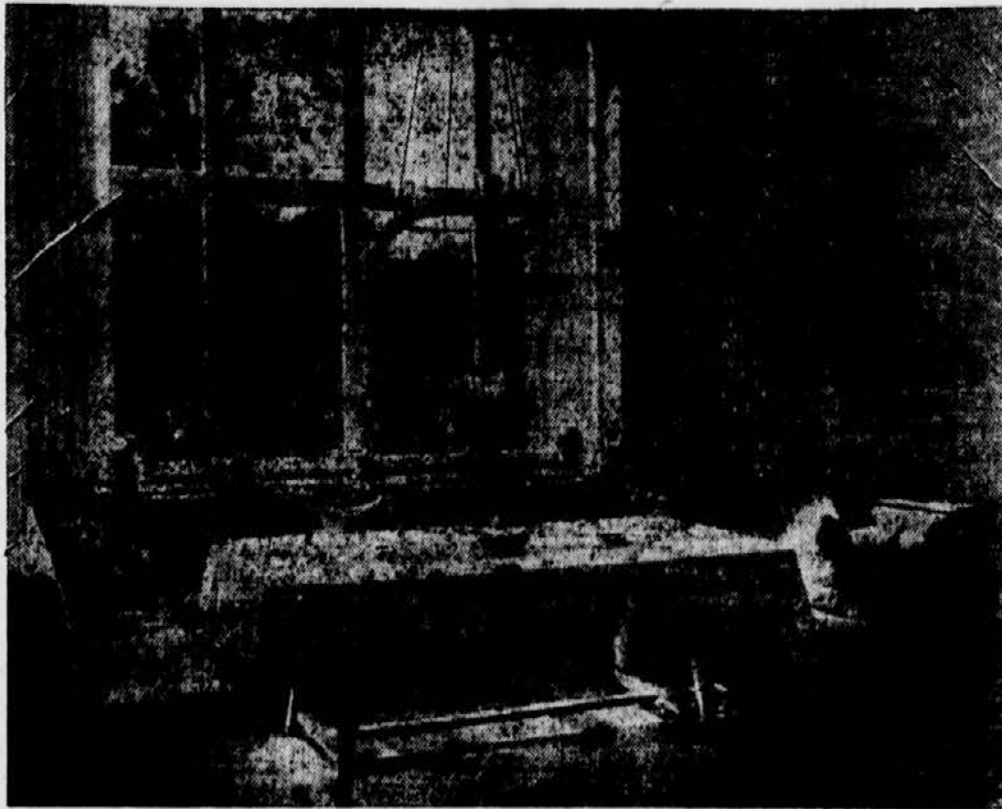
»Ich kann doch unmöglich an die See reisen ohne ein paar Strandsandalen!«, sagt die junge Frau anklagend, »ganz einfach können sie sein, verstehst du? — Holzsandalen mit ein paar breiten bunten Bändern festgehalten. Und wenn die Sonne vom Himmel prallt, brauche ich auf alle Fälle noch einen Sonnenschirm, man kriegt schon ganz billige aus buntem Papier. Wenn es kein Sonnenschirm ist, dann eben ein großer Sonnenhut — aber ohne diesen geht es auf keinen Fall — oder soll ich einen fürchterlichen Sonnenbrand bekommen?«

Bei dem frohen Gedanken, daß man schon in zwei Tagen morgens leicht beschwingt an den Strand wandern wird, fällt uns gerade noch ein, daß eine große Tasche nützlich wäre, in der man Badezeug, Frühstück, Zeitung, Sonnenbril-

le, Hautöl und ähnliche Dinge mitnehmen kann. Oder soll man sie alle einzeln unter den Arm nehmen? Nein — ohne eine praktische Badetasche geht es keinesfalls.

Uebrigens, wenn wir an die See fahren

— natürlich muß man mit kühlen Tagen rechnen. Irgend ein wollener Pullover oder eine warme Weste muß mit in den Koffer, das müssen sogar die Männer gelten lassen! Der Strandanzug ist zwar sehr flott und sehr kleidsam, aber eigentlich



Moderne Gestaltung einer Veranda

etwas luftig. Wie, wenn nun zufällig einmal eine Reihe sehr kühler Tage kommt? Wäre da nicht eine lange wollene Strandhose sehr gut am Platze? Dazu dann der wollene Pullover — und wir sind gegen jedes Wetter gerüstet.

Aber vielleicht wollen wir garnicht an die See, sondern haben diesmal die Berge als Reiseziel erkoren. Auch da muß man in letzter Minute noch rasch überlegen, ob alle Vorbereitungen richtig getroffen wurden, ob nicht diese oder je-

ELITNA KONFEKCIJA
Mastek
BRINGT STETS DAS NEUESTE

ne kleine Anschaffung, noch in Eile nachgeholt, die Ferienfreude erhöhen oder sich sogar als ganz unentbehrlich erweisen kann? Wer wollte zum Beispiel in die Berge reisen, ohne auf alle Fälle für Regen gerüstet zu sein? Gehört nicht der leichte, bequem mitzunehmende Regentmantel, vielleicht auch der zugleich wärmende Lodenmantel zu jeder »zünftigen« Bergausrüstung? An feste Nagelschuhe haben wir natürlich zuerst gedacht, aber wie es mit dem Kopfschutz steht? Sollen an stürmischen Tagen die Haare wild im Winde flattern? Mit Hüten wandert man nicht durch die Berge, wohl aber mit einer ganz einfachen kleinen wollenen Mütze oder mit einem der buntgeblühten Kopftücher, wie es gerade in diesem Jahre so große Mode sind. Und vielleicht fällt uns in letzter Minute auch noch ein, daß es zum Sport- und Wanderkostüm für die Berge nichts Praktischeres gibt als die kleinen kurzärmeligen, bäuerlichen Blüschchen aus gewürfelten Stoffen, die so gut in die Landschaft passen und rasch zu waschen und wieder zu bügeln sind.

Kleid oder Bluse

Beyer-Modell K 26683 (84, 92 u. 100 cm Oberweite). Hübsch ist die Wirkung dieses gemusterten Waschstoffkleides mit kurzen Passenärmeln und Brusttaschen. Erf.: etwa 3.25 m Stoff, 80 cm breit.
Beyer-Modell K 26680 (92 und 100 cm

Oberweite). Sehr kleidsam ist die weiche Verarbeitung an diesem einfachen Sommerkleid aus Waschseide oder Musselin. Erf.: etwa 4.20 m Stoff, 80 cm breit.
Beyer-Modell K 26681 (88 und 96 cm Oberweite). Eine farbechte bunte Borte

verzert das Sommerkleid aus Rohseide oder Leinen. Der Schnitt ergibt auch eine hübsche Schoßbluse. Erf.: etwa 2.90 m Stoff, 80 cm breit.
Beyer-Modell K 26678 (92 und 100 cm Oberweite). Der Rock dieses modischen

Kleides ist nur vorn durch eingesetzte Plisseefalten erweitert. Am Kragen und Gürtel verknotete Enden. Erf.: etwa 3.80 m Stoff, 80 cm breit.

Einen Rat wollen wir, ganz besonders für alle, die in die Berge reisen, nicht vergessen: Nehmen Sie sich ein Paar ganz bequeme, vielleicht sogar alte und ausgetretene Schuhe mit! Gerade nach anstrengenden Fußwanderungen wollen sich die Füße erholen und ausruhen. Das ist nicht möglich in eleganten Stöckelschuhen, sondern nur in einem wirklich bequemen Schuh. Außerdem kommt es vor, daß man sich auf einer größeren Wanderung einmal am Fuß Blasen läßt oder daß die Füße schmerzen — nur bequeme Schuhe können dann den Schaden heilen!

Fünf Minuten, ehe der Zug abgeht, fällt uns ganz sicher doch noch ein, daß wir an dies oder jenes nicht gedacht haben — aber im Grunde schadet das wenig. Denn fast niemand reist ja in einen Ort so abgeschieden von aller Welt, daß nicht dort oder wenigstens im Nachbarort manches zu letzten Tage, das man in der Hast der letzten Wägerei wirklich vergessen hat: etwa die Sonnenbrille oder eine Flasche Hautöl, eine Badekappe oder noch ein Paar Wandersöckchen. Manchmal ist es sogar richtiger, alle solche Kleinigkeiten am Ferienort selbst zu kaufen, da man sich so auf der Reise nicht unnötig damit belastet.

»Männer haben keine Ahnung, was zu einer Reise gehört«, sagen die Frauen seufzend, wenn sie schließlich mit einem Seufzer sich auf den Deckel des vollgepackten Reisekoffers setzen, bis das Schloß einspringt. Nein, sie haben wirklich keine Ahnung. Es kann sogar vorkommen, daß sie noch dabei vergessen, wenn sich heraus stellt, daß man vergessen hat, ihre Badehose einzupacken — soll die Frau denn wirklich an alles denken . . . ?

Ein Brausebad auf einfachste Art



Der knappe Wohnraum in den geteilten Altwohnungen, auch die erhöhten Kosten bei Neubauten gestatten die Einrichtung eines Badezimmers oftmals nicht, auch der Einbau einer Brausezelle mit Gummivorhang und Abfluß-Bodenwanne ist aus denselben Gründen oft nicht möglich. An und für sich ist eine Duschereinrichtung in Verbindung mit der Warmwasserbereitung für den Haushalt leicht herzustellen, denn es gibt genügend technisch gut durchgebildete Warmwasserbereiter sowohl für Gas, Elektrizität als auch Kohle, die wirtschaftlich arbeiten, und bei denen die geringe Wasserentnahme, die ein Brausebad erfordert, keine nennenswerten Kosten verursacht. Ein Gummischlauch mit einer Brause, mit dem Wasserbereiter verbunden, und eine flache Holzwanne genügen für diese einfachste Art, Körperpflege zu treiben. Bei einem Abbrausen des Körpers im Raum ist zu vermeiden. Strömt das Wasser bei einer befestigten Brause mit großer Heftigkeit an den Körper, so werden die vom Körper abprallenden Wasserstrahlen gegen die Wand geschleudert, und es wird außerdem unnötig viel Wasser verspritzt. Bei einer Handbrause ist die Lenkung der Wasserstrah-

Wie beschäftigen ich mein Kind?

Ferienwinke für Mütter.

»Ich habe wirklich gar nichts von der Reise«, klagte neulich eine junge Frau — und diesmal wird es vermutlich auch nicht anders werden. Wenn man mit einem Kinde von zwei, drei oder vier Jahren reist, dann ist man eben nur für das Kind da. Immerfort will es etwas! »Aber ich bitte Sie«, meinte ich, »zu Hause klagten Sie doch nie darüber?« »Ja, zu Hause, das ist auch etwas ganz anderes! Morgens bringe ich meinen kleinen Jungen in den Kindergarten. Da ist er erst aufgehoben, während ich meine Wirtschaft versorge. Nach Tisch schläft er, dann gehen wir in die Luft, wo er meistens mit ein paar bekannten Kindern spielt und selbst wenn wir zu Hause sind, so hat er eben seine Spielsachen und ist untergebracht. Aber auf der Reise soll ich mich dauernd um ihn kümmern. Wenn ich nicht aufpasse, geht er auf Entdeckungsreise und richtet irgend etwas an. Immer soll ich mit ihm spielen, sonst wird er weinerlich. Bei Tisch muß man sich um ihn kümmern und kommt nicht zur Unterhaltung mit anderen Menschen. Nein, es ist tatsächlich kein Vergnügen!«

Diese unglückliche junge Mutter! Da ist also die Freude für sie selbst eine Strafe als ein Vergnügen! Aber warum eigentlich? Warum soll das Leben auf der Reise sich schwieriger gestalten als daheim? In den Ferien sollte Jede Mutter zunächst Umschau halten und zusehen, daß ihr Kind ein paar geeignete Spielgefährten findet. Damit ist schon viel geholfen. Und bei Kindern, die schüchtern sind und sich schwer anschließen, ganz besonders also bei kleineren Kindern, muß eben die Mutter diese Bekanntschaft vermitteln.

Des weiteren ist es notwendig, den Kindern zum Spiel Anregung zu geben. Das

ist besser, als selbst mit ihnen zu spielen. Denn, wenn Kinder erst einmal mit einem Werk begonnen haben, erwachsen in einem Spiel drin sind, so ist der Erwachsene voll kommen überflüssig. Gerade die Kleinen von zwei bis vier und fünf Jahren, sind froh, wenn sie mit Sand oder Steinen spielen können. Sie bauen da die herrlichsten Sachen: Kuchen, Kanäle, Burgen, Brücken. Das läßt sich in den Bergen ebensogut machen, wie am Meere, obwohl ja die meisten Eltern mit kleinen Kindern an die See reisen, eben weil sie dort am Strande ruhig einmal das Kind sich selbst überlassen und nicht ständig als Schutz und Schirm daneben stehen. — Hinfallen schadet ihm nichts, wenn das Kleinfallschader fällt, so wird es vorn am Strande nicht gleich ertrinken und schon Alarm schlagen.

Natürlich ist es nicht nötig, daß Kinder den ganzen Tag barfuß und im Badeanzug herumlaufen. Dadurch werden sie nur veranlaßt, alle Augenblicke ins Wasser zu laufen, was aber, besonders bei zarten Kindern, durchaus unzutraglich ist. Nur in diesem Falle wäre auch eine ständige Sorge und Aufmerksamkeit der Mutter notwendig. Wenn die Kinder im Luftkittel herumlaufen und mit leichten Strand schuhen bekleidet, so wird jedenfalls dem vorgebeugt, daß sie ständig im Wasser stehen, wodurch dem Körper zuviel Wärme entzogen wird.

Am schwierigsten ist die Beschäftigung der Kinder an Regentagen. Hier muß vor gesorgt werden. Für kleinere Kinder wird ein Baukasten, Puppen u. Tiere zum Ausschneiden und irgend ein Geduldsspiel empfohlen. Auf diese Weise geht auch der längste Regentag vorbei.

nen Gitters, an dem sich grüne Pflanzen emporranken, gibt. Wer sein Heim mit An dacht und in der Ruhe vieler Jahre gestaltet, wird eines Tages auch seine Liebe und Sehnsucht zu den klaren Linien einer Skulptur, wie wir sie hier im Bilde wieder geben, entdecken. Und mit einem Schläge wird sein Heim eine besondere Schönheit ausstrahlen.

Wieder ein neuer guter Sessel

Der schönen Sitte folgend, sich heute alle Sessel andersartig zusammenzustellen, ist man immer erfreut, wenn man wieder einmal einem neuen gutgelungenen behaglichen Sitzmöbel begegnet. Ein Sessel muß an erster Stelle bequem zum Sitzen sein, das scheint eine Binsenwahrheit, die dennoch so oft außer Acht gelassen wird. Außer dieser praktischen Qualität



Architekt Rüdener schuf diesen Armstuhls.

darf er uns aber auch durch einen aparten Bezug, wie man ihn nicht in jeder Wohnung zu sehen bekommt, entzücken. Der kleine Armstuhl unseres Bildes hat ein lustiges Kleid angezogen: einem ganz groben Wollgewebe sind in Abständen dicke Knötchen aufgesetzt, natürlich aus so weichen Fasern, daß sie nicht drücken. Dieser muntere Stuhl, in den Farben beige und rostbraun, würde wohl ausgezeichnet vor dem Frisierspiegel eines weiblichen Wesens stehen. Es ist jedoch verboten, die Knötchen in mühevoller Kleinarbeit täglich auszuzupfen!

Alles ist relativ.

»Sie erklären also, daß Sie den Angeklagten ein ganzes Leben lang kennen,« sagte der Richter zu den Zeugen. »Halten Sie es für möglich, daß der das Geld gestohlen hat?« — »Wie viel war es denn?« fragte der Zeuge.

Bilderbogen der Wohnnug

Die Plastik im Heim

Viel zu wenig ist der Privatmensch darauf eingestellt, es einmal zu unternehmen, sich eine schöne nicht zu kleine Plastik in



»Hockende«

seiner Wohnung zu stellen. Dabei sind die großen Porzellanmanufakturen durchaus in der Lage, uns edle wundervolle Skulpturen von ersten Künstlern zu liefern. Nicht alle Wohnungen sind nun freilich für ein so augenfälliges Kunstwerk der rechte Rahmen, und mehr noch nicht jeder Raum. Man muß sie möglichst frei auf stellen, nicht von Möbeln bedrängt. In einem Musikzimmer, in einem Bücherezimmer, auch in jedem geschmackvollen Herenzimmer ist die Plastik richtig aufgestellt und ihrer Wirkung sicher. Gestiegt wird ihre Wirkung noch, wenn man ihr den Hintergrund eines schmiedeeisernen wohl besser möglich, doch wird der Badende insofern verhindert, als er nur eine Hand für die Reinigung des Körpers frei behält. Diese Nachteile werden durch die als Rieselung ausgebildete Schultebrause behoben. Sie wird über die Schultern gelegt und paßt sich der Form des Körpers an. Das Wasser strömt durch die Rohröffnungen und rieselt über den Körper des Badenden herab, ohne daß das kostbare Naß vergerudert oder die Umgebung durch Wasserspritzer in Mitleidenschaft gezogen wird. Diese einfache und praktische Brauseeinrichtung gestattet überall da, wo ein Wasseranschluß vorhanden, die Wohltat eines Brausebades ohne kostspielige Einrichtungen oder eine unangenehme Durchnässung der Umgebung.

seine Wohnung zu stellen. Dabei sind die großen Porzellanmanufakturen durchaus in der Lage, uns edle wundervolle Skulpturen von ersten Künstlern zu liefern. Nicht alle Wohnungen sind nun freilich für ein so augenfälliges Kunstwerk der rechte Rahmen, und mehr noch nicht jeder Raum. Man muß sie möglichst frei auf stellen, nicht von Möbeln bedrängt. In einem Musikzimmer, in einem Bücherezimmer, auch in jedem geschmackvollen Herenzimmer ist die Plastik richtig aufgestellt und ihrer Wirkung sicher. Gestiegt wird ihre Wirkung noch, wenn man ihr den Hintergrund eines schmiedeeisernen

Bifanie Brotaufstriche



Sardellenbutter schmeckt besser, wenn sie in gefälliger Form serviert wird

Statt Butter rühren wir ein anderes rein schmeckendes Fett sahnig, und geben ihm nun irgend einen Geschmack bei. Denn wir haben unerwartet für den Abend für etliche Gäste zu sorgen, die mit Toast und pikanten Brotaufstrich, Radieschen und gefüllten Tomaten bewirtet werden sollen. Vielleicht liebt der eine Sardellenbutter?, mit winzig gehackter Zwiebel würziger gemacht, vielleicht genügt eine Beigabe von Paprika oder Schnittlauch. Hart

gekochtes Ei in Verbindung mit feinstgehackter Gurke gibt einen guten Geschmack, oder wollen Sie ein Schinkenmuss, das Sie schon vom Fleisch herprobiert haben, auch wenn er protestiert, beigegeben? oder durch die Maschine getriebene gebratene Hammel- oder Kalbsleder? Auf jeden Fall werden wir es verstehen, dem kleinen Mahl jene reizvolle Note zu sichern, die bei aller Sparsamkeit so appetitanregend wirkt!

Technisches Allelei

Bodenuntersuchungen auf seismischem und elektrischem Wege

Die großen Aufgaben unserer Zeit, sei es auf dem Gebiete großer Bauten oder der Erforschung des Erdinneren nach Bodenschätzen, machen eine genaue Untersuchung des Bodens nötig. Bisher wurden solche Untersuchungen derart durchgeführt, daß man durch Bohrungen sich Gesteinsproben verschaffte, aus denen man die Schichtung des Untergrundes feststellte. Bei Baugrunduntersuchungen, bei denen nur geringere Tiefen erforscht werden mußten, ließen sich diese Verfahren noch anwenden. Bei Tiefenuntersuchungen erforderten sie jedoch einen großen Aufwand an Zeit und Geld, denn zur Feststellung von Erdöl mußten Tiefen bis zu 2000 m und mehr erbohrt werden, und zwar waren zur genaueren Vervollkommnung einer bestimmten Struktur mehrere Bohrungen notwendig.

Anstelle der Bestimmung der geologischen Eigenschaften der Gesteine trat in neuerer Zeit die Feststellung ihrer physikalischen Eigenschaften, z. B. des spezifischen Gewichtes, der magnetischen Permeabilität, der Festigkeit des elektrischen Widerstandes usw. Die Festigkeit des Untergrundes schwankt in sehr weiten Grenzen und jede Stoffgattung hat eine andere Fortpflanzungsgeschwindigkeit des Schalles. Auf der Tatsache dieser verschiedenen Schallgeschwindigkeiten in den einzelnen Untergrundschichten beruht das seismische Verfahren zur Bodenuntersuchung. Es hat sich gezeigt, daß die Schallgeschwindigkeiten zwischen etwa 200 m je Sekunde für lose Sande und 6000 m je Sekunde für eruptive Tiefengesteine

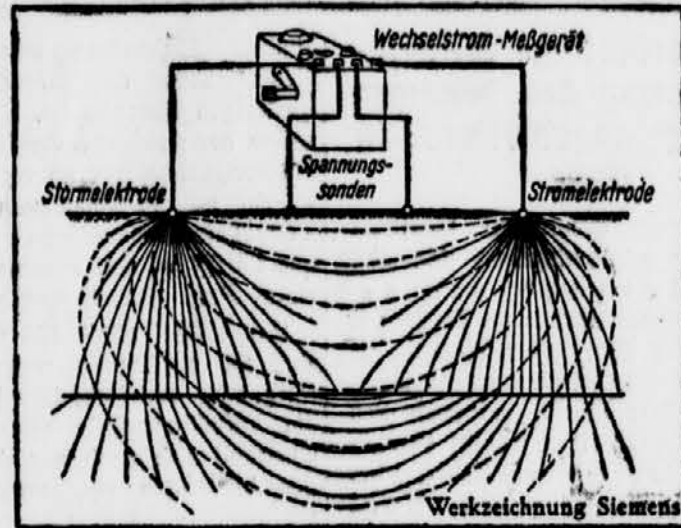
wird eine kleine Sprengladung in geringer Tiefe in die Erde versenkt, und in einer bestimmten Entfernung an der Erdoberfläche werden die Abhörgeräte, sogenannte »Geophone« aufgestellt, die mit einem Oszillographen oder Schwingungsschreiber verbunden sind. Die Geophone enthalten hochempfindliche Mikrofone, die auf Erschütterungen ansprechen. Wird nun die Sprengladung entzündet, so wird ein Schallimpuls erzeugt, der sich als Erschütterung in der Erdoberfläche fortpflanzt und zwar mit einer Geschwindigkeit, die der Festigkeit dieser Schicht entspricht.

Man nennt dies das Refraktionsverfahren. Kommt der Schall nun durch die meist weiche Deckschicht — Sand, Humus — auf eine tiefer gelegene härtere Schicht, so plant er sich in dieser härteren Schicht schneller fort als in der weicheren oberen Schicht. Von der härteren Schicht dringt er durch die Oberflächenschicht wieder an die Geophone, in denen durch den Schall eine Erschütterung hervorgerufen wird. Diese Erschütterung wird von dem Schwingungsschreiber als Kurve aufgezeichnet, und zwar zeichnet jedes Geophon eine eigene Kurve. Wegen der verschiedenen Laufzeitdauer zu den einzelnen Geophonen sind auch die Kurven verschieden, sodaß man hieraus die entsprechenden Schlüsse ziehen kann. Der Augenblick der Sprengung wird durch eine besondere Abreibung an die Schwingungsschreiber gegeben und markiert sich hier auf dem Kurvenstreifen. Man wickelt einen Draht um die Sprengladung, der

Verfahren, das als Streuschießen bezeichnet wird. Dieses Verfahren wird z. B. zum Aufsuchen der sogenannten Salzdomen verwendet, die durch ihre Form die Ansammlung von Erdöl begünstigen. Beim Streuschießen werden die Geophone fächerförmig in gleichem Abstand vom Sprengpunkt aufgestellt. Bei ungestörtem, gleichförmigem Untergrund müssen dann die Ankunftszeiten der Schallimpulse auf jedem Radius gleich sein. Sind härtere Einlagerungen, wie z. B. einer der er-

stische Fortpflanzungsgeschwindigkeit des Schalls in der reflektierenden Schicht erkennen kann, was z. B. gerade für die Baugrunduntersuchung wichtig ist.

Als Ergänzung der seismischen Untersuchungen wendet man noch ein Verfahren an, das auf den Unterschied des elektrischen Widerstandes im Boden beruht. Trockene Gesteine sind Isolatoren, die erst durch den Wassergehalt der Poren leitend werden. Auf einer geraden Linie werden vier Elektroden mit gleichem Abstand voneinander in den Erdboden gesteckt. Den beiden äußeren wird von einem Meßgerät Wechselstrom zugeführt, an den beiden inneren wird die dadurch auftretende Spannung ohne Stromentnahme gemessen. Aus beiden Werten wird der Widerstand bestimmt. Die Tiefenwirkung der Anordnung entspricht etwa dem Elektrodenabstand. Durch Umstecken aller 4 Elektroden von kleineren zu größeren Abständen läßt sich die Tie-



Verlauf der Stromlinien bei der elektrischen Bodenuntersuchung. Zwei Schichten, von denen die tiefere besser leitet als die obere (Normalfeld); darüber die übliche Anordnung zur elektrischen Bodenuntersuchung mit dem von Siemens & Halske entwickelten Wechselstrom-Kompensationsmeßgerät.

wähnten Salzdomen vorhanden, so wird die Schalllaufzeit auf dem Radius, der den Salzdomen scheidet, verkürzt. Trägt man die Laufzeiten in eine Karte ein, so macht sich darauf der Salzdomen durch die Verkürzung der Laufzeit bemerkbar.

Ein weiteres Verfahren ist die Reflexionsmethode, die eine Echolotung gleicht. Charakteristisch daran ist der Einsatz des Echos, der hinter dem ersten Einsatz liegt, weil der direkte Impuls längs der Erdoberfläche früher eintrifft als das Echo aus der Tiefe. Das Reflexionsverfahren, das zwar schneller als Refraktionsverfahren arbeitet, kann aber erst angewendet werden, nachdem durch Refraktionsmessungen festgestellt worden ist, von welcher Schicht das Echo kommt. Ergründet ist das darin, daß man zwar eine Reflexion bekommt, aber nicht die charakteri-

senwirkung erhöhen. Tritt im Untergrund eine Schicht mit anderem elektrischen Widerstand auf, so macht sich dies durch eine Spannungsänderung an den Innenelektroden bemerkbar. Das Widerstandsverfahren ist für die Klärung geologischer oder hydrologischer Fragen schon sehr früh und sehr oft angewendet worden. Um es mit Sicherheit einsetzen zu können, sind jedoch viele Messungen mit kleinen Abstandsprüngen notwendig. Um die Messung einfach und schnell machen zu können, entwickelten Siemens & Halske ein Wechselstrom-Kompensationsgerät, dessen Skala unmittelbar in Ohm geeicht ist. Jede Messung dauert nur noch wenige Sekunden und ergänzt die seismischen Verfahren in wertvoller Weise besonders bei Baugrund-Untersuchungen.



In welcher Tiefe der tragfähige Baugrund liegt, kann man mit einer von Siemens u. Halske entwickelten Apparatur auf seismischem Wege ermitteln. Man bringt unter der Erdoberfläche eine geringe Sprengstoffmenge zur Explosion und stellt fest, in welcher Zeit die Schallwellen an den in bestimmtem Abstand von der Sprengstelle aufgestellten »Geophonen« ankommen. Das Bild zeigt die Zündung der Sprengladung. An den Fluchtstäben stehen die Geophone, der Kraftwagen enthält u. a. den Oszillographen für die Zeitmessung, der mit den Geophonen verbunden ist.

schwanken. Es sind hochempfindliche Meßgeräte entwickelt worden, mit denen man die Bodenuntersuchungen nach dem seismischen Verfahren durchführen kann. Die Bedienung der Geräte ist so einfach, daß sie von angelerntem Personal ausgeführt werden kann, und die Meßgeräte sind so empfindlich, daß man mit geringen Sprengstoffmengen auskommen kann, die selbst bei großen Untersuchungstiefen keinen Schaden anrichten können. Alle zu einer solchen Untersuchung nötigen Geräte sind in einem Kraftwagen eingebaut. Für die Untersuchungen durch das Sprengen zerrissen wird, dabei einen Stromkreis öffnet, sodaß der Schwingungsschreiber den Augenblick der Sprengung registrieren kann. Durch Ver-

setzen der Geophone und mehrfache Wiederholung der Sprengung werden die Ankunftszeiten der ersten Impulse längs eines ganzen Meßprofils an der Erdoberfläche aufgenommen und in ein Diagramm eingetragen.

Für die überschlüssigen Vermessungen großer Gebiete dient ein auf gleicher Grundlage beruhendes und im wesentlichen mit gleichen Mitteln arbeitendes

Praktische Stütze fürs Fahrrad

Das Abstellen des Fahrrades an eine Wand, Mauer, Zaun oder dergleichen ist eine mißliche Sache, denn meist findet man sein Fahrrad beim Zurückkehren umgestürzt vor und man ist dann froh, wenn es dabei ohne größeren oder kleineren Schaden abging. Blieb man von dem Umstürzen des Fahrrades verschont, so konnte man doch nach oftmaligem Abstellen des Rades feststellen, daß diejenigen Teile, die mit der stützenden Wand,

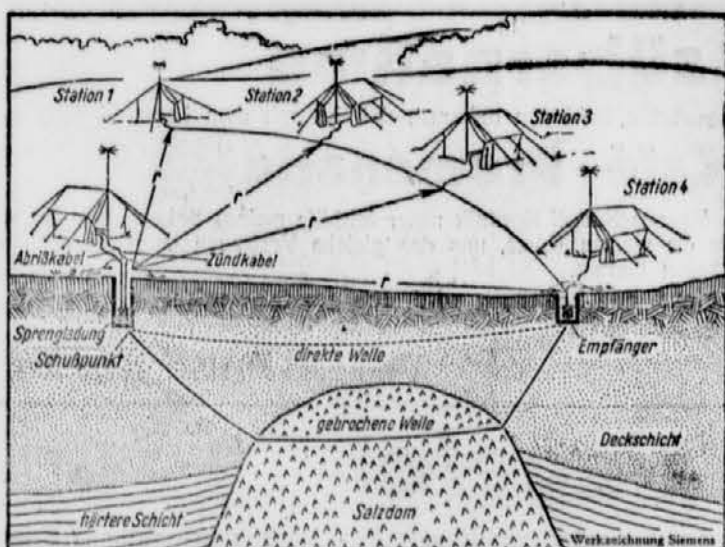
Mauer oder Zaun in Berührung kamen, einen beträchtlichen Verschleiß zeigten. Besonders am Sattel, an der Lenkstange, an den Griffen usw. zeigten sich die Spuren stärkerer Abnutzung.

Diesen Übelständen abzuwehren hat nun ein Praktikus eine Fahrradstütze erfunden,

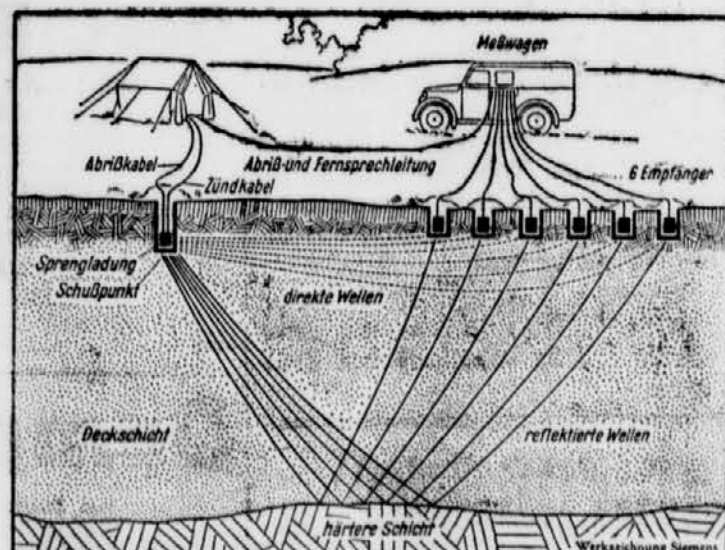


den, die leicht anzubringen ist, wenig kostet und ein Umstürzen des Rades wirksam verhindert. Auch der Verschleiß der erwähnten Fahrradteile kommt in Wegfall. Die kleine Stütze, die in unserem Bilde gut sichtbar ist, wird beim Nichtgebrauch parallel zum Rahmen heruntergeklappt, hindert also nicht beim Fahren. Will man das Fahrrad abstellen, so wird einfach die kleine Stütze seitlich herausgeschwenkt und man kann dann das Rad an jede Wandfläche etc. lehnen. Der an der Spitze der Stütze befestigte Gummipuffer verhindert wirksam ein Abrutschen des Rades.

»Na, was hat Ihre Frau gesagt, als Sie gestern morgens um zwei Uhr nach Hause kamen?« — »Aber ich bin doch gar nicht verheiratet!« — »Warum gehen Sie dann so spät nach Hause?«



Wo ein »Salzdom« unter der Erde ist, findet man oft auch Erdöl. Um die Salzdomen aufzusuchen, wendet man ein »Abhörverfahren« an, für das Siemens & Halske besonders empfindliche Geräte entwickelten. Es beruht darauf, daß der Salzdom die von einer kleinen Sprengladung ausgehenden Schallwellen schneller hindurchläßt als die benachbarten Schichten. Zeichnet man die Laufzeiten der Schallwellen zu den einzelnen Abhörstationen in eine Karte ein, so hebt sich der Salzdom deutlich durch kürzere Schalllaufzeiten hervor.



Anstatt mit großem Kostenaufwand eine Bohrung in die Tiefe zu treiben, verwendet man eine Art Echolotung, um die Lage der einzelnen Schichten zu ermitteln. Dieses Verfahren, das von Siemens & Halske eine besonders einfache und empfindliche Apparatur entwickelten, beruht darauf, daß die Laufzeit der von der härteren Schicht reflektierten Wellen gemessen werden, um dann die Tiefenlage der härteren Schicht festzustellen.



Sicherste Geldanlage

da für Einlagen bei diesem Institut das Draubanat mit dem gesamten Vermögen und mit der ganzen Steuerkraft verpfändet sind. Die Einlagen also pupillarischer sind. Die Sparkasse führt alle ins Geldfach einschlägigen Geschäfte prompt und kulant durch.

Hranilnica dravske banovine Maribor

Zentrale Maribor
im eigenen neuen Palais,
Ecke Gosposka-Slovenska ul.

Filiale Celje
vis-à-vis Post, früher Südsteirische Sparkasse

Übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu den günstigsten Zinssätzen

Nachrichten aus Celje

Die 91. ordentliche Generalversammlung des deutschen Männergesangsvereines in Celje

Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des alterwürdigen deutschen Männergesangsvereines in Celje stand diesmal im Zeichen einer Verjüngung der Vereinsleitung, die aus verschiedenen Gründen notwendig geworden war. Wie immer, war auch diesmal die Sängerschaft vollzählig versammelt, als um die angegebene Zeit der bisherige Obmann, Sangesbruder Dr. Herzmann, die Hauptversammlung eröffnete. Nach der kurzen Begrüßungsansprache wurde dem vielseitigen Schriftwart Willy Löschnigg das Wort erteilt, welcher in farbenprächtigen Worten die abgelaufenen Ereignisse im letzten Vereinsjahre schilderte. Daraus ist zu entnehmen: Durch die Krankheit des Ehrenswartes Dr. Fritz Zankger, der in unermüdlicher und aufopfernder Arbeit das künstlerische Niveau des Vereines auf beachtenswerter Höhe hielt, entstand in den Singproben eine gewisse Müdigkeit, die auch vom besten Willen des zweiten Sangeswartes Hans Putz nicht behoben werden konnte. Es ist begreiflich, daß nach einem Dr. Zangger, dessen künstlerische und chormeisterliche Leistung einzig dasteht, die Leitung Gesangsproben äußerst schwer ist. Usmehr ist es die Pflicht und Aufgabe aller begabten Kameraden, die Singproben zu besuchen und die alten volkstümlichen Traditionen des Vereines neu zu beleben.

Eine erfreuliche Neuerscheinung im Vereinsleben waren die Volksliederabende, die vom Kameraden Fritz May geleitet, hauptsächlich von der Jugend besucht wurden und besonders im Anfange eine große Sängerschar aufwies.

Die Veranstaltungen des Vereines bestanden aus der sehr gut gelungenen Silvesterfeier, in welcher Kamerad Wussler und die unverwundlichen Brüder Stieger die Hauptrolle inne hatten, aus dem tollredendsten Faschingsball, der unter dem Geleitwort »Eine Seefahrt, die ist lustig« startete, und ein Gemeinschaftsfest von unerhörter Fröhlichkeit und völkischem Zusammengehörigkeitsgefühl sowie aus dem Gastabend des Mariborer Männergesangsvereines. Dieser Abend war ein künstlerisches und gesellschaftliches Ereignis erster Klasse und ertete das uneingeschränkte Lob der sonst schwer zufriedensstellenden Besucher des Koberne-Saales. Kamerad Hermann Frisker hat in formschöner und fröhlicher Eindringlichkeit bewiesen, das im Volkstum noch künstlerische Eigenkräfte schlummern, die jeder Kritik standhalten und lebensbejahend an die Oberfläche drängen.

Von den internen Veranstaltungen ist vor allem das Jubelfest zu erwähnen, welches in weihvollster Weise im Vereins-

zimmer abgehalten wurde. Auch die Ueberreichung der Ehrenurkunde an den bisherigen Obmann Dr. Herzmann sowie der goldenen Vereinsringe und Erinnerungsabzeichen an verdienstvolle Mitglieder ist erwähnenswert. Ebenso die Teilnahme verschiedener Abordnungen des CMGV an den Veranstaltungen in Maribor, Ptuj, Zagreb und Konjice.

Der CMGV zählt 193 Mitglieder, die sich auf ausübende und unterstützende Mitglieder verteilen. Der Kassenstand ist ein verhältnismäßig günstiger, welcher Umstand sich auch aus der Wiederwahl des bisherigen sorgsam Säckelwartes ergibt.

Die Probenfertigkeit war eine äußerst schwache. Dieser Umstand ist auf die bereits angeführten Gründe zurückzuführen.

Bei der Neuwahl wurden folgende Kameraden in die Vereinsleitung gewählt:

Obmann: Fritz Pichl.
Obmannstellv.: Adolf Perissich.
Schriftwart: Emmerich Berna.
Säckelwart: Hans Erich Woschnigg.
Sangräte: Willy Löschnigg und Werner Stieger.
Notenwart: Hans Kullich.
Wirtschafter: Willy Sweth.

Verschiedene Neuanträge, die ein lebhafteres Vereinsleben hervorrufen sollen, fanden bei den Sängern begeisterte Aufnahme. Als erstes findet ein Gemeinschaftsausflug und ein Sängertreffen statt, welches in inniger Zusammenarbeit mit den anderen Vereinen durchgeführt werden soll.

Der neue Obmann dankte allen Sangesbrüdern für das erwiesene Vertrauen und versprach ein Interesse der Gemeinschaft und des Vereines alles zu tun, um das deutsche Lied hoch zu halten und das völkisch-gesellschaftliche Leben der Deutschen in Celje zu fördern. -sch.

c. Bestattung. Im hiesigen Stadtfriedhof wurde am Freitag nachmittags die Kaufmannswitwe und Mutter des Betriebsleiters Emmerich Berna in Celje Antonie Berna, geb. Kotnik, zu Grabe getragen. Zu der Trauerfeier hatten sich Freunde und Bekannte der Hinterbliebenen versammelt. Mit letzten Blumengrüßen nahm man Abschied. — Antonie Berna erreichte ein Alter von 78 Jahren. Friede ihrer Asche!

c. Trauung. In Šoštanj fand am »Vidovdan« die Trauung des Herrn Josef Veblice, Beamten der Bank »Slavija« in Šoštanj, mit Fräulein Anna Vindišer aus Šoštanj statt. Trauzeugen waren die Herren Walter Hobacher, Restaurateur in Celje und Direktor Stane Koprol aus Celje. — Wir gratulieren!

c. Sterbefälle. Im abgelaufenen Monat Juni starben in Celje 40 Personen, davon 15 daheim und 25 im öffentlichen Krankenhaus.

c. ISSK Maribor — SK. Olymp. Morgen, Sonntag, treffen sich um 17.30 Uhr auf dem Platz des Sportklubs »Olymp« in Gaberje diese beiden Mannschaften im Kampfe um den Pokal des Unterverbandes. Die Gäste aus Maribor, die sich zum Unterverbandsmeister emporgearbeitet haben, werden den Heimischen einen starken Gegner abgeben.

c. Leichtathletik. Morgen, Sonntag, beginnen um 8 Uhr morgens auf dem Glacis die Leichtathletikwettkämpfe des Sportklubs »Celje«. Es werden rund 30 Leichtathleten in folgenden Disziplinen antreten: 200, 400, 800, 1500, 3000-Meter-Laufen, 110 Meter Hürden, Stabhochsprung, Hoch- und Weitsprung, Diskuswurf, Kugelstoßen, Speerwerfen und Schwedenstaffette.

c. 85. Geburtstag. Herr Johann Likar in Celje feiert den 85. Geburtstag. Seit 1884 diente er ununterbrochen 38 Jahre als Vertreter der Bank »Slavija« in Celje, nachdem er im Jahre 1876 als kaufmännischer Beamter nach Celje gekommen war. Er ist heute noch als ausübender Sänger im »Celjsko pevsko društvo« tätig, dessen Ehrenmitglied er ist. Im Jahre 1932 wurde der Gefeierte mit dem Savaorden 5. Klasse ausgezeichnet.

c. Reifeprüfung. Von den 55 Maturanten und Maturantinnen (30 Herren und 15 Damen) am hiesigen staatlichen Realgymnasium haben 50 die Reifeprüfung bestanden und die Mittelschule verlassen. Zwei Schüler und zwei Schülerinnen müssen die Matura im Herbst wiederholen, ein Schüler wurde auf ein ganzes Jahr zurückgestellt.

c. Die städtische Leihbibliothek bleibt vom 1. bis zum 25. Juli geschlossen. Mit dem 25. Juli beginnen wieder die regelmäßigen Bücherstunden.

c. Kino Metropol. Heute, Samstag zum letztenmal die humorische Geschichte der Entstehung des Deutschen Reiches »Frühlingsparade«. In den Hauptrollen Franziska Gaal, Theo Lingen, Paul Hörbiger und Adele Sandrock. In deutscher Sprache. — Von Sonntag bis Dienstag Zarah Leander, die vielgerühmte Frau, die ungewöhnliche Sängerin mit dem schwermütig-weichen Celloton ihres Kontra-Altes in dem deutschen Ufa-Film »Heimat«, der unter Karl Froelichs künstlerischer Führung gedreht wurde. Es wirken ferner mit Heinrich George, Leo Slezak, Paul Hörbiger und George Alexander.

c. Kino Dom. Bis Montag wird die amüsante Operette »Frühlingsmärchen« vorge-

führt. Am Dienstag folgt der musikalische Lustspielschlager »Das Lager der Verliebten«.

Radio-Programm

Sonntag, 2. Juli.

Ljubljana, 12 Konzert. 17 Für den Landwirt. 17.30 Volkslieder. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Slow. Vokalquintett. — **Beograd,** 18.15 Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Volkslieder. 20.30 Tanzmusik. — **Prag,** 16 Konzert. 18 Blasmusik. 19.30 »Eugen Onegin«, Oper von Tschaikowsky. — **Beromünster,** 18 Vortrag. 19.50 Operarien. 20.15 Frauenchor. — **Budapest,** 17.10 Zigeunermusik. 20.10 Kammermusik von Plattensee. — **London,** 19 Reportermusik. 21.20 Hörspiel. — **Mailand,** 19.25 Pl. 21 Lieder und Rhythmen. — **Paris,** 19 Lustspiel. 20.30 Sinfoniekonzert. — **Rom,** 19.20 Pl. 21 »La Gioconda«, Oper von Ponchielle. — **Sofia,** 18 Tanzmusik. 20 Gesang. 20.30 Operettenmusik. — **Strasbourg,** 18 Aus Opern. 19.40 Flötenkonzert. 20.15 Operettenmusik. — **Wien,** 11 Platzkonzert. 12 Konzert. 14.15 Lieder. 15 Sport. 19 Bauernmusik. 20.10 Bunter Abend. — **Berlin,** 18 Lieder. 19.20 Frohe Weisen. 20.10 Opernmusik. — **München,** 15—18 Sport. 19 Vortrag. 20.15 Aus ital. Oper. — **Leipzig,** 18.40 Hörspiel. 20.15 Unterhaltungskonzert.

Montag, 3. Juli.

Ljubljana, 12 Pl. 13.20 RO. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20.10 Literaturvortrag. 20.30 Kammertrio. — **Beograd,** 18.40 Pl. 19.30 Nationalvortrag. 20.30 Volkslieder. — **Prag,** 17.15 Kammermusik. 18.30 RO. 20 Volkslieder. 20.20 »Haidi«, Hörspiel von B. Jindřih. — **Beromünster,** 18.10 Volkslieder. 19.05 Pl. 20.25 Kammermusik. — **Budapest,** 17.35 Zigeunermusik. 19.25 Gesang. 20.15 Konzert. — **London,** 18.50 Konzert. 20 Lustspiel. — **Mailand,** 19.25 Pl. 21 Musik deutscher Meister. — **Paris,** 18 Gesang. 18.30 Konzert. 21 Kammermusik. — **Rom,** 19.25 Pl. 21 Hörspiel. — **Sofia,** 18 Volksmusik. 19 Gesang. 20.30 Konzert. — **Strasbourg,** 18.30 Violincellokonzert, 19.30 Konzert. 20.30 Oper. — **Wien,** 16 Konzert. 18 Vortrag. 18.30 Zitherkonzert. 18.45 Hörspiel. 20.15 Bauernmusik. — **Berlin,** 18 Konzert. 19.15 Vortrag. 20.15 Bunter Abend. — **München,** 16 Konzertstunde. 17.10 Pl. 19 Marschmusik. 20.15 Tanzabend. — **Leipzig,** 18 Vortrag. 19 Hörspiel. 20.10 Konzert.

Geschäftsübernahme

Gebe dem sehr geehrten Publikum bekannt, daß ich mit dem heutigen Tage das

Café - Promenada

meines verstorbenen Mannes Rudolf Koritnik unter Mithilfe meines Sohnes Otto Koritnik weiterführe und bitte die werten Gäste, dies das gleiche Vertrauen entgegenzubringen, wie meinem verstorbenen Gatten.

Für aufmerksame und gute Bedienung wird stets gesorgt werden. Um zahlreichen Besuch bittet

Anna Koritnik

Dampfziegelei

bei Zagreb, mit vollständiger maschineller Einrichtung, gegenwärtig in Betrieb, Kapazität 5—6 Millionen Mauer- und Dachziegel in der Saison, Produktionsabsatz sichergestellt

günstig zu verkaufen

Ernstes schriftliche Angebote an Publicitas d. d., Zagreb, Ilica 9, unter »Ciglanac«

Malerlehrling

(gegen wöchentliche Bezahlung) wird aufgenommen. Fa. J. HOLZINGER Maribor, Prešernova 26

Makulaturpapier

größere Menge abzugeben

MARIBORSKA TISKARNA Kopališka ulica 6

Kleiner Anzeiger

Keine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar; Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet; Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar; Für die Zusendung von Chiffre-Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen; Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Photo-Amateure, Achtung!
Filme, Platten, frisch und billig, Kemikalien, Photo-Geschäft L. Kieser, Vetrinjska ulica 30, vis-a-vis Grajski kino. 5808

Photos: Legitimations- und Paßbilder, schnell, billig und erstklassig nur Photo Kieser, Vetrinjska ul. 30, vis-a-vis Grajski kino. 5807

Gambrinushalle, schönster Garten in Maribor. Stets frisches Tscheligi Bier, Pickerer Weine, Erstklassige Küche, Abonnement werden aufgenommen. 5865

Sommerfrische Luze im Oberen Sanntale, 15 km vom Logartal entfernt, Nadelwälder, angenehme Bäder, täglich zweimal Autobusverbindung mit der Bahnstation und Celje. Pension von 35-45 Dinar Gute Küche. Adresse: Gostilna Raduha Luče. 5295

Sammelt Abfälle! Altpapier, Hadern, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Altsen, Metalle, Glasscherben, Metalle, Glascherben, Metalle, Putzhadern, Putzwolle, gewaschen u. des infiziert, liefert jede Menge billigst Arbeiter, Dravska 15 Telephon 26-23.

Gesellschafter für prima sicheres Engros-Kassageschäft gesucht, Anträge unter »Lebensstellung« an die Verw. 5960

Gasthaus »Triglav«, Voller, Schönster Ausflugsplatz. Schattiger Garten, Backhuhn mit Salat Din 20, Union Lagerbier, Krügel Din 3.50, Heimische Weine, Klubzimmer vorhanden. Es empfiehlt sich die Wirtin. 5936

Sonntag, den 2. VII. veranstaltet die Huttermusik im Gasthaus Mras in Studenci ein großes Gartenfest. Für gute Getränke sowie Kübelfleisch und Würste, Backhühner, ist bestens gesorgt. Anfang um 15 Uhr. Es empfiehlt sich der Wirt sowie der Musikverein. 5935

Obst einkochen!

La komplette Einkochtöpfe per Stück Din 120-
SIEMENS Einkochgläser für Obst und Gemüse, allerbeste Qualität, sehr billig, Jedermann Anschaffungsmöglich

PINTER & LENARD, Maribor Aleksandrova c. 34 5903

Buschenschank

A. Tkalec, Za kalvarijo, eröffnet!
Möbelhaus Makotter, Krekova ul. 6, liefert Drahteinsätze, Matratzen, Ottomanen u. Couchen aller Arten sowie Tapetier- und Dekorationsarbeiten billigst und solid. 6035

»Luna«-Mieder, ohne Fischbein und Gummi, nach Maß binnen 6 Stunden verfertigt, so auch Büstenhalter, französische, allerneueste Modelle in größter Auswahl billigst bei »Luna«, Maribor, nur Glavni trg 24. 5995

Gasthaus »Pri Lovcu«, Frankopanova, Backhühner und marinierte Draufische stets zur Verfügung. Sortenweine. Jederzeit frisches Tscheligi-Bier. Es empfehlen sich Vrabl Vicman. 5996

Gasthaus Slavec, Stoinschegg ober den 3 Teichen, schönster Ausflugsort, gute Bedienung. Tel. 20-98. 5984

C MOTTESTEINE

Chemosenmöbel, Chamotteteig, Chamotte-Bäckerplatten, Chamotte-Zugplatten für Hoch- u. Dampföfen, Dampfessel, Sägewerke empfiehlt Fabrikniederlage

Firma ANDRASIC - MARIBOR, Vodnikov trg (Tržni trg)

Gold u. Silber

Brillanten, Versatze, Scheine dringend zu kaufen gesucht.
M. Jgerjev sin
Maribor, Gosposka ulica 15, 3421

Kaufe jedes Quantum reifer Ribisel zum besten Tagespreise. Adalbert Gusel, Maribor, Aleksandrova c. 39, 6013

Zu verkaufen

Schlafzimmer, Speisezimmer, Wohnzimmer etc. kaufen Sie bestens b. »Zaloga pohištva« Vetrinjska ulica 22. 3834

Veihagen & Klasings- u. Westermanns Monatshefte, je 7 Jahrgänge der 20er Jahre, tadellos erhalten, vorzügliche Literatur, billig zu verkaufen. Unter »Monatshefte« an die Verw. 5939

Verkaufe Ribisel boster Sorte, Rosinova 15. 5940

Zu verkaufen: schön, Plüschdivan, alte Nähmaschine, Langschiff, Hängekasten, 2 alte Betten, Sitzbadewanne, Pendeluhr, Anzufragen Koroška cesta 64, im Geschäft. 5941

Gemischwarenhandlung auf lebhaftem Posten in Maribor, gutgehend, wird verkauft. Anträge unter »Sehr günstig« an die Verw. 5942

Opel-Limousine, 6 Zyl., sehr gut eingefahren und wie neu erhalten. Gelegenheitskauf! Anfrage und Besichtigung: Maribor, Glavni trg 13, 6027

Alles für's Bad

Wir empfehlen 5817
Baumwollamentrikot von Din 25- an
Wollanzüge getupft „ 68-
Lastextrikot bunt von „ 110- an
Badekostüm mit 1/2 Schoß „ 130-
Strandhosen, Wolle, lang „ 130-
Shorts Din 65-, 40-
Herrenbadhosen, Wolle von „ 30- an
Badehosen, Schuhe, usw.

C. Büdefeldt Maribor Gosposka ulica



Neubau, Peripherie, Zimmer, Küche, Garten, 10.000, Besitz, 8 Joch, Stadtnähe, Haus und Stallungen, 40.000, Bauplatz, beim Park, 40.000, Zinshaus 10 Wohnungen, 240.000, Moderne Neubauvilla, 3 Wohnungen, Garten, 340.000, Bargeld, Geschäftshaus, beste Lage Maribors, umständehalber 800.000, »Rapidbüro«, Maribor, Gosposka 28. 6025

Kaufe mittelgroßen Besitz in der Umgebung Maribors. Geheue Angaben mit Preis unter »Gotovina« an die Verw. 5653

Gut gebautes Haus mit Wohnungen günstig zu verkaufen. Vodnikova 28, Studenci. 6036

Zu kaufen gesucht

Gold - Brillanten

dringend zu kaufen gesucht
Gute Goldpreise!
Auch Tausch!

A. Kittmann

Maribor, Aleksandrova cesta 11

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen A. Stampf Goldarbeiter, Koroška c. 8.

Fahrräder und Nähmaschinen verschiedener Marken verkauft billig und auf Monatsraten zu Din 100.- Mechaniker Draksler, Vetrinjska ulica 11 dortselbst gebrauchte Fahrräder, Motorräder und Nähmaschinen. 6037

Strickmaschine 10/60 zu verkaufen. Adresse in der Verw. 5997

Industrielle Unternehmung mit sauggas-elektrischem Betrieb zu verkaufen oder in Pacht zu geben. Banjaluka, Vrbska Banovina. Adr. in der Verw. 5377

Nähmaschinen Rast & Gasser versenkbar, fabrikmneu, wegen Auflassung des Lagers Din 1850.-, verkauft Ussar, Maribor, Trubarjeva ul. 9. 6044

Sämtliche Konfektionseinkleidung für Geschäft u. Schaulager billig zu verkaufen. Anfragen bei Bata, Maribor. 6050

Zu vermieten

Zimmer, Bahnhofnähe, an einen Herrn zu vermieten. — Askercova ulica 23, Parterre links. 5730

Sonnige Dreizimmerwohnung mit Badezimmer und sämtl. Nebenräumen im Stadtzentrum per 1. Juli zu vermieten. Anzufragen Baukanzlei, Vrtna ulica 12. 5803

Komfortable Zweizimmerwohnung in neuer Villa per 1. August zu vergeben. Adr. Verwaltung. 5695

Billigst: Bett und Kost, Aljazeva ul. 6. 5923

Herr findet schöne Wohnung samt ganzer Verpflegung. — Vodnikov trg 5-I. 5932

Zweizimmerwohnung mit Dienstbotenzimmer und allem Zubehör zu vergeben. Aleksandrova 26 (Geschäft). 5924

Dental-Gips! Modellgips, Alabastergips, Estrichgips, Stuccatargips, Sanitgips, Baugips, Feldgips zu Original-Fabrikpreisen

Gips-Zentrale

Firma Andrašič

Eisen- und Baumaterialien - Großhandlung

MARIBOR, Vodnikov trg (Tržni trg)

Älterer, alleinstehender Herr hat mit 1. August elegante, komfortable Zweizimmerwohnung im Villenviertel gemietet und sucht alleinstehenden Reflektanten für das zweite leere Zimmer. Badezimmer zur Verfügung. Küchenbenützung möglich, ev. gemeinsame Bedienung. Angebote an die Verwaltung unter »Alleinstehend«. 5950

Schön möbliertes, separiertes Zimmer mit 1-2 Betten mit 15. VII. zu vergeben. Anzfr. Razlagova ulica 24/I, rechts. 5953

Schöne, sonnige Wohnung, 2 Zimmer, Kabinett, samt Zugehör ist ab 1. September zu vermieten. Prisojna ulica 9, Košaki. 5968

Mansardensparherdzimmer sofort zu vergeben. Ob bregu 12. 5954

Mehrere Ein- und Zweizimmerwohnungen, in neuem Haus inmitten von Studenci per 1. August günstig zu vergeben; dortselbst mehrere alte Fenster und Türen billigst zu verkaufen. Adresse Verw. 5965

Älterer Betherr wird aufgenommen. Koroška cesta 66. 5966

Zwei Herren werden auf Kost und Wohnung genommen. Livada 5/I. 5967

Ein und Zweizimmerwohnungen zu vermieten. Smetanova ulica 54, Gasthaus. 5969

In Villa beim Park **Zwei- od. Dreizimmerwohnung** sofort zu vergeben. Adr. Verw. 5970

Kleines möbliertes Zimmer zu vermieten. Jurčičeva ulica 9/I. 5990

Geschäftslokal (auch f. Kanzlei oder Schneiderei) vermietet sofort in Mlinska ulica 8. 5989

Gut gehendes Gasthaus an guter Position zu vergeben. Anträge unter »Dobra gostilna« an die Verw. 5988

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Trubarjeva 4, Parterre, rechts. 5987

Sonnige Vierzimmerwohnung mit Badezimmer im Zentrum Parknähe, ab 1. September zu vermieten. Anzfr. Verwaltung. 5983

Sonniges, reines Zimmer, Badezimmerbenützung, zu vergeben. Verstovškova 4/a., I. Stock. 5999

Schöne, große, sonnseitige Kellerwohnung zu vermieten. Betnavska 29. 6000

Sparherdzimmer per 1. Juli zu vermieten. Betnavska 39. 6002

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten, am Park gelegen, mit eigenem Stiegeingang zu vermieten. Anzufragen in der Verw. 6001

Lokal samt Inventar f. Greiserei, Milchhalle, Ayschank, geeignet, günstig verkäuflich. Anträge unter »Promete« an die Verw. 6016

Dreizimmerwohnung am Park, Ciril-Methodova, zu vermieten. Anfragen Hausbesitzerverein. 6017



Streng separ. Zimmer mit Bad und Verpflegung zu vermieten. Adresse in der Verw. 6038

Leeres oder möbliertes Zimmer zu vermieten. Krekova 5, Tür 1. 6039

Sonnige Zweizimmerwohnung mit Küche, Speise, Bad, sep. Eingang zu vermieten. Dinar 500.-, Adr. Verw. 6043

Schöne Wohnung, Zimmer u. Küche Hauptbahnhofnähe zu vermieten. Praprotnikova ul. 19, 2. St. 6049

Zu mieten gesucht

Ganze Verpflegung durch 2 Monate Ferienzeit bei besserer deutschen Familie für 17-jährigen Burschen gesucht. Angebote an die Verw. unter »Preisangabe«. 5946

Bezahle 3 Jahre Mietzins vor aus für 2-3 Zimmerwohnung Stadt, Peripherie, Studenci, auch altes Haus oder Weingarten. Unter »Preiswerte« an die Verw. 5991

Sonnige 1 od. 2-Zimmerwohnung, Bahnhof- od. Parknähe bis 1. August gesucht. Pechl, Deutsches Zollamt. 6040

Suche Zwei- oder Dreizimmerwohnung (Stadt od. Peripherie) für sofort oder später. Anträge an die Verw. unter »Solid«. 6043

Stellengesuche

Mädchen für alles, Kochkenntnis, slowenisch u. deutsch, sucht Stelle zu kleinen Familie. Anfragen unter »Familie« an die Verw. des Blattes. 5978

Solides Mädchen, mittleren Jahren, deutsch sprechend, sucht Stelle zu Kindern, auch tagsüber. Helene Golob, Slovanska ulica 24, Schmidt. 5975

Suche Lehrstelle für deutsch und slow. sprechenden Buben (2 Bürger) Mechaniker oder Elektrotechniker. Gef. Anträge erbeten an Frau Maria Thaler in Zg. Poljskava, 5992

Ältere Köchin sucht Stelle zu kleiner Familie. Adr. in d. Verw. 6003

Dame, perfekt im Haushalt u. dessen Führung, sucht Stelle als Haushälterin. Stütze d. Hausfrau oder ähnl. Anträge unter »Familienanschluß« an die Verw. 6055

Haarwundersachen

Herr mit 20.000 sucht Frau zu gemeinsamen Haushalt. Unter »Glück« an die Verw. 5956

Steppdecken

die besten nur beim Erzeuger
fertige Bettwäsche Tuchente Polster Matratzen Flaneldecken Federn Daunenn Inlette

nur im Sozialgeschäft - Steppdeckenerzeugung 2506

A. STUNEK
Maribor, Stolna ulica 5

Offene Stellen

Köchin für alles wird sofort aufgenommen. Kopaliska 4-II. rechts. 5927

Intelligenter Lehrlinge oder Lehrling wird aufgenommen bei A. Stumpf, Goldarbeiter und Juwelier, Koroška cesta 8. 5813

Lehrmädchen für Damenschneiderei wird aufgenommen. Modalon F. Zidarič, Maribor, Stolna ulica 5, 5955

Verkäuferin mit Kautions für eine Bäckerei sofort aufgenommen. Anzufragen von 17-18 Uhr bei Puhar, Tržaška cesta 38. 5971

Junge Kontoristin, der serbokroatischen sowie deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird für eine Textilfabrik gesucht. Offerte unter »Verlässliche Kräfte« an d. Verwaltung des Blattes. 5976

Lehrlinge für Gemischtwaren geschäft, mit vorgeschriebener Schulbildung wird aufgenommen. Aleksandrova 57. 5994

Pensionist als Aufsicht für Mühle und Säge, nur nüchterne ehrl. Bewerber bevorzugt. gesucht Zuschriften unter »Nur nüchtern« an die Verw. 5993

Hausmeisterin, kinderlos, ehrlich, flink in allen Hausarbeiten bewandert. Mann in sicherer Stellung, bekommt Wohnung mit Wasserleitung. Lupinšek, Geschäft, Košaki, Maribor. 5982

Lehrmädchen für Stickerei, gesund, ehrlich, findet Aufnahme bei »Luna«. Maribor, nur Glavni trg 24. 6004

Tüchtige Kanzleikraft, perfekt in Slowenisch, Deutsch, Maschinschreiben, Stenographie, sowie aller Büroarbeiten kundig. Offerte unter »Kanzleikraft« an die Verw. 6019

Subvertreter sucht Generalvertretung großer slowenischer Mühlen, welche gut ein geführt sind, mit dem Sitze i. Ljubljana, Celje und Maribor. Anträge unter No. 54634 an PUBLICITAS, Zagreb, Ilca Nr. 9. 6054

Geschäftsleiter für Realitäten kanzlei in Maribor gegen Verdienstteil und Beitrittsbeitrag Din 2000 wird gesucht. Offerte unter »Reell« an die Verw. 6020

Lehrmädchen wird aufgenommen. Schneiderei, Vetriniska 26. 6021

Lehrling wird aufgenommen. Modengeschäft August Hedžet, Aleksandrova 9. 6022

Lehrling wird aufgenommen. Mernig, Ptulska 1. Tezno. 6031

Stubenmädchen gesucht. Vorzustellen in der Velika kavarna. 6032

Konditor für Cafe-Restaurant per sofort gesucht. Vorzustellen in der Velika kavarna. 6033

Besseres Mädchen, brav, ehrlich, rein, welches selbständig kochen kann und den Haushalt führen kann, per 15. Juli zu 2jähr. Buben gesucht. Adr. Verw. 6041

Unterricht

Zu Wiederholungsprüfungen aus Mathematik, Latein, Griechisch, Französisch, Deutsch, Slowenisch gründliche Vorbereitung. Professor, Koroška cesta 23. 5815

Diplomierter Professor erteilt Unterricht in der lateinischen, griechischen, französischen, deutschen, ungarischen, serbokroatischen und anderen modernen Welt Sprachen. Reflektierende mögen sich melden Slovenska 24. Parterre rechts, ab 8 Uhr früh. 6005

Deutscher Sprachkurs (Ferial kurs). Konversation, Rechtschreibung, Korrespondenz. Beginn: 3. Juli. Handelsschule Kovač, Maribor, Tyrševa ul. 14. 5675

Pfandleihanstalt W. Remm MARIBOR, Gregorčičeva ulica 6

Pfandversteigerung findet am 12. Juni 1939 statt Beginn um 9 Uhr

Achtung! Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich 250 Stück Damen Filz und Strohhüte von 10 - 30 Dinar Anna Hobacher Maribor, Aleksandrova 11

Alles für die Wohnung! Billigst bei »OBNOVA« F. NOVAK Jurčičeva ulica 6

Sommerfrischler! Ausflügler!

Altbekanntes Pension Büttner, neueröffnet, Sv. Lovrenc na Poh., prima kalte und warme Speisen, Getränke aller Art, Autobus, herrliche Waldluft und Park, mäßige Preise. 6061

PIROFANIA ABZIEHBILDER werben mit Erfolg, immer und überall. Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche Offerte. MARIBORSKA TISKARNA D.D. Maribor, Kopaliska 6 Tel. 25-67, 25-68, 25-69

Nur einige Para mehr und Ihre Gesundheit ist verlässlicher geschützt. Unvergleichlich feiner und gesünder. »OLLA«

Gebe dem geehrten Publikum bekannt, daß ich am Mittwoch, den 28. d. M. die Konditorei

»Konfizerija« in der Prešernova ul. 2 (neben dem Schuhgeschäft »Astira«) eröffnet habe. Empfehle alle Arten von Konditorwaren sowie täglich frisches Gefrorenes. Um zahlreichen Zuspruch ersucht 5862 T. Tomovič, Maribor

Die Arbeiterschaft der Seidenfabrik »Jugosvila« dankt den Inhabern auf diesem Wege herzlichst für die edle Geste einer geldlichen Ueberspende zum bezahlten Urlaub. 6010

Vorzüglich ausgebildete Absolventinnen und Absolventen des »Einjährigen Handelskurses Kovač« empfiehlt zur Anstellung die Direktion. Einige gehen auch gratis. Der Direktor: K O V A Č, Maribor, Tyrševa ulica 14.

Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter, der Frau Maria Hermann geb. Žunkovič sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir der hw. Geistlichkeit, sowie allen Spendern der herrlichen Blumen und Kränze und allen jenen, die unserer lieben Heimgegangenen das letzte Geleit gaben. Maribor, den 1. Juli 1939 6052 Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung Allen lieben Freunden und Bekannten, welche unserer geliebten, unvergeßlichen Mutter, Frau Rosa Makotter Möbelhändlerswitwe und Hausbesitzerin das letzte ehrende Geleit gaben und sie mit Blumenspenden bedachten, sagen wir unseren innigsten, tiefgefühlten Dank. 6034 Familie Makotter



Gut rasiert-gut gelaunt! ROTBART Automobilvertretung »Lancia« und »Borgward« (früher »Hansa«) sucht agilen Vertreter für den nördlichen Teil des Draubanats, welcher über Kapital oder Bank-Garantie für 1-2 Wagen verfügt, die auf Lager zu halten wären. Anbote an: J. Jerkovič, Zagreb, Radišina 13. Telefon 23068. 6062

Tüchtige Verkäuferin für Kurz- und Wirkwaren wird aufgenommen. Offerte mit Angabe der bisherigen Verwendung und Gehaltsansprüchen, sind zu richten an C. Büdefeldt, Maribor, Gosposka ulica. 6053

Uebersiedlungsanzeige! BAUMEISTER FRANJO SPES JUN. übersiedelt mit seinem Unternehmen aus der Gosposvetska cesta 14 in die Tržaška cesta 64 (Straßenkreuzung Ptujška und Tržaška). 6060

Verkaufte 3 Objekte mit 16.000 Quadratmeter Grund, ständige Wasserkraft, neue Turbine mit 50 PS, elektrischer Strom zur Verfügung, geeignet für eine Textilfabrik, unter günstigen Zahlungsbedingungen. Anträge unter »Turbina« an die Verw. 6058

Korrespondentin perfekte Stenotypistin mit vollständiger Kenntnis der slowenischen, kroatischen und deutschen Sprache wird von einem größeren Industrieunternehmen gesucht. Reflektiert wird nur auf erstklassige Kraft. — Anbote unter »Perfekte Korrespondentin« an die Administration des Blattes. 5980

Röntgen Med. Univ. Dr. Varl Valentin MARIBOR, STRITARJEVA ULICA 17 (Geschäft Verstovšek — Autobusstation Nr. 1) ordiniert vom 1. VII. bis 20. VII. n i c h t. 5957

Korke in allen Grössen Preßkorkplatten für Dichtungen in Stärken von 1-15 mm, Schwimmgürtel, Korkschuheinlagen, Brandsohlen, Preßplatten für Kühlanlagen in jeder Dimension, liefert J. A. Konegger — Korkfabrik MARIBOR-STUDENCI.

Danksagung Für alle die vielen lieben Beweise der Anteilnahme an dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten Mutter, Großmutter, bzw. Schwiegermutter, der Frau Theresia Verhouscheg Lokomotivführerswitwe sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, besonders der Musikkapelle und dem Gesangsverein »Drava« für die teure Verstorbene, spreche tiefgerührt den wärmsten Dank aus DIE TIEFTRAUERND HINTERBLIEBENEN.